

Erste Ausgabe täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Schwanenstraße 33.
Eröffnung der Redaction:
Dienstag 10—12 Uhr.
Mittwoch 4—6 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nummer 15,500.
Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.,
incl. Frachtporto 5 Rthl.,
wobei die Post bezogen 6 Rthl.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 30 Pf.
mit Postbefreiung 45 Pf.
Inserate 3sp. Zeile 30 Pf.
Größere Schriften laut unterem
Preisverzeichnis. — Kabinetsdrucker
Satz nach höherem Tarif.
Kleinere unter dem Kabinetsdrucker
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind nach an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pränumerando
oder durch Postcheck.

Nr. 326.

Donnerstag den 21. November 1878.

72. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Freitag den 22. November nur Vormittags bis 9 Uhr
geschlossen.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 1 der Instruction für die Ausführung von Wasserleitungen und Wasseranlagen in Privatgrundstücken vom 7. Juli 1866 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß der Klempner Herr Hermann Rudolf Baile, Windmühlstraße 26, zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen hat.

Leipzig, den 8. November 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig
Dr. Georg. Harrwig.

Submission.

Für den Neubau der VII. Bezirks- und der VII. Bürgerschule im großen Johannisgarten sollen die erforderlichen wasserfesten Träger und Eisenbahnschienen zc. im Submissionsweg beschafft und mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse sind im Bauubureau auf dem Schulbauplatz zu entnehmen und wird daselbst auch jede weitere gewünschte Auskunft ertheilt.
Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Lieferung wasserfester Träger zc. zum Neubau der VII. Bezirks- und der VII. Bürgerschule“
versehen, bis spätestens am 27. November cr. Abends 5 Uhr auf dem Rathsbauamt, Rathhaus II. Etage, persönlich einzureichen.
Leipzig, am 20. November 1878.

Die Bauabtheilung des Rathes.

Gewerblicher Unterricht.

Die preussische Thronrede enthält einen Passus über das gewerbliche Unterrichtswesen, der indirect das Eingeständnis der Regierung enthält, daß auf diesem Gebiete bisher zu wenig gethan ist. Es heißt da:

„Die gewerblichen Interessen nehmen fortgesetzt die volle Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch. Von der Förderung und Pflegehaltung des gewerblichen Unterrichts wessens, wie von der Unterstützung der auf dem Gebiete der Kunstindustrie herantretenden Bestrebungen, welche die Regierung sich angelegen sein läßt, darf ein günstiger Einfluß auf die Hebung der Industrie erwartet werden.“

Es wird eine Hauptaufgabe des preussischen Landtages sein, dahin mitzuwirken, daß diese Worte zur That werden, daß endlich das Gewerbeinteresse in Preußen eine lebensvollere Förderung durch den Staat erhält. In Frankreich zeigt die Regierung in dieser Beziehung viel mehr schöpferische Initiative als die von Herrn Damberger so glänzend verteidigten „Gehirnröhre“. Aber auch in der Bevölkerung herrscht eine viel klarere Erkenntnis der Bedürfnisfrage als bei uns. Es mag darüber einiges Nähere mitgeteilt werden.

In der volkswirtschaftlichen Section der französischen Gesellschaft zur Beförderung der Wissenschaften, deren letzter Congress zu Paris im August d. J. abgehalten wurde, gelangte u. a. auch die Nothwendigkeit gewerblichen Unterrichts in der Volksschule zur Erörterung. Die Frage über die Nothwendigkeit solchen Unterrichts ist in Frankreich fast allgemein im bejahenden Sinne beantwortet worden und so besprach man auch in dieser Versammlung eigentlich nur die diesem Unterrichte zu gebende Organisation. Man unterscheidet mit Betonung zwischen den vielfach bereits bestehenden Gewerbeschulen, welche für gewisse Gegenstände, wo bestimmte Industriezweige herrschen, als Fachschulen besonders von Nutzen und Wichtigkeit sind, und zwischen Elementar- und Volksschulen, in denen gewerblicher Unterricht erteilt wird, bzw. erteilt werden soll, und man war übereinstimmend der Ansicht, daß die Einfihrung gewerblichen Unterrichts in den Lehrplan dieser Schulen denselben nur zum Vortheil gereiche, die Kinder, namentlich die von 12 bis 14 Jahren, mehr und länger an die Schule fesseln und die heranwachsende Jugend, namentlich die jungen Mädchen, vor den Gefahren der Lehrjahre zu erhalten würde.

Es ist dieses wichtige Thema unlängst in einer kleinen Schrift „Enseignement primaire et Apprentissage“ von G. Salicis (Paris, 1878) aufs Eingehendste und an der Hand eines interessanten Elementarlehreplans in Paris, welches einen Theil der weitgehenden Wünsche bereits zu verwirklichen gesucht hat, besprochen worden. Wahrscheinlich wird das lehrwertige Schriftchen auf Veranlassung der Handelskammer von Erfeld ins Deutsche übersetzt werden.

Herr Salicis ist der Ansicht, daß das Kind in der Volk- oder Elementarschule nicht genügend für das praktische Leben vorgebildet wird. Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen und etwas von der vaterländischen Geschichte und Geographie — das sei Alles nicht hinreichend. Und er hat da nicht so ganz Unrecht. Unsere gegenwärtige Volksschule bildet einseitig und theoretisch. Was das heran-

wachsende Kind vom praktischen Leben weiß, hat es zufällig und gelegentlich erfahren. Zufall und Gelegenheit entscheiden meist bei der Wahl des Berufes, sie sind es auch, welche die Lehrtätigkeit des Kindes, seine weitere Fortbildung und sein Fortkommen wesentlich beherrschen. Mit großem Zeitverlust und Mangelhaftigkeit holt der Jüngling nach, was der Knabe verläßt; er lernt im Allgemeinen die wichtigsten Handwerke zu spät kennen und handhaben, er erfährt erst allmählich und systemlos das Nothwendigste über Maß, Gewicht und Münze, eignet sich die unentbehrlichsten wirtschaftlichen Kenntnisse nur mechanisch an und wird, leider nur zu oft von unersättlicher Seite, über seine moralischen und sozialen Pflichten nicht hinlänglich belehrt. Gesehen wir es uns nur, die Erziehung des jungen Handwerkers und Arbeiters ist systemlos und irrational über alle Rassen und eine durchgreifende Reform des Volksschulunterrichts nach dieser Richtung hin dringend geboten.

In dem citirten Schriftchen des Herrn Salicis finden sich nun Vorschläge zu solchen Lehrplänen für Volk- und Elementarschulen, welche gewerblichen Unterricht aufgenommen haben. Es würden danach außer den bisherigen Unterrichtsgegenständen noch zu lehren sein: Bedeutung, Anwendung zc. der Rohstoffe; Rechnen nach Vorlagen, Modellen und nach der Natur, später auf Stein, Marmor und Holz, Schwarz und in Farben; Modellieren; Allgemeines über die Werkzeuge und deren Anwendung auf der Werkstätte und auswärts; Buchführung, gewerbliche und Handelsgeographie, Elemente der Volkswirtschaft; Anfangsgründe der angewandten Mathematik; Planszeichnen; Moralisches (über die Pflichten des Menschen gegen sich und seines Gleichen, gegen Gesellschaft und Staat); über den Nutzen von Ordnung und Fleiß in allen Sachen zc.

Es genügt, wenn diese Zeilen zu einer Erörterung der vorstehenden, weitgehenden Vorschläge Veranlassung geben, wobei der Lehrplan der von Herrn Salicis als Beispiel citirten Pariser Schule in der Rue Lamoignon, welche sich nach dem Zeugnis des Generaldirectors des Elementarlehreplans in der Seine-Departement, des Herrn Gréard, bereits trefflich bewährt hat, als Grundlage dienen könnte. Ob die älteren Schüler auch schon für spezielle Berufe vorbereitet werden sollen, ob sie vielleicht gar, wie Dies in Le Havre bereits geschieht, durch ihre praktischen Arbeiten in der Schule etwas erwerben können, inwieweit überhaupt in der Schule dem Körper und dessen Vorbereitung Aufmerksamkeit geschenkt werden soll — das Alles sind Fragen von großer Wichtigkeit und werth, eingehend erörtert zu werden. An dieser Stelle handelt es sich nur darum, darauf hinzuweisen, daß es in hohem Grade erwünscht wäre, wenn die Volksschule den jungen Menschen auch mit einigen jener unentbehrlichen Kenntnisse auszurüsten wolle, welche das praktische Leben unweigerlich verlangt.

Politische Uebersicht.

Paris, 20. November.

Es sind besonders zwei Momente, welche aus der preussischen Thronrede hervortreten. Der Passus über den Kaiser und über das Deficit im preussischen Staatshaushalt. Der erste Gedanke bei der Eröffnung des Landtags galt selbstverständlich dem schwergeprüften Monarchen. Die Thronrede erinnert an die tiefschmerzlichen

und erschütternden Ereignisse des letzten Sommers, aber sie kann zugleich die tröstliche Versicherung geben, daß das Leben des Kaisers „in fast wunderbarer Weise neu gestärkt worden“ ist. Weit über die Grenzen des preussischen Staates hinaus wird dies Wort mit aufrichtiger Freude gehört werden von dem Volke, dessen Herz, wie die Thronrede im Rückblick auf die Kundgebungen der Nation mit vollem Rechte sagen darf, in treuer Liebe und Verehrung bei seinem Kaiser ist. Diese warme Anerkennung des patriotischen Geistes, welcher sich insolge der traurigen Ereignisse allerorten betätigt hat, berührt um so wohlthuernder, als die begreifere Hingebung des Volkes in der Thronrede zur Eröffnung des Reichstags mit Stillschweigen übergegangen war. — Nun aber das — Deficit! Damit stehen wir unmittelbar vor dem unheimlichen Fleck, den die Thronrede berührt, vor der Nothwendigkeit einer Verbesserung der Finanzen. In Bezug auf das Deficit in dem Etat für 1879/80 und dessen Deckung im Wege der Anleihe wird lediglich bestätigt, was bereits bekannt war. Die Auffindung des auf die Dauer bestehenden Heilmittels aber wird dem Reiche zugewiesen. Dagegen läßt sich insofern Nichts sagen, als die Steuerreform in den Einzelstaaten ohne Zweifel nur Hand in Hand mit derjenigen im Reiche durchzuführen sein wird. Aber die vorläufige Erörterung dieser Angelegenheit im Reichstage hat doch wohl zur Genüge klargestellt, daß in den Einzelstaaten, wenigstens in Preußen, die constitutionellen Vorbedingungen der Reform zu schaffen sind. Soll von dem nächsten Reichstage ernstlich eine positive Leistung auf diesem Gebiete erwartet werden, so wird der preussische Landtag die Frage dieser Bedingungen zuvor gelöst haben müssen.

Die Mittheilung, daß über den genauen Zeitpunkt der Wiederübernahme der Regierung durch den Kaiser noch keine Beschlässe gefaßt seien, war in einigen Blättern dahin erörtert, es solle demnächst festgestellt werden, in welchem Umfang der Kaiser die Regierungsgeschäfte wieder übernehmen werde. Dieser Zusatz entsprang jedoch — schreibt die officielle „R. A. Z.“ — aus einer ganz unbegründeten Annahme; denn eine Theilung der Regierungsgeschäfte ist für keinen Fall in Aussicht genommen.

An der jesuitisch-demagogischen „Germania“ lesen wir: „Wie uns von zuverlässiger und gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, beruht die Nachricht von einem vom k. Vater geforderten und von den Erbliebenden Bischofen eingereichten Memorandum über die Wiederherstellung des kirchlichen Friedens auf einem Irrthum. Von einem derartigen Memorandum ist an Stellen, die unbedingt davon Kenntnis haben müßten, nichts bekannt. Somit war der Zweifel, den wir dieser im Uebrigen nicht unwahrscheinlichen Meldung entgegensetzten, berechtigt. Wenn überhaupt die Nachricht ein Körnchen Wahrheit enthält, so liegt, wie wir bereits bemerkt, wahrscheinlich eine Verwechslung mit Berichten vor, welche die Bischöfe über die Lage ihrer Diocesen nach Rom abermitteln.“

Anschließend handelt es sich hier um eine Wortklauberei. Das Wiener Correspondenzbureau veröffentlicht ein Telegramm aus Rom, welches besagt:

„Sobald der deutsche Kaiser die Staatsgeschäfte wieder übernimmt, wird der Vatican einen neuen Schritt in den Verhandlungen mit Deutschland thun. Der Papst würde sodann die Initiative ergreifen

und die diesbezüglichen Verhandlungen mit dem Kaiser einleiten.“

Es ist nicht recht verständlich, weshalb der Vatican mit dem beabsichtigten Schritte bis zur Wiederübernahme der Geschäfte durch Kaiser Wilhelm wartet, da dieselben vollständig im Sinne Sr. Majestät durch den Kronprinzen geführt werden.

Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „Französische Blätter bringen die Nachricht, die deutsche Regierung habe von den Samoa-Inseln Besitz genommen und beabsichtige, dieselben zu einer deutschen Colonie zu machen. Daß Deutschland die Erwerbung oder Gründung transatlantischer Colonien nicht beabsichtige, ist zu wiederholten Malen in authentischer Form erklärt worden. Was die Samoa-Angelegenheit angeht, so hat die „Nord. Allg. Zig.“ vom 10. November eine eingehende Darlegung des Sachverhalts gebracht. Es ergibt sich daraus, daß die deutsche Regierung in den Südpacifischen Inseln keinen anderen Zweck im Auge hatte, als die vertragmäßig festgestellten Rechte Reichsangehöriger, welche sich in Samoa angesiedelt haben, und die friedliche Entwicklung des deutschen Handels zu beschützen. Die gegenwärtige Krise auf den Samoa-Inseln wird ihre natürliche Lösung dadurch finden, daß die Landesregierung sich entschließt, mit den beteiligten Staaten einen Vertrag abzuschließen, welcher denselben die Deutschlands bereits zugesagte Stellung der meistbegünstigten Nation einräumt und verbürgt.“

Aus Kiel vom 19. November kommt folgende Meldung: Auch der Contreadmiral Batsch, der Captain zur See v. Blanc und der Corvetten-Captain Jembsch sind zur Vernehmung durch die Untersuchungskommission in der Angelegenheit des „Großer Kurfürst“ hier eingetroffen.

Der Großherzog von Hessen befindet sich in der Pension. Bei dem Erbprinzenherzog zeigte sich am Montag Abend eine kurze Fiebererscheinung, nach deren Verlauf sich etwas Besserheit und eine geringe Abkühlung der diphterischen Membranen einstellte. Das Befinden der Prinzessin Irene ist ein befriedigendes.

Peter Schwaloff ist noch immer der Mann des Tages. Dazu befähigt ihn seine erstaunliche Vielseitigkeit. So wird der „National-Zeitung“ aus Wien telegraphirt:

Wie verlautet, wäre Graf Schwaloff mit Rücksicht auf die künftige erhöhte Wichtigkeit der Gestaltung des ausrussischen Verhältnisses beauftragt, nach endgültiger Erfüllung seiner Mission in London den russischen Botschafterposten in Wien mindestens für einige Zeit zu übernehmen, wogegen Kovikoff nach London kommen soll.

Die in Pest von Graf Schwaloff angeregte Verhandlung über die Frage einer eventuellen Proclamation der russischen Occupation auf der Balkanhalbinsel ist keineswegs abgeschlossen; vielmehr erwartet man, daß Graf Andrassy in Auseinandersetzungen vor den Delegationen diese Frage berühren wird.

Ein anderer Paladin des Czaren hat sich nach Schwaloffs Abreise von dort nach der Heim begeben. Fürst Donduloff-Korsakoff traf in Livadia ein. Der bulgarische Generalcommissar soll neue Instruktionen empfangen und mündlichen Bericht über die Lage und Stimmung in Bulgarien erstatten. Korsakoff soll fest überzeugt sein, daß die Vollziehung des Berliner Ver-

trages eine Unmöglichkeit sei, da die Bulgaren eher bereit seien, im Kampfe zu sterben, als die factische Abtrennung Mazedoniens von Bulgarien zuzulassen.

In Pest wird fortdebattirt und jeder Guldenzettel montirt, der dem Grafen Andrássy eine feierliche Bewegung in der Politik gestattete.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Zu Anfang dieses Jahres machte sich unter den deutschen Colonisten in Süd-Russland eine Agitation zur Auswanderung nach Brasilien bemerkbar, wo die Reisten derselben dem gewöhnlichen traurigen Schicksale nicht entgingen.

Endlich hat jetzt die brasilianische Regierung erkannt, welches Unheil sie durch ihre Politik in dieser Frage angerichtet hat, und sucht weiteres Unheil vorzubeugen.

Sobald hat sie ihren Agenten in Europa und insbesondere in Hamburg vorgeschrieben, die deutschen Colonisten in Russland in keinerlei Weise zur Ueberredung nach Brasilien zu ermutigen, vielmehr denselben selches abzurathen und zu erklären, daß die brasilianische Regierung nicht in der Lage sei, Einwanderer zu empfangen.

Berliner Briefe.

Berlin, 19. November. (Die Hollpolitik. Deutsch-österreichischer Handels-Vertrag. Dr. Wolff. Einführung Fortdenks. Abgeordneten. Wahlen. Stadtverordneten. Wahlen. Gesundheitsamt für Berlin.)

Man erwartet, daß sich Minister Dohndorff in seiner die Staatsberatungen einleitenden Finanzrede mit einigen Worten über den Stand der Frage bezüglich einer Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages oder eines eventuellen Ersatzes dafür auszusprechen werde, obgleich der Landtag direct Nichts mit diesem Angelegenheiten zu thun hat.

Blätter, von denen man annehmen zu dürfen glaubte, daß sie mit den leitenden Regierungskreisen nicht ohne Fühlung seien, haben in letzter Zeit mehrfach die Einrichtung von deutschen Colonien bald in zunehmendem Maße erörtert, bald auch gerade heraus empfohlen.

Dr. Hermann Beder (Oberbürgermeister von Köln) zeigt dem am Sonntag in Köln erfolgten Tod des langjährigen Redacteurs der „Rheinischen Zeitung“, Dr. Gustav Wolff aus Remagen, an.

Der Stadtvorstandsvorsitzer Dr. Straßmann, der seine Demission zurückgenommen, hat bei heute an die Mitglieder der Versammlung abgelesenen Einladung zur Sitzung am Donnerstag die Bemerkung beigefügt, daß in dieser Sitzung die feierliche Einführung des Oberbürgermeisters v. Fortdenk in sein neues Amt vor sich gehen solle, und die Mitglieder deshalb gebeten werden, in Anbetracht und mit der Bitte zu erscheinen.

Gerade zu rechter Zeit sind gestern noch zwei Ersatzwahlen zum Abgeordnetenhaus vorgenommen worden, so daß die Ernennungen gleich im Beginn der Session in das Haus eintreten können.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Zeit drängen mit verdoppelter Kraft die Vertreter des preussischen Volkes, sich mit Treue und Hingebung zu scharen um die Monarchie als die feste Grundlage unserer gesammten Staats- und Rechtsordnung.

Die Verlobung der Wittaler in die Abtheilungen findet nach Schluß der Sitzung statt. Weitere Gegenstände liegen nicht vor.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Die Entrüstung über diese Freveltthaten durchdringt die ganze Welt. Sehr richtig schreibt die „Kölnische Zeitung“:

„Es mahnen diese an einander sich reißenden Freveltthaten wie die Ausbrüche einer über Europa verbreiteten politischen Epidemie, die unter den verschiedensten Namen Socialdemokratie, Communismus, Internationalismus, Nihilismus den gleichen Krankheitsstoff weiter trägt.“

„Juan Oliva, der mit besonderer Vorliebe die Schriften und Zeitungsartikel von Roque Barcia, Pi y Margall, Victor Hugo und andern Schriftstellern von übertriebenen politischen und sozialen Ideen las, ist föderalistischer Republikaner, Mitglied der Internationalen Gesellschaft, die, obgleich verboten, in Spanien doch im Geheimen fortbesteht, und hat neuerdings zumal sich alle möglichen Nachrichten über die beiden letzten Anschläge gegen das Leben des deutschen Kaisers zu verschaffen gesucht — was er Alles selbst jagte.“

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Der deutsche Botschafter, Fürst Dohndorff, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris denkt seine Würden niederzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen.

Advertisement for Teppich-Fabriklager Bernhard Berend, featuring various types of carpets and prices.

Das Verkaufs-Local unserer Fabriklager von Teppichen, Decken, Katharinenstrasse 3, Kriele & Kiewitz.

Weihnachts-Anzeigen besorgt in alle hiesige und auswärtige Zeitungen unter den günstigsten Bedingungen die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daus & Co., Leipzig, Nicolaistr. 51.

Gänzlicher Ausverkauf des Mantel-Lagers im früher P. Buchhold'schen Local in einem billigen Top-Preis. Wintermäntel, einf. u. bessere Sachen.

Hermann Geissler, Neumarkt 10, vis à vis dem Gewandhaus, empfiehlt sein reichsortirtes Lager in Alben für Photographie, Schreibmaschinen, Porzellanwaren und alle Porzellan-Artikel.

Neuheiten in vorgerichtetem und angefangenen Arbeiten, auch leichte Arbeiten für Kinder empfiehlt in großer Auswahl Pauline Gruner, Reichstraße Nr. 52.

Ernst Fischer, Spezialität I. Ranges der Amerikanischen, Deutschen, Englischen und Französischen Birten, Pissel, Reinstroh- und Planawaren-Industrie.

M. Aplan-Bennwitz, Ausfertigung von Utensilien und Scherzartikeln Markt 5, Barthel's Hof.

Englischer Keller, Nicolaistrasse Nr. 2, Diners apart und à la carte.

Savon de France, Reichstr. 5, Weinhandlung zur Einführung chemisch unterrichteter, reiner franz. Weine. Kap. Table d'hôte u. 1-3 Uhr à Com. 1.50, im Wägen. 1.10 incl. 1/2 Liter Wein. Heute Menu: Reis-Suppe, Ragout Mèlée, Roastbeef mit Kalbscotelette, Rinderbraten, Compot, Salat, Dessert. Freie Kustern per Dbd. 90 A.

Städtische Nachrichten. Donnerstag den 21. November Vorbereitung Gottesdienst zum Suizide in der Reutische Kirche Abends 6 Uhr: Predigt Dr. Pastor Dr. Giers.

St. Thomä: Früh 9 Uhr Hr. D. theol. Friede, 1/2 Uhr Beichte bei demselben, Abends 6 Uhr Hr. Archidial. Dr. Hartung. St. Pauli: Früh 9 Uhr Hr. D. Baur, Abends 6 Uhr Hr. Cand. Schneidermann vom Pred.-Coll.

St. Thomä: Früh 9 Uhr Hr. D. theol. Friede, 1/2 Uhr Beichte bei demselben, Abends 6 Uhr Hr. Archidial. Dr. Hartung. St. Pauli: Früh 9 Uhr Hr. D. Baur, Abends 6 Uhr Hr. Cand. Schneidermann vom Pred.-Coll.

In der Thonbergkirche früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Herr P. Striegler) und Feier des hl. Abendmahls. Beichte 1/2 Uhr.

In Gohlis früh 9 Uhr Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Predigt: Herr Archidial. Dr. Hartung aus Leipzig. Beichte (1/2 Uhr) und Abendmahl: Herr P. Dr. Seydel.

Tageskalender. Kaiserliche Telegraphen-Anstalten: 1. R. Telegraphenamtl. L. Kleine Fleischergasse 5.

Das R. Telegraphenamtl. ist ununterbrochen geöffnet; die anderen (Zweig-) Anstalten haben dieselben Dienststunden wie bei den Postämtern. Verkaufsbureau im Gebäude am Eingange zu den Baracken bei Gohlis. Bureaustunden: Wochentags von 9 Uhr Vormittags bis 1/2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Feiertags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Briefe u. nur Leipzig, Postamt 1.

Deutsche Bibliothek: Universitätsbibliothek 11-1 Uhr. Volksbibliothek H. (Häckerstraße) 7-9 Uhr. St.-Steuereinnahme: Expeditionszeit: Vorm. 8-12 Uhr, Nachm. 2-6 Uhr.

Gerberei zur Heilmath, Rürnberger Str. 52, Nachmittags 2-6 Uhr. Mittwöchlich 40 A. Gerberei für Dienstmädchen, Roggengartenstraße 19. 80 A für Hof- und Nachmittags.

Kabinen für Arbeiterinnen, Strauß 7, wöchentlich 1 A für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück. Stadthaus im alten Jacobshospital, in den Wochenstunden von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2-4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector. Städtisches Museum, geöffnet von 10-8 Uhr gegen Eintrittsgeld von 50 A.

Bei Becht's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, Kaufhalle, 10-4 Uhr. Leipziger Lehrmittel-Anstalt und Nitroflüssigkeit-Institut. Permanente Ausstellung Schulstraße 6.

Museum für Väterkunde, Grimma'scher Steinweg Nr. 46, 2. Stage, geöffnet Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 11-1 Uhr. Kunst-Gewerbe-Museum und Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Thomastisch 20, Sonntag 10-1, Montag, Mittwoch und Freitag 11-1 Uhr.

Das Zoologische Museum im Augusteum in jedem Mittwoch von 11-1/2 Uhr und Sonntags von 11-1/2 Uhr geöffnet. Bibliothek des Vereins f. Erdkunde, Grimm. Steinw. 46, H., geöffnet Dienstags u. Donnerstags u. 11-1 Uhr.

Schülerhaus in Gohlis täglich geöffnet. Zoologischer Garten, Pfaffenwörner Hof. tagl. geöffnet.

Topf- und Porzellan-Fabrikate und Decken Kriele & Kiewitz, Katharinenstr. No. 3. prämiiert 1878.

Vorkauf u. Einkauf von Uhren, Gold, Silber, echten Nadeln, Schmucksachen, Münzen, Alterthümern bei F. F. Jost, Grimma'scher Steinweg 4, nahe der Post.

Chinesische Theehandlung von Kretschmann & Groschel, Katharinenstr. 18, Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager und engl. Ledertrollebrillen bei 18 Schützenstrasse. Gustav Krieg.

Gummi-Waaren-Bazar, 5, Petersstrasse 5.

Neues Theater. (291. Abonnements-Vorstellung. III. Serie, weiß.) Iphigenie auf Tauris. Schauspiel in 5 Acten von Goethe.

Personen: Fr. Geisinger, Dr. Johann.

Orff Hr. Grube. Polabel Hr. Elmenreich. Kirtas Hr. Petten.

Schauspiel: Gaim vor Dianens Tempel. Nach dem 3. Act findet eine längere Pause statt. Preise der Plätze.

Barriere 1 A 50 A, Parquet Barriere 2 A, Barquet 3 A, Barriere-Bogen: ein einzelner Platz 2 A 50 A, Profenium-Bogen im Barriere und Balcon: ein einzelner Platz 5 A, Mittelbalcon, Vorder-Reihen 5 A, Mittelbalcon, Mittel-Reihen 4 A, Mittelbalcon, Hinter-Reihen 3 A, Seitenbalcon 4 A, Balconlogen: ein einzelner Platz 3 A, Profeniumlogen im ersten Rang: ein einzelner Platz 3 A, Amphitheater: Sperrplatz 3 A, Amphitheater: Stehplatz 1 A 50 A, Bogen des ersten Ranges: ein einzelner Platz 2 A 50 A, zweiter Rang: Mittelplatz, Sperrplatz 1 A 75 A, dritter Rang: Seitenplatz 1 A 25 A, zweiter Rang: Stehplatz 1 A, dritter Rang: Mittelplatz 75 A, dritter Rang: Seiten- und Stehplatz 50 A, Profeniumlogen im dritten Rang 1 A.

Einlass 1/2 Uhr. Anfang 1/7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Altes Theater. Die Waife von Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten, mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Erste Abtheilung: Jane Eyre. Im ersten Act. Personen: Hr. Schubert, Hr. Tullinger, Hr. Conrad, Hr. Stürmer, Hr. Wessely, Hr. Caspari.

Die Handlung spielt auf Gadeshead, dem Gute der Wittfrau Reed. Zweite Abtheilung: Rochester. Charakter-Gemälde in 3 Acten. Personen: Hr. Senger, Hr. Ott, Hr. Röder, Hr. Raubner, Hr. Birgin, Hr. Schubert, Hr. Conrad, Hr. Wessern, Hr. Spießer, Hr. Wessely, Hr. Linde, Hr. Mertens, Hr. Kottler, Hr. Schubert.

Die Handlung spielt 8 Jahre später als die erste Abtheilung auf Thornfield-Hall, einem Gute Rochester's.

Nach der 1. Abtheilung findet eine längere Pause statt. Preise der Plätze.

Barriere 1 A 25 A, Parquet 2 A 50 A, Profenium-Bogen: ein einzelner Platz 2 A 50 A, Orchester: ein einzelner Platz 2 A Barriere-Bogen: ein einzelner Platz 2 A Amphitheater: Sperrplatz 2 A 50 A, ungeperrt 1 A 75 A, Erster Rang: Sperrplatz 2 A 50 A, Erste Rang-Bogen: ein einzelner Platz 2 A Erster Rang: ungeperrt 1 A 50 A, zweiter Rang: Sperrplatz 1 A 25 A, dritter Rang: ein einzelner Platz 1 A 25 A, dritter Rang: Mittelplatz 50 A, dritter Rang: Seitenplatz 30 A. Einlass 1/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Repertoire der Stadttheater zu Leipzig. Neues Theater. Freitag 22. November. (Auftrag): Geschlossen. Sonnabend, 23. November. (292. Abonnements-Vorstellung. IV. Serie, gelb): Der Tarentler. Vorher: Eine Tasse Thee.

Altes Theater. Freitag, 19. November. (Auftrag): Geschlossen. Sonnabend, 20. November. Zum ersten Male: Die letzten Mohikaner.

Der Vorverkauf für die Sonnabend-Vorstellung findet (mit Aufgeld von 30 A) Donnerstag, 21. Nov. von 1 bis 3 Uhr Nachmittags statt.

Der Billetverkauf für den laufenden Tag findet an der Tageskasse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, der Vorverkauf für den nächstfolgenden Tag (mit Aufgeld von 30 Pfennig) von 1 bis 3 Uhr

Riedelscher Verein. Vierte Aufführung 1878. Thomaskirche, Freitag den 22. Novbr. 1878. Nachmittags 5 Uhr. Einlass 4 Uhr 30 Min. „Der Messias“.

Oratorium für Solostimmen, Chor, Orgel u. Orchester von G. F. Haendel.

Solisten: Fräul. Marie Füllinger Concertsängerin aus Frankfurt a/M., Fräul. Paula Löwy u. Herr Walter Fiolke aus Leipzig, Hr. E. Decarli, Sopransänger a. Dresden. Orgel: Herr Franz Frelitz.

Anmeldungen zur inactiven Mitgliedschaft, sowie zu Sperrbilletsabonnements in der Hof-Musikalienhandlung von C. F. Kahnt. Ebendasselbst Einzelbillets zu 2/2 A (für inact. Mitgl. zu 2 A), Sperrbillets besonders zu 1 A, Generalprobillets zu 1/2 A.

Welches inact. Mitgl. seine ihm zukommenden Billets noch nicht erhalten haben sollte, wolle sich gef. Thalstr. 2, II. melden.

Zweite Kammermusik im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. (Zweiter Cyclus) Sonnabend, den 23. November 1878. Mitwirkende:

die Herren Capellmeister Rehnocke (Pianoforte), Concertmeister Schradloek, Hauptbold (Violine), Thämer (Viola), Schröder (Violoncell), Schwabe (Contrabass).

Quartett für Streichinstrumente (Cdur, Op. 33 No. 3). Haydn. Quintett für Pianoforte und Streichinstrumente (Cmoll, Op. 48). Zum ersten Male. Hermann Goetz. Quartett für Streichinstrumente (Fdur, Op. 59). Beethoven.

Billets à 3 A sind im Bureau der Concert-Direction und am Haupteingange des Saales zu haben. Einlass um 6 Uhr. Anfang 1/7 Uhr. Die Concert-Direction.

Rgl. Bezirksgericht Leipzig. Versteigerungen. Am 21. November Vormittags von 9 Uhr ab im Bezirksgericht eine Partie Möbel, 3 Hobelbänke und verschiedenes Tischler-Handwerkzeug.

Am 21. December Vormittags 10 Uhr ebenfalls eine Partie Möbel, 1 Nähmaschine und 500 Exemplare „Die Moll“, Stimmungsbilder von E. M. Vaccaro.

Steckbrief. Gegen den Maschinenfleischer Gottfried Göhne von Gr. Rübnau ist wegen Unterschlagung die Voruntersuchung eröffnet und hat er sich derselben durch die Flucht entzogen.

Wir ersuchen den zuletzt in Wittenberg ausführlich gemachten p. Göhne im Betreffungsfall verhaften und in das hiesige Kreisgerichtsgefängnis einliefern zu lassen. p. Göhne hat blondes Haar. Dessau, den 18. November 1878. Deragsl. Wahl. Kreisgericht. Der Untersuchungsrichter, Vogt.

Nachmittags statt. Sonn- und Festtags wird die Tageskasse erst um 10 1/2 Uhr Vormittags geöffnet. Garderobe-Abonnements-Bücher, 26 Billets enthaltend, werden an der Tageskasse, à 4 A, verkauft.

Theater-Anzeige. Die nächste Aufführung von Richard Wagner's „Die Meistersinger von Nürnberg“ ist folgendermaßen festgesetzt: 24. November „Die Meistersinger“.

Die Ausgabe der Billets zu diesen Aufführungen finden täglich von 1 Uhr Mittags bis 3 Uhr Nachm. an der Tageskasse des Reuen Stadttheaters statt. Die Direction des Stadttheaters.

Carola-Theater. Sophienstraße Nr. 6. Donnerstag den 21. November 1878: Zum vierten Male: Schönroschen. (La Jolie Parfumeuse.) Operette in 3 Acten von J. Offenbach. Cassa 7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr.

Abfahrt der Dampfzugen auf der Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Nach Berlin 4. 15. fr. - 9. 10. B. - 9. 25. B. - 2. 5. fr. - 8. 37. fr. - 6. 20. fr. - 9. 5. fr. B. Nach Magdeburg via Herbitz: 4. 15. fr. - 9. 25. B. - 2. 5. fr. - 8. 37. fr. - 1. 10. fr. - 4. 50. fr. - 6. 25. fr. (nur bis Halle). - 8. 45. fr. - 10. 10. fr. - 11. 10. fr. (nur bis Halle).

Städt. Staatsbahn: 1) Bayerischer Bahnhof. A. Linie Leipzig-Hof: 12. 10. fr. - 4. 50. fr. - 6. 35. fr. - 9. 5. fr. - 12. 30. fr. - 8. 30. fr. - 8. 10. fr. - 6. 25. fr. - 10. 40. fr. (bis Rüdau). B. Linie Leipzig-Borna-Gömnitz: 6. 45. fr. - 11. 20. fr. - 3. 5. fr. - 8. fr. - 12. 30. fr. - 6. 25. fr. C. Linie Leipzig-Gömnitz-Rudolstadt: 9. 5. fr. - 12. 30. fr. - 6. 25. fr. B. Linie Leipzig-Döbeln: 7. 20. fr. - 11. 45. fr. - 2. 15. fr. - 4. 45. fr. - 8. 15. fr. (bis Roffen).

Thüringischen Bahn: A. Linie Leipzig-Gorbetha-Gerungen: 5. 30. fr. - 7. 40. fr. - 9. 55. fr. 1. 30. fr. - 5. 45. fr. (bis Eisenach). - 8. 45. fr. (bis Eisenach). - 10. 45. fr. - 10. 55. fr. (bis Martrankfurt). B. Linie Leipzig-Weimar-Gerungen: 6. 45. fr. - 11. 5. fr. - 8. 20. fr. - 8. 55. fr. (bis Weimar). C. Linie Leipzig-Weimar-Gera-Greiz-Blauen-Weiditz: 6. 45. fr. - 11. 5. fr. - 8. 20. fr. Leipzig-Gömnitz-Bahn: Richtung: Falkenberg, Eiterwerda, Rößfurt, Weisau, Guben, Frankfurt, Pöten, GutsMuths, Betersburg, 8. 28. fr. - 2. fr. - Richtung: Göttsch, Sorau, Weisau, 8. 28. fr. - 2. fr. - Richtung: Berlin via Talsleben: 8. 28. fr. - 2. fr. - 7. 41. fr. (bis Falkenberg).

Ankunft der Dampfzugen auf der Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Von Berlin 3. 4. - 10. 38. B. - 11. 38. B. - 4. 59. fr. - 6. 15. fr. - 11. 18. fr. B. Von Magdeburg via Herbitz 8. 45. B. - 10. 38. B. - 1. 48. fr. - 5. 15. fr. - 11. 18. fr. Magdeburg-Galderbadener Bahn: 6. 55. (von Halle). - 8. 30. B. - 11. fr. - 2. 30. fr. - 2. 45. fr. - 6. 44. fr. - 7. 31. fr. - 9. 30. fr. - 11. 50. fr. Städt. Staatsbahn: 1) Bayerischer Bahnhof. A. Linie Hof-Leipzig: 3. 35. fr. - 8. 10. B. - 4. 11. fr. - 6. 50. fr. - 8. 5. fr. - 10. 4. fr. B. Linie Gömnitz-Borna-Greiz: 9. 20. B. - 2. 44. fr. - 5. 56. fr. - 11. 35. fr. C. Linie Rudolstadt-Gömnitz-Leipzig: 8. 10. fr. - 12. 35. fr. - 6. 50. fr. 2) Leipzig-Dresdener Bahnhof: A. Linie Dresden-Leipzig: 2. 8. fr. - 6. 35. fr. - 9. 54. fr. - 10. 35. fr. - 2. 41. fr. - 5. 20. fr. - 8. 27. fr. - 10. 32. fr. B. Linie Dresden-Döbeln: 8. 8. B. (von Roffen). - 11. 58. B. - 4. 16. fr. - 7. 15. fr. - 9. 38. fr. Thüringischen Bahn: A. Linie Gerungen-Gorbetha-Leipzig: 4. 44. fr. - 5. 46. fr. (von Martrankfurt). - 7. 56. B. (von Weisau). - 10. 57. fr. (von Eisenach). - 1. 41. fr. - 8. 9. fr. - 9. 26. fr. - 11. 11. fr. B. Linie Weiditz-Gera-Leipzig: 8. 31. B. (von Gera). - 11. 25. B. - 5. 21. fr. - 9. 9. fr. C. Linie Weiditz-Blauen-Greiz-Rudolstadt-Gera-Leipzig: 11. 35. B. - 5. 21. fr. - 9. 9. fr. Leipzig-Gömnitz-Bahn: 7. 38. B. - 12. 28. fr. - 8. 42. fr. Das * bezieht die Wägen.

Morgen, am Suhtage, 7 1/2 Uhr früh, Berliner Bahn: Courierzug nach Berlin.

Einige Billets, 6 Tage Gültigkeit, nur bei Herrn. Dietrich, Halle'sche Straße 4, und vor Abgang des Courzuges. Anhaltepunkte: Delitzsch, Wittenberg, Jüterbog. Das Droschkenthorwesen in Berlin ist von Ankunft des Courzuges in Kenntnis gesetzt.

Grosso Pfänder-Auction. Donnerstag, den 21. November, im Restaurant Busch, Schloßstraße 13b. Gustav Fischer.

Auction einer großen mit vielen Seltenheiten ausgestatteten Waffen-, Gewehr- u. Gefäßsammlung wird den 2. December s. c. in Weihen bei Dresden am Bahnhof abgehalten. Liebhaber u. werb. hierdurch eingeladen. Cataloge franco. Die Befizer.

Auction. Privatuctionen werden schnell u. billigt befohrt, alle Waaren werden zur Auction übernommen Colonnadenstraße in der Reichshalle. Moritz Fuchs, Auctionator.

10 Wiederbücher und Jugendbüchlein für Kinder im Alter von 3-10 Jahren passend - Verkaufspreis circa 12 Mark - Isesere, so lange Vorrath, für nur 3 Mark. Alfred Diota, Grimm. Steinweg 3.

Niederlage der Gewerkschaft Britannia. Kohlenwerk Mariaschein.

Ich erlaube mir hierdurch meiner hochgeehrten Kundschaft ganz ergebenst anzuzeigen, daß Bestellungen auf die von mir in Leipzig und Umgebung nur allein geführten Britannia-Patentkohlen an folgenden Stellen entgegengenommen werden:

Theaterplatz 1, 2. Stage links, im großen Blumenberg bei Herrn F. Grabau.

Windmühlenstraße 26b, Ecke der Albertstraße bei Herrn H. Prossler.

Im Contor der Niederlage

vor dem Tauchaer Thor

Dresdener Central-Güterbahnhof | vls à vls der Herren Bässler & Bomnitz.

Küchereien befinden sich meine Briefkasten, mit weißer Schrift auf rothem Grunde, für schriftliche Aufträge an folgenden Plätzen:

Bahnhofstraße, Ecke Blücherstraße, Tschannmanns Haus.

Thomasgäßchen, Ecke des Marktes.

Salische Straße, Ecke Brühl.

Meißengasse, Ecke des Peterssteinweges.

Ritterstraße, Ecke der Goethestraße.

Rürnberger Straße, Ecke der Sternwartenstraße.

An der Pleiße 6, am Pfeiler des Dorotheendurchgangs.

Querkstraße, Ecke des Grimma'schen Steinweges.

Rein außerordentlich großes, zu jeder Zeit wohl assortirtes Steinkohlen-Lager von Zwiskauer Berken ersten Ranges befähigt mich, meinen hochgeschätzten Auftraggebern auch in Steinböden das Bestmögliche bieten und dieselben auf das Prompteste bedienen zu können und indem ich noch bemerke, daß ich selbst die kleinsten Quantitäten mit eben der Präcision wie die bedeutenderen Ordres effectuire, bitte ich um fernere Erhaltung des mir bisher in reichem Maße zu Theil gewordenen gütigen Wohlwollens.

Robert Grabau.

Neuholt.

Schwedische (Carola) Teppiche

Neuholt.

Das Beste und Billigste für Speise- und Wohnzimmer.
Größen 185 x 200. 167 x 235. 200 x 270. 270 x 340. 340 x 400 Centimeter. Vom Stück 120 Cm. breit.
Preis pro Stück 12.— 18.— 24.— 40.— 60.—
laufender Meter 6 A 75 A.

Diese Teppiche sind sämtlich ohne Naht, in Farbe steingrau (naturfarbig), können sich demnach nicht verändern, werden von uns allein geliefert und sind außerordentlich haltbar. Unsere übrigen Teppich-Fabrikate, sowie unser reichhaltiges Lager solider Möbelstoffe, Tischdecken, Jute-Gardinen, Cocos- und Manilla-Läufer, Abtreter, Angosafelle, Reise-, Schlaf- und Steppdecken zu bekannten billigen Preisen bringen empfehlend in Erinnerung.

Markt No. 16 (Café National).

Gebr. Türck, Teppich-Fabrik.

Markt No. 16 (Café National).

BUCHDRUCKEREI

FISCHER & KÜRSTEN

Leipzig, Johannesgasse 32
Liefert alle Drucksachen für Handels- und Gewerbebestand in Schwarz- und Buntdruck schnell, geschmackvoll und billig.

H. J. Credner, Königsstr. 2, M.-G.

Anstellung von Silberstramingegenständen zum Annähen.
Anstellung von (bunten) Cartongegenst. z. Nähen u. Stechen.
Anstellung guter Geschenks-Literatur.

Einzel-Verkauf von Flechtblättern, Fröbel-Spielen &c.

(R. B. 395.)

Möbels

Polsterwaren empfiehlt in Nussbaum, Mahagoni etc. in grosser Auswahl und solider Arbeit zu billigsten Preisen.

F. Hennicke, Petersstrasse 16, 1. Etage.

Möbel nach auswärts durch eigenes Geschirr expedirt.

Holzgalanteriewaaren

als passende Weihnachtsgeschenke, fein geschnitten u. polirt, für Stickerereien geeignet, in den neuesten Mustern zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

C. H. Reichert,

Gaiststraße Nr. 27.

Möbel-Magazin

M. Bretschneider, Peterskirchhof 3, empfiehlt sein großes Lager gut gearbeiteter Möbel, als schwarze Eiche, gelb. Nussbaum, Palisander, sowie alle Holzarten imitirt, übernehme auch sämtliche Tapezierarbeiten eigener Ausführung bei prompter und billiger Bedienung, unter Garantie.

Franz Schneider,

Leipzig, Weststraße Nr. 2425,

Kunstwerkstatt für Holz-Architektur u. Bildnerel, empfiehlt zur nächstjährigen Kunst-Gewerbe-Ausstellung sein Etablissement den Herren Gewerbetreibenden zur Anfertigung von

Kunstgegenständen
Büreten | in schwarz matten Holz mit
Stangen &c. | und ohne Vergoldung.

Geschmackvolle Ausführung und billigste Preise.
Zeichnungen und Kostenschläge haben zu Diensten.

Paul Hoerig

empfehlen sein Lager aller Arten **Stiefel u. Schuhe** für Damen, Herren und Kinder

in eleg. dauerhafter Ausführung und neuesten Façons.
Bestellungen nach Mass werden in kürzester Zeit prompt effectirt und bei unwichtigen um Einsendung eines Probetiefels gebeten.
Reparaturen schnell und billig.

(R. B. 304.)

Weihnachts-Ausverkauf.

Große Windmühlenstraße 89

empfehlen sämtliche Gegenstände zu außerordentlich billigen Preisen, z. B.: Blumenkinder mit gemaltem Porzellantopf von 5 A. Wandische von 2 7/8 A an, Garderobenhalter, Schiffschalter &c. in reicher Auswahl. Herm. Wagner.

Paul Buckisch,

Grimma'sche Straße 12.
Special-Magazin für

Küchen-Ausstattung

empfehlen complete

Küchen-Einrichtungen

in jeder Zusammenstellung und zu allen Preisen laut speciellem Preis-Courant.

Ferner in reicher Auswahl Petroleum-Brasensünder, Hängelampen, Tischlampen.

Gas- und Grudeöfen,

Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, Ofenschirme.



Wringmaschinen,

welche ich bereitwilligst zum Versuch überlasse.

Waschmaschinen,

Mangelmaschinen.

Illustrirte Preislisten stets gratis und franco.

C. Ernst Heyne,

5. Schützenstraße 5.

Größtes Lager Leipzig in allen **Korbwaaren, Korbstühlen, Blumentischen, Kinderstühlen, Kinderwagen, Puppenwagen, Krankenfahrstühle**

Preise billig, größte Auswahl.



O. H. Meder's optisches Institut Markt 10, Kaufhalle, Durchgang hält größtes Lager v. Opern- und Reise- Gläsern, Fernrohren, Lorgnetts, Brillen, Klemmer, Thermometer, Barom. etc.

Auguste Müller, Thomaskirchh. 7

Lehrbücher der Passage empf. ihr Lager fert. Herr., D., Kinderwäschel

eigener Fabrik

Überbunden m. Druck u. Rückenstich werden nach Maß unter Garantie, des Outfigns gefert.

Ausverkauf

Regenschirmen wegen Localveränderung

zu folgenden festen herabgesetzten Preisen in schlechter Waare:

Baumw. Janelle-Regenschirme mit Glode pr. Stüd 2 A bis 3 A 50 A

Mokene Janelle-Regenschirme mit Glode pr. Stüd 3 A Seidene Regenschirme mit Glode pr. Stüd 6 A Doppelfarbige seidene Regenschirme per Stüd 7 A 50 A

Julius Lowy, Schirmfabrik en gros, Barfußgäßchen Nr. 1.

P. S. Der Ausverkauf zu obigen Preisen endet am 25. December d. Mein Detailgeschäft befindet sich dann nur allein Gaiststraße Nr. 22, portiere.

(R. B. 370.)

Ausverkauf

meines zurückgesetzten Lagers in **woll. Tüchern, Westen, Capotten, frz. Modellhüt., Blumen, seid. Bändern etc.**

Julius Ahlemann,

Grimma'sche Strasse, Rathaus.

Lyoner Seide und Sammete

Noter von 3 A an **Querstrasse No. 17. N. Steinberg.**

Gustav Kreutzer,

Grimma'sche Strasse 8.

Neueste Arrangements in Mull-, Battist- und Baß- Kleidern vom einfachsten bis feinsten Genre. Modelle stehen zur Ansicht.

Cornelius Scheeren, Sammet

Seidenwaaren

eigener Fabrik,

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

Jaquet-Sammete, seidene Roben

zu Engros-Preisen.

Ferner halte ich Fabrik-Lager in reinwollenen breiten Cachemirs von per Meter A 175 Pfg. bis 4 Mark.

Salzgässchen 3, 1. Etage, Eckhaus der Reichstrasse.

Salzgässchen 3, 1. Etage, Eckhaus der Reichstrasse.

Altenburger Patentpulver-Fabriken

von **Zwölz & Co.** in Altenburg i/S. liefern durch ihre Fabriken alle Sorten Patent-Druck-, Spreng-, Jagd- und Schießpulver, sowie Dynamit und Säufsaure nebst Zubehör.

Gleichen vier Beilagen.

Öffentliche Verhandlungen der Stadtverordneten

am 13. November 1878.

(Auf Grund des Protokolls bearbeitet und mitgeteilt.) Anwesend: 41 Stadtverordnete und am Tische des Rathes Herr Stadtrat Döblinger. Beginn der Sitzung 7 1/2 Uhr. Vorsitz: Herr Vorsitzender Goez.

Kaus der Regierende bringt der Herr Vorsitzende zur Kenntniss des Collegiums ein

Rathsschreiben über die durch einen Ungenannten errichtete Bäderprämien-Stiftung für die Leichmann'sche Lehranstalt, event. für die höhere Mädchenschule.

Hierbei, sowie bei der ferner verlesenen Erklärung des Rathes, monach derselbe dem vom Collegium gestellten Antrag betreffs

Eintheilung des Straßennetzes der einzelnen Straßen nach abgerundeten neuen Massen (soweit thunlich entsprechen will) — läßt es das Collegium bewenden.

Au der weiter verlesenen Rathsaufschrift wegen Übernahme der

Wahlen für die Districtschätzungscommissionen, beantragt Herr Meißner, diese Wahlen dem Wahl-ausschuss des Collegiums, welcher sich zu diesem Behufe durch fünf andere Mitglieder des Collegiums zu ergänzen habe, zu übertragen.

Einmüthig erklärt sich das Collegium damit einverstanden. Ein Urlaubsgesuch des Herrn Stadtverordneten Gruner bis Mitte December wird einmüthig genehmigt.

Hierauf schlägt der Herr Vorsitzende vor, hinsichtlich der Vorbereitung des nächstjährigen Haushaltsplanes, welcher in den letzten Tagen an das Collegium gelangte, die Normen der neuen, mit dem 1. Januar künftigen Jahres in Kraft tretenden Geschäfts-Ordnung gelten zu lassen, da voraussichtlich diese Beratung im laufenden Jahre nicht zu Ende geführt werden könne.

Die Versammlung stimmt dem einhellig zu. Endlich theilt der Herr Vorsitzende noch kurz den Inhalt einer erst vor Beginn der Sitzung einge-gangenen und als dringlich bezeichneten Rathsvor-lage über

Einrichtung eines Personalarchivs bei der Stadtsteuer-Einnahme

mit und giebt dem Collegium anheim, ob es mit Rücksicht auf die vom Rathe betonte Dringlichkeit sofort in Beratung über die Angelegenheit treten wolle. Er halte seinerseits die Sache für zu wichtig, als daß sie nicht vorher durch die zuständigen Ausschüsse zum Verfassung- und Finanzwesen be-rathen werden sollte.

Herr Stadtrat Döblinger bittet um Beschleu-nigung der Beratung und um Zustimmung zur Vorlage. Es handele sich um Einrichtung eines Ein-worterbureau bei der Stadtsteuer-Einnahme, damit dieser die Auffindung der Contribuenten erleichtert werde.

Herr Gumpel schließt sich der Meinung des Herrn Vorsitzenden an und beantragt Verweisung der Ange-legenheit an die obengenannten Ausschüsse. Dies wird vom Collegium mit überwiegenden Stimmen-mehrheit beschlossen.

Rummeier berichtet Herr Bizevorsitzer Dr. Schill für den Verfassungsausschuss über den

Antrag des Herrn Stadtverordneten Reichert wegen Aufstellung von Legiti-mationskarten für die Mitglieder des Rathes, welche die Aufhebung der rathlichen An-kalten, Bauen &c.

Die Majorität des Ausschusses hat sich für den Antrag entschieden und schlägt vor,

1) das Collegium wolle beschließen, daß alle Mit-glieder auf die Dauer ihrer Function durch den Herrn Vorsitzenden Legitimationskarten ausgestellt erhalten,

2) den Rath von dieser Einrichtung in Kenntniss zu setzen mit dem Ersuchen, auch die betreffenden Beamten und Beauftragten hiervon zu benach-richtigen.

Der Herr Referent hebt bei Begründung dieser Anträge ausdrücklich hervor, daß durch die fraglichen Legitimationen den Mitgliedern des Collegiums keine anderen Rechte als ihnen nach den Bestimmungen der Städteordnung zufließen, eingeräumt werden würden, daß insbesondere dieselben unter Umständen keine Zutrittsberechtigung geben würden, wo zwingende Gründe vorlägen, den Zutritt zu verbieten.

Das Collegium stimmt dem Rathsausschutachten ein-hellig zu und richtet sodann der Herr Vorsitzende noch die Frage an die Versammlung, ob die neue Ein-richtung noch in diesem Jahre oder erst mit Beginn des neuen Jahres ins Leben treten solle.

Herr Vertig bezeichnet es als wünschenswerth, daß die Mitglieder des Collegiums so bald wie möglich in den Besitz solcher Legitimationen gesetzt werden, worauf vom Collegium einstimmig beschlossen wird, dieselben sofort einzuführen.

Ein anderes, ebenfalls durch Herrn Bizevorsitzer Dr. Schill vortragenes Gutachten des Verfassungsausschusses behandelt den von dem Herrn Vorsitzenden früher gestellten Antrag wegen Beurtheilung der Frage hinsichtlich der

Recherchirbarkeit der Budgetposten.

Der Antrag bezweckte eine Klarstellung, ob die Recherchirbarkeit der Budgetansätze unter sich, z. B. die Verwendung der für ein Hausgrundstück budgetirt gewesen, aber nicht verausgachten Kosten auf Repara-turen in einem anderen Grundstücke statthaft wäre, und ferner, ob eine für einen bestimmten Gegenstand budgetirte, in dem betreffenden Jahre aber wegen Verlangung oder nur theilweiser Ausführung der frag-lichen Herstellung nicht verausgachte Post von dem Kassendebitor abgesetzt und später ohne besondere Zustimmung der Stadtverordneten hierfür veraus-gabt werden könne.

In letzterer Beziehung verweist das Gutachten auf die geübtere Praxis, wonach das betragte Verfahren schon immer statthaft gewesen habe. Hinsichtlich des ersten Punktes aber wird beantragt,

das Collegium wolle beschließen, daß diejenigen Budgetposten, welche im Haushaltsplan als specielle aufgeführt sind und welche als solche

einer Beschlußfassung des Collegiums unterliegen, nicht als übertragbar zu betrachten seien, sofern nicht deren Uebertragbarkeit beschlossen ist.

Der Herr Referent fügt dem noch hinzu daß laut einer inzwischen eingegangenen Aufschrift vom 31. Januar d. J. der Rath diese Auffassung theile.

Ohne Weiteres schließt sich das Collegium dem Rathsausschutachten einstimmig an.

Es folgte ein durch Herrn Dr. Kirchhoff vortrage-nes Referat des Schulausschusses über die

ablehnende Erklärung des Rathes auf den Antrag wegen Stereotypirung des Lecti-ondplanes x. der Nicolaischule.

Dem Ausschussantrage gemäß faßt das Collegium, und zwar einstimmig, Beschlüsse bei dieser Er-läuterung.

Au dem weiteren Gegenstand der Tagesordnung: unentgeltliche Ueberlassung der Aula im Gebäude der höheren Schule für Mädchen zu Vorträgen bezuhs Unter-riehung des Pensionatsfonds der Ver-erbtinnen,

beantragt der Schulausschuss, durch den obengenannten Herrn Referenten Zustimmung zu ertheilen. Dies wird von der Versammlung ohne Debatte einhellig beschlossen.

Hierauf eine nichtöffentliche Sitzung.

Altes Theater.

Leipzig, 20. November. Wer ist „Onkel Grog“ in dem gleichnamigen, gestern aufgeführ-ten Lustspiel von G. von Moser? Ein sehr gut-müthiger Erbkontel, der aber nicht bloß Grog, sondern auch Portwein in gesundheitswidrigem Maße zu vertilgen liebt, sonst aber ein Mann von echtem Schrot und Korn ist und entschiedene Abneigungen gegen alle Zeittheorien hat, welche mit dem Genuß von Spirituosen Nichts gemein haben.

Und was geschieht in dem Stück? Sehr viel! Es wird z. B. ein ins Meer gefallener Strohhut von einem kühnen Schwimmer errettet, der dann trübend mit dem trübenden Corpus delicti auf der Bühne erscheint; jähliche Verwandte verschwören sich gegen den Onkel, um die Erbschaft zu theilen; ein Aischenbrödel aber wird bevorzugt, welches jenen kühnen Schwimmer heirathet, der nicht bloß ihren Hut, sondern auch sie selbst und zuletzt die ganze Erbschaft sichtet; zwei Mordbeden werden verflucht, indem sie in den lächerlichen Costümen von der Welt erscheinen und in eine Falle gerathen, welche ihnen der Erbkontel gestellt hat. Dabei wird sehr viel Wein getrunken in jedem Act und G. von Moser's muntere Muse nimmt die Muse einer Moralpredigerin an, indem sie in längeren Reden, als sonst ihr Brauch ist, gegen die Mode eifert und die sich prahlerisch in Scene setzende Wohl-thätigkeitsbäume verspottet.

„Geht ihr ein Stück, so geht es gleich in Stücken“, heißt es in dem Prolog zum Goethe'schen Faust: „Onkel Grog“ sind fliegende Blätter aus einer Schizzenmappe, nothdürftig zusammengeheftet. Es ist in dem ganzen Stück keine einzige dramatisch aufgebauete Scene; darüber vermag uns das von Winterkeit übersprudelnde Talent des Autors nicht zu täuschen. Es ist ein ewiges Hinundher, und dabei ist eine große Menge von Lustspiel-motiven zusammengedrängt, aber so eng, daß Alles gedrückt und zertrümmert ist. Leider sind diese Motive fast alle verbraucht: „Die jählichen Ver-wandten“ von Benedix und ihre Thunelbe-Aischen-brödel bilden die Grundtonart, welche plötzlich umschlägt in den Ton von „Er muß auf Land“.

Die Begegnung zwischen dem Onkel Grog und dem jungen Richter erinnert lebhaft an die äh-nliche Scene zwischen dem Commercienrath und dem anderen jungen Richter in „Ultimo“. Neu und wirklich komisch ist das Motiv, daß ein Testator von denen, zu deren Gunsten er eben testirt hat, aus dem Hause gemahregelt wird; doch gerade Dies ist dem Dichter nicht gelungen in komischen Situationen auszugraben.

Der Dialog des Stückes ist stets lustig, aber oft sehr trivial, besonders auch in den längeren Moral-predigten, welche der lodern Muse Moser's durch-aus nicht so zu Gesicht stehen wie der erster ge-stimmten von Benedix; das Ganze ist unorganischer als alle andern Stücke Moser's, allzu stotter, leichte Arbeit!

Der „Onkel Grog“ des Herrn Eichenwald war eine ganz ergiebige Figur. Daß dieser alte Herr, der im Grunde doch ein Trunkenbold ist, von dem Dichter zum Sprachrohr weltverbessern-der Moralität gemacht wird, hat Dieser zu ver-antworten. Der Darsteller muß danach streben, dem Charakter den Kern gesunder Nüchternheit zu geben, der von jenem Vaster nicht berührt wird.

Dies gelang Herrn Eichenwald. Die arrogante, heuchlerische Adelheid Richter mit ihrer Rosetol-heit, ihre große Tochter Hannu und der er-schleichende Wundbeutel Paul Keller bilden das Kleckblatt der jählichen Verwandten: Frau Schubert, Frä. Forrest und Herr Conrad stellen sie angemessen dar. Nur möchten wir dem letzteren Herrn hin und wieder ein etwas lang-sameres Tempo empfehlen; es blieb Manches unverständlich. Fräul. Hartmann gab die Ella doch in etwas gar zu kläglichem Tone; es bleibt da ja unbegreiflich, wie der von Herrn Eichenwald frisch und munter dargestellte Oscar Richter sich in ein solches Jammerbild verlieben kann. Nur im letzten Act schlug sie einen frische-ren Ton an. Der geprellte Hans und die ledere Rinna wurden von Herrn Tieg und Frä. Rei-chenbach angemessen dargestellt, ebenso der Justiz-rath Pled von Herrn Löwe. Ein nagelschubig-darbes Genrebild war der Bruno Schulz des Herrn Broda.

Rudolf von Goltzschall.

Aufsch.

Carola-Theater.

—h. Leipzig, 19. November. „La jolie Parfumeuse“, vom deutschen Uebersetzer „Schönroschen“ getauft und vermußlich auch anderweitig veräußert, spielt unter den bisher in Deutschland bekannt gewordenen Operetten Offenbach's eine klägliche Rolle, etwa die eines Kretin unter einer Schaar fröhlicher Geschwister. Als Novität bringt die Operette eigentlich nur einige neue Zweideutigkeiten zwischen unglücklichen alten Kalauern und ist sicherlich überall gleich nach wenigen Aufführungen schon antiquirt. Als dramatisches Stück gehört sie zu dem unerlaubten Genre des sinnlos Bangewilligen, dessen Handlung einem Messer ohne Klinge und ohne Griff zu vergleichen ist. Die Musik ist mit den schlechtesten Oeuvrs de Paris parfümirt und macht Anstehen bei einigen deutschen Moribanden-Leierkastenmusikern. Mit betäubend ist es, daß der-gleichen Sammeljurien Schädiger Gassenbauer, mit ein paar winzigen Melodiebröckchen vermenagt, über-haupt noch als „Composition“ gelten, und wahrhaft empörend, daß ein so durchaus bankrottritter Com-ponist den deutschen Theaterdirectionen noch immer als die unergleichen Pariser Autorität gilt, deren Schund-Productionen fast allen deutschen Ueberspielern oder Operetten vorgelesen werden, weil die ge-sungene Note einem großen Theile des deutschen Theaterpublicums so ausnehmend gefällt. Schlimm genug, daß die Theaterdirectionen auf den Joten-Judel hinweisen und ihren aus Neugierde herab-gekommenen Beschmad damit entschuldigen können. Man möge also nicht mit Jüngern auf die sittenlosen Pariser hinzeigen oder sich mit deutscher Judt und Sitte brüsten! Die unglücklichen Offenbachianer auf deutschen Bühnen strafen jeden derartigen Optimismus hin. Wenn ein deutsches Publicum schon bei so dürftigen, jeder Grazie baaren Aufführungen einer „Parfumeuse“ so viel applaudirt, wie würde es erst in Entzücken und Jubel ausbrechen, wenn es die mit größtem Raffinement durchgeführten und aus-gestatteten Joten-Operetten in Paris sehen und hören könnte.

In welcher Atmosphäre sich das ganze Stück be-wegt, erhellt man schon aus den Personalbeschrei-bungen. Ein einziger anhängiger oder nicht anhängiger Mensch tritt auf, der stets geknallte und gepöpte junge Edemanns Bavolet, ein Kunstschüler, und ein einziger Vornnehmer, der Chevalier Christophome de la Coarabiere, welcher aber als höchst wideriger Sococo-Außling gebrandmarkt ist. Das übrige Personal be-steht aus Tänzerinnen, Orffizienten und solchen, die es werden wollen, Damen der Halle, Portiers, Aufseher, Bäcker, Bummel-, Kellner, Gendarmen und Volk. Die ganze Handlung besteht aus der Entführung einer jungen hübschen Frau in der Brautnacht, welche in die Wohnung des lästernen Chevaliers geschmuggelt, dort auf offener Scene von Kammerbarmen gewaltam entleibet und in Amen Luruschladrot gelockt, dann in die Kammer gelockt wird. Den Deus ex machina oder vielmehr diabolus spielt ein heulenloser Theaterdiener, früher Tänzer, welcher im Auftrag von zwei eifersüchtigen Tänzerinnen allerlei Stundal und Verwirrung herbeiführt. Damit der fade Spah nicht durch das Dinsulommen des ge-knallten Edemanns Bavolet zu Ende kommen soll, muß dessen Frau, die schöne Parfumeuse, noch ein Weichwitt als italienische Ballerina den Gemahl foppen. Damit die Vaneuse des Stückes nicht gar zu unerträglich werde, müssen die sämtlichen Acteure und Actricen immerzu, meist nach je 10—15 Tacten Zwischenpause, hüpfen, springen und cancanen. Als Clowns treten Plehmuffanten, Gendarmen u. A. auf. Einigermassen wirksam unter den Musikpartikeln sind nur das mit härtestem Parfüm verjeste Veier-fahnenliedchen („Interessant und wunderbar ist doch die Geschichte“) und das harmlose Ensemble-Couplet der Gendarmen im letzten Acte. Vesper wurde leb-haft applaudirt und durch Tacaportie in die Länge gezogen. Die ganze Aufführung erreichte durch die komischen Aklären einiger Darsteller einen glänzigen Erfolg und dieser wird wahrlich ein längeres Verbleiben dieser Fadaise auf dem Repertoire ver-schuldet haben.

Frä. Fehlbere ist für die schöne Parfumeuse Rose Michon eine sehr geeignete und auch musikalisch lo-benswerthe Vertreterin, welche sich auf die Darstellung typischer Schelmeri und stotter Manieren gut ver-steht. Auch Frä. Rinke würde hinsichtlich der Action und der Darstellung in bewegteren Situationen voll-kommen genügt haben, wenn ihre Stimme und ihr Vortragermögen an eine so große musikalisch-schwierige Rolle heranreichte, aber darin war sehr viel verfehlt, besonders die Intonation, welche fast nie rein war. Außerdem verdienen nur noch Herr Berla, eine virtuose Theaterdiener-Berkslage, welcher besonders das Gendarmen-Couplet auf pointirte, und Herr Friedmann als Chevalier, welcher die lästern Riedertrichigkeit komisch gemiebar machte, lobende Anerkennung, während Herr Cornelli nur stellenweise als Portier Portot etwas Komik ent-wickelte.

Bermischtes.

* Gändel's Messias wird morgen durch den Riedel'schen Verein zur Aufführung gebracht. Zum Verständnis des großartigen Wertes werden wir morgen einige einleitende Worte veröffentlichen.

— Der Männergesangverein „Liederkranz“ zu Adorf i. B. gab zur Vorfeier seines 25. Stiftungsfestes am 10. d. M. im Schützenhause ein Concert, dessen Programm Beugnis dafür ablegte, daß es wohl wenig Städte von der Größe Adorf's geben wird, in welchen sich Dilettantentriebe an so schwierige Aufgaben wagen. Das Concert kann als in allen seinen Nummern vollständig gelungen be-zichnet werden und es gebührt für die Ver-anstaltung desselben, die viel Mühe und große Opfer an Zeit und Geld erbeizte, dem Uebersetzer und vor Allem seinem wackeren Dirigenten, Herrn Dr. Böhm, aufrichtiger Dank. Das Concert wurde auch wirksam unterstützt durch den vorzüglichen Biolinvirtuosen Herrn Arno Hill (in Adorf gebildet) und durch den Kammermusikus Martin's aus Sonderhausen. Beide wirkten im Orchester mit und Herr Hill erkrankte noch besonders durch den meisterhaften Vortrag der Gesangsstimme von Spohr.

* Kreis, 9. November. Das gestrige Concert des Gesangvereins Orpheus war ein schon gelungenes, sowohl was die eigenen Darbietungen betrifft, als auch in allen anderen Beziehungen. Ganz besondere Anerkennung und in erster Linie gebührt dem uner-mülichen Dirigenten des Vereins, Herrn Cantor und Musikdirector Urban, der in sämtlichen Nummern des reichen Programms thätig war, als Dirigent, als Mitwirkender am Clavier bei Instrumentalstücken und als Begleiter zum Gesang. — Was die Männer-gänge anlangt, so wurden sie sämtlich in gewohnter Präcision und Feinheit vorgetragen; unter denselben befanden sich zwei eigene Compositionen des Herrn Urban: „Stille Wassertröse“ und „Spielmannslied“, welche beide sehr dankbar mit lebhaftem Applaus aufgenommen wurden. Solofangvorträge leisteten: Herr Oscar Glauning von hier, der, seit dem in Concertsaale gesehen, gestern einen besonders guten Tag hatte; er fand für die von ihm gesungene Arie aus der Schöpfung „Mit Würd' und Hoheit angethan“ die wärmste Anerkennung. Die Concertsängerin Fräul. Bieweg aus Leipzig verfügt über einen ansprechenden schönen Mezzosopran und über eine gute Schule. Sie sang die immer und immer wieder gern gehörte Arie der Gräfin aus Figaro's Hochzeit mit vielem Beifall. Von ihren weiteren Vorträgen merbete uns am meisten eine für den Stimmungsfang der Künst-lerin am günstigsten liegende reizvolle Romanze von Kreuzer und das auf dreimaligen Hervortritt zuge-gene Wiegenlied von Brahms an. An Instrumental-nummern gab man ein prächtiges Quartett von Ho-jart für Violine (Dr. Wille), Viola und Cello (Hof-capellisten von Gera) und Clavier (Dr. Urban), von sämtlichen Mitwirkenden vortrefflich gespielt, und ein nicht minder gut zur Geltung gebrachtes „Trio concertant“ von Bolleweier für Violine (Dr. Wille), Cello (Herr Hofcapellist Krieger) und Clavier (Herr Urban). Die jährliche Jubelzerker nahm beide Nummern mit reichem Beifall auf. (Dr. T.)

Sitzung der Pädagogischen Gesellschaft.

V-S. Leipzig, 19. November. Die letzte Sitzung der Pädagogischen Gesellschaft wurde mit Erledigung einiger geschäftlicher Dinge durch den Vorsitzenden, Dr. Dir., eröffnet, welcher zugleich auch in pietätvoller Weise des durch den Tod ab-gesunkenen Mitgliedes Dir. Thomas gedachte, und dann dem Oberlehrer Krusche das Wort gab zu seinem Vortrage über die erzieherische Aufgabe der Schule und des Hauses in unserer Zeit. Der Vortrag gipfelte in Thesen, aus welchen wir nur das Folgende herausheben wollen. Die Schule muß durch eine innigere Verbindung mit dem Hause ihr Ziel zu erreichen suchen, und zu dem Zwecke Schulabende veranstal-ten, in welchen allerlei Verbindungen zwischen Schule und Haus angebahnt und ein Einblick der Erziehungsgrundsätze gefördert werden kann; Gemeinde muß für pädagogische belehrende Be-träge sorgen; die Schule muß den Kindern und mittelster Eltern möglich machen, ihre Aufgaben in einem Klassenzimmer unter Aufsicht und Leitung auszuführen; die Presse muß es sich mehr als bisher zur Aufgabe machen, ihre Aufgabe des Volkes und seiner Jugend durch mehr Ernst, mehr Auswahl des Gediegenen, mehr Beispiele des gesunden Lebens aus allen Schichten der Gesellschaft und durch mehr Zurückhaltung beizutragen, statt dem Volke in seinen Thorheiten zu schmeicheln und sich nur um materiellen Gewinn zu kümmern. Weiter wiesen die Thesen auf die erzieherische Wirksamkeit der Schule durch Unterricht, Disciplin und Gemeinschaftsleben hin, wobei betont wurde, daß die Schule einen Hauptfeind der Erziehungsthatig-keit zu bekämpfen habe: die öffentliche und heim-liche schlechte Lectüre des Jünglings im Hause.

Der Vorsitzende dankte dem Redner und trug nun Thesen des Seminarlehrers Hofmann vor, welche die Quelle der Volkserwerdung in die Emancipationsthat und Genußsucht setzten, und dann die Mittel angaben, welche eine Uebersch-berbeiführen könnten (Pflege der Zufriedenheit, Spar-samkeit, Lust an geringen Genüssen, Beschcheidenheit, des Gehorsams, der Freude an allem Schönen und Edlen, der Religiosität und des Glaubens).

Auch über die Schulzeit, über Religionsunter-richt und andere Fächer des Unterrichts stülten die Thesen beherzigenswerthe Regeln auf. Es entspann sich nun eine Debatte, deren Verlauf wir nur kurz wieder geben wollen. Es wurde von Prof. Hofmann die Selbsthaft als die Hauptquelle der Volkserwerdung hingestellt (und dabei des trefflichen Vortrages vom Schulrath Röbisch gedacht) und gezeigt, wie alle übrigen Richtungen daraus her-vorgehen. Lehrer Gessel ist der Meinung, daß die Irrefahren nicht verschwiegen werden dürfen in der Schule; daß mancher Lehrer sich selbst von socialdemokratischen Anschauungen befreien und daß er dann ein Missionar für die Heilung dieser tiefen Schäden werden solle. Oberlehrer Berner be-leuchtete die frühere und jetzige Socialdemokratie; Director Dr. Wittstock warnt vor Ueberschätzung des Einflusses der Volksschule, und Director De m u t b wünscht mehr Macht für die Schule. Stadtrat Dr. Panig sieht in den socialen Verirrungen eine Krankheit, welche die Menschheit befallen, und ihre Quelle in einer verküppelten Auffassung des menschlichen Lebens habe. Diefelbe sei auch in weitere Kreise eingedrungen und habe auch die Schule nicht unberührt gelassen. Die Schule müsse sich darüber klar werden, wie wenig sie seit-her hat thun können, und was sie jetzt thun muß. Im weiteren Verlaufe der Debatte wurde noch darauf hingewiesen, daß der Lehrer nicht in Parteistimmungen sich verwickeln solle, weil bei denselben Nichts für ihn und die Schule be-

* Schill gelagt, aber — auch nur gelagt! D. Red.

ankomme und das Vertrauen des Publicums zu ihm eher erschüttert als befestigt werde (Stadtrath Panitz, Schulrath Hempel).

Schließlich wurde auf die Familienabende zum Jahre der Eintracht zwischen Schule und Haus hingewiesen (Schulrath Dr. Hempel berichtete über die Familienabende in Lindemay, die nicht ohne Segen geblieben seien) und von Stadtrath Dr. Panitz die Sorge für die unbemittelten Kinder besonders betont, die zu Hause kein rechtliches Plätzchen zum Arbeiten haben und denen die Schule ein solches gewähren solle, damit sie unter Aufsicht ihrer Aufgaben besser lösen können. Der Schluß der Sitzung theilte Oberlehrer Werner noch mit, daß ihm, wahrscheinlich in Folge der letzten Berathung über die Lehmann'schen Bilder, ein Schriftchen überhandt worden sei, welches den Titel führe: Schilderungen und Beschreibungen zu Ad. Lehmann's geographischen Charakterbildern, von G. Fischer. Die Gesellschaft widmete demselben Aufmerksamkeit und Interesse.

Deutscher Protestanten-Verein.

Leipzig, 20. November. Am gestrigen Abende fand im gewöhnlichen Vereinslocal bei Schöps (Ritterstraße) eine Mittheilungs-Versammlung des hiesigen Protestanten-Vereins statt, in welcher Herr Diakon Dr. Binkau über den Superintendenten Dr. Heinrich Gottlieb Tschirner sprach, einen Mann, der lange Zeit hindurch in unserm Leipzig lebend gewirkt hatte.

Die Veranlassung zu einem Lebensbilde Tschirner's sei ihm, dem Redner, von außen gekommen. Nicht allein, daß wir am 14. November den 100jährigen Geburtstag Tschirner's zu verzeichnen gehabt, so sei er auch durch einen Vereingenosser auf ein im Jahre 1876 erschienenen Programm des Reichs-Oberlehrers Höff in Wittweida, den Geburtsort Tschirner's, aufmerksam gemacht und endlich sei ihm anonym eine Nummer des Wittweidaer Wochenblattes zugesendet worden, in dessen amtlichem Theile sich eine Bekanntmachung des dortigen Rathes (unterzeichnet vom Bürgermeister Böigt) vorfand, inbald welcher eine neue Straße den Namen „Tschirner-Strasse“ und ein bisher unbekannter Platz den Namen „Tschirner-Platz“ erhalten habe.

Herr Dr. Binkau betonte, daß er zunächst einen kurzen Ueberblick über das Leben Tschirner's geben und sodann die bleibende Seite seines Wirkens, seine literarische Thätigkeit, besprechen, endlich aber einige Mittheilungen aus seinen Schriften machen werde, aus denen ein Geiß voll klaren geschichtlichen Verständnisses wehe.

Heinrich Gottlieb Tschirner wurde am 14. November 1778 als der älteste Sohn des Magisters Christoph Gottlieb Tschirner in Wittweida geboren. Er genoss eine sorgfältige häusliche Erziehung von seinem lebenden Vater an. Mit dem dreizehnten Jahre, Ostern 1791, kam er auf das Gymnasium in Weimar und erwarb sich als einen eben so befähigten wie fleißigen Schüler. Seine Zeitgenossen waren: Breitwieser, der nachmalige General-Superintendent in Gotha, Neander, der spätere evangelische Hof in Berlin, Köhler, der Professor der Staatswissenschaften in Leipzig, neben dem Rector Rothe als Conrector Weising, ein jüngerer Bruder Gottlob's, Ephraim Weising's, einen belebenden Einfluß die Schüler aus.

Lächlich vorbereitet, voll lebendigen Interesses für alles höhere geistige Leben, bezog er, 18 Jahre alt, Ostern 1796 die Universität Leipzig. Nach dreijährigem Studium befand er im Jahre 1799 in Dresden das theologische Examen in so vorzüglicher Weise, daß Obertheologischer Rector ihn aufordnete, sich an der Universität Wittenberg zu habilitiren, wo die Zahl der jüngeren Professoren nicht so groß war.

Im Februar 1800 habilitirte er sich denn auch daselbst und wurde Adjunct in der philosophischen Facultät. Eine tödtliche Erkrankung des Vaters rief ihn nach Wittweida zurück, wohin er als Pfarrvikar berufen wurde und am Himmelfahrtstage 1801 seine Probepredigt hielt. Laß darauf ward sein Vater; er konnte seine Stelle also gar nicht antreten und wurde zum gleichzeitigen erledigten Diakonat berufen. Am 26. October d. J. ward er, 23 Jahre alt, seine Amtspredigt und verließ vier Jahre lang in Wittweida. Aber auch in dieser Zeit hatte er es nicht aufgegeben, seine wissenschaftlich-literarische Thätigkeit fortzusetzen. Er schrieb eine Geschichte der Apologetik und „Leben und Ende merkwürdiger Selbstmörder.“

Im Jahre 1805 wurde die vierte Professur der theologischen Facultät in Wittenberg an Tschirner übertragen und am 2. December erhielt er die Würde eines Doctors der Theologie. Anfangs beschäftigte er sich noch mit Psychologie, bald aber trat die Geschichte in das Centrum seiner wissenschaftlichen Thätigkeit. Zu Ostern 1806 begann er Kirchengeschichte vorzutragen an Stelle des 73jährigen Schröber, dessen Werk er in zwei Bänden vollendete. Tschirner trug den großen Ernst und die Schwere der Jahre 1806 und 1807 mit. Es wurde ihm auch Gelegenheit gegeben, unmittelbar einzugreifen in die Geschichte der damaligen Zeit, indem er als Deputirter der Universität die in Wittenberg einrückenden Franzosen mit zu empfangen hatte.

Im Jahre 1809 ward in Leipzig Prof. Dr. Wolf Tschirner wurde berufen; im Herbst des genannten Jahres siedelte er nach Leipzig über und trat in die 4. theologische Professur ein. Er wurde bald als Kanzelredner bekannt, da ihm die Universität die Predigt zur Freier über die 400jährigen Jubiläum's (4. December 1809) übertrug. Es wurde ihm 1814 vom Rathe der Stadt Leipzig das Archidiaconat an der St. Thomaskirche übertragen, welches er Ostern 1816 antrat. Noch in demselben Jahre wurde er Rosenmüller's Nachfolger als Pastor und Superintendent, 1818 wurde er außerdem Domherr in Meissen.

Wie in den bedeutungsvollen Jahren sein Geiß ganz zugewendet war den damaligen Ereignissen der Zeit, das hat er im Jahre 1818 bewiesen. Er wurde mitergriffen von der allgemeinen Begeisterung, die damals herrschte; ja er trat sich mit dem Gedanken, in den activen Militärdienst einzutreten, und nur die Rücksicht auf die sich ihm entgegenstellenden Bedenken und die mißbilligende Meinung über seine Idee drängten ihn von diesem Schritt zurück. Dennoch fand er einen Ausweg, indem er als Feldprediger bei den Sachsen eintrat, welche unter dem Oberbefehl des Großherzogs von Weimar standen.

Der Weg nach Frankreich sollte durch die Niederlande gehen und der erste Gottesdienst am 10. März

in Brüssel abgehalten werden. Ein schnelles Boot rief ihn erst in Rouen dazu Gelegenheit finden. Nur drei Monate verweilte er sein Amt, denn die Einnahme von Paris machte der Sache ein schnelles Ende. Tschirner machte noch einen Ausflug nach Paris und lebte zu Anfang des Sommers 1814 in seinen akademischen Beruf zurück.

Am Jahrestage der Schlacht von Leipzig (19. October 1814) erhielt Tschirner vom russischen General-Gouverneur Fürst Reypnin den Auftrag, in der Nicolaikirche zu predigen.

Son da ab hatte man es nur zu thun mit der schätzbaren Thätigkeit Tschirner's als Gelehrten und Predigers.

Der Herr Vortragende theilte nun aus Tschirner's Predigten, 1. B. aus der Feldpredigt von Rouen, die wichtigsten Stellen, sowie die hauptsächlichsten Schöpfungen seiner literarischen Thätigkeit in kurzen Zügen mit, u. A. citirte er Stellen aus seinem damals großes Aufsehen erregenden Werke „Protestantismus und Katholicismus aus dem Standpunkte der Politik“, das mehrere Auflagen erlebte, und gab schließlich noch einige Details über die persönlichen Verhältnisse Tschirner's, sein Familienleben und sein Ende. Am 2. Februar 1838 hielt er seine letzte Predigt und am 17. Februar desselben Jahres hauchte er in Anwesenheit seines Freundes Goldhorn, nachdem er seine Familie gesegnet, seinen Geist aus.

Sein Begräbniß war eines der stattlichsten, die Leipzig zu jener Zeit zu verzeichnen hatte. Die Grabrede hielt sein ebengeannter Freund Goldhorn.

Ein in der Versammlung anwesender Augenzeuge jenes Begräbnißes theilte noch interessante Einzelheiten darüber mit, welche vollaus bestätigten, in welcher unermüdeten Achtung und welchem Ansehen Tschirner unter seinen Zeitgenossen gestanden haben mochte.

Schreiberverein der West- u. Südvorstadt.

V-S. Leipzig, 20. November. Gestern hatten sich die Schreibervereine der West- und Südvorstadt zu einer gemeinschaftlichen Sitzung vereinigt, welche von Dr. Smitt, dem Vorsitzenden des Westvorstädtischen Vereins, mit einer kurzen Ansprache, in welcher er die Anwesenden auf Herlichkeit begrüßte und das einträchtige Wirken der Vereine betonte, eröffnet wurde. Die Versammlung hatte denn die Freude, einen Vortrag von dem für bessere Gesundheitspflege unermüdet wirkenden Sanitätsrath Dr. Riemeyer zu hören.

Derselbe sprach über das Thema: „Athmungskunst, ein Hauptcapitel der Gesundheitslehre.“

Unter Hinweis auf das neugeborene Kind, daß die ersten 12 Stunden nur von Luft lebe, bezeichnete Redner diesen Naturstoff als das erste und vornehmste Nahrungsmittel, das pabulum vitae, wie es deshalb schon von Hippocrates genannt wird. In padender Gegenüberstellung der Ernährung durch den Magen und mit einer Fülle von Angaben über die quantitativen Verhältnisse veranschaulichte er ferner die Bedeutung der Athmung als eines Ernährungsvorganges, welcher unmittelbar mit dem Blute Aufnahme und Abgabe unterhält, und zwar nicht bloß dann und wann, sondern unaufhörlich, vom ersten bis zum letzten Athemzuge. Im Anschluß an die sich jetzt so lebhaft rührende Agitation gegen Verfallschäden der Nahrungsmittel im engeren Sinne steht zu hoffen, daß auch der Sinn für schlechte und gute Luftbeschaffenheit lebhafter werde. Für den Anfang jedoch scheint die Belehrung über das richtige Wie? dringender, weil die beste Luft nicht nützen kann, wenn man sie nicht ordentlich einzuathmen versteht.

Nunmehr gab Redner einen ebenso praktisch wie theoretisch verfaßten Entwurf der von ihm zuerst geschaffenen Athmungskunst oder „Aeriatric“, deren allgemeine und regelmäßige Durchföhrung die Culturfrage löse, mit der „graue Gelehrsamkeit“ sich vergeblich abmühe: die Berrichtung des „Rettenstrahes“ unserer Volksgesundheit, der Lungenkrankheits. Dabei sei diese Kunst so einfach, daß sie jeder einigermaßen Verstandige auf der Stelle begreifen und dann selbstständig durchföhren könne. Nur für Kinder und weibliche Patienten empfiehlt sich der Gebrauch eines förmlichen Unterrichtscurses, zu welchem sich hier zu Leipzig in der Anstalt von Fräulein Gallinger, der ersten „aeriatricchen Apotheke“ Deutschlands, Gelegenheit bietet.

Dabei will Redner die Fortschritte nicht übersehen haben, welche die Praxis der Athmungskunst im Schulwesen zu machen im Begriff stehe, indem auf Singen, lautes Sprechen, Turnen mit Gesang u. dgl. immer mehr gehalten werde. Zu bedauern sei nur, daß die Elternschaft so wenig Verständnis für diese noch ihrer Erziehung „angenehme“ oder „erhaltend“ wirkenden Erercitien zeige und den Schulvorständen die Durchföhrung dieses Princips auf alle mögliche Weise zu erschweren suche. Hinter diesem ihrigen Gebahren stecke ein actives abergläubischer Selbstvertrauen vor der sogenannten „Tuberculose“, welche durch das falsche Inathmen und Schonen im Anfangsstadium die Krankheit gerade erst „nüchert“, von welchem „Candidatenthume“ Redner an dem Beispiele eines am Bureautische „mit Aufstuhler kämpfenden“ Copisten ein lebhaftes Bild vorhielt.

„Vollathmen, Spizenathmen, Athemhaltung“ — das sei das Recept, mit welchem die hygienische Schule alle Quacksalber und Wunderärzte überholt habe in dem Angebote: „Keine Schwindelucht und kein Asthma mehr!“

In der sich an diesen mit lautem Beifall aufgenommenen Vortrag anschließenden Debatte ergriff zuerst Director Schneider das Wort. Er wies hin auf die Fürsorge für gute Luft in den neuen Schulen und bedauerte dabei, daß die alten Schulen leider noch wegen schlechter Ventilation an übler Luft litten. Ganz besonders begrüßte er es als ein Glück, daß in neuerer Zeit auch die Herren Kerze bei der Berathung der Schulangelegenheiten eine Stimme hätten, und schließlich legte er dar, wie die Leipziger Schulen auf lautes Sprechen hielten, wie sie den Kindern in den Freiviertelstunden ein freies Verumtumeln gönnten und auch durch Turnen die Gesundheit pflegten. Lehrer Rangner bestritt, daß in den Leipziger Schulen Alles vollkommen sei, und wies namentlich auf die ungesunde Luftbeizung und auf die sitzenden Classen (bei welchen ein Zimmer von zwei Classen benutzt wird) hin. In seinem Wort an die Mütter redete er der freien Luft, dem Definieren der Fenster ic. im Riemeyer'schen Sinne fast das Wort. Lehrer Geseff entwickelte die religiöse Seite, die mit dem Einblid in den wunderbaren Bau des Körpers verbunden sei, und leitete den Müttern, wie sie schon bei dem kleinen Kinde spielend die Aufmerksamkeit auf die Borzüge des Weibes anbahnen könnten. Director Dr. Riemermann legte den Anwesenden das Wesen der Riemeyer'schen Schriften, die in der Volksbibliothek vorhanden seien, ans Herz und mahnte die Mütter, nicht zu pein-

lich in der Beschränkung des Schreies der Kinder zu sein und denselben diese Athmungsübungen zu gönnen. Die Sitzung war übrigens sehr zahlreich besucht.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 20. November. Die in den letzten Jahren fast überall stark angewachsenen Bedürfnisse der Gemeinden und die in Folge dessen nöthig gewordene bedeutende Vermehrung der Gemeindefreueren scheinen auf den Indifferentismus der großen Mehrtheit der Bürger eine sehr heilsame Wirkung ausgeübt zu haben. Wir ersehen aus einer größeren Anzahl sächsischer Localblätter, daß man sich, was früher nicht oder nur in geringem Maße der Fall war, in den betreffenden Städten auf das Lebhafteste mit den Vorbereitungen zu den Stadtverordneten-Wahlen beschäftigt. In den Orten, wo die socialdemokratische Partei stark festhält, scheint man sich glücklicherweise auf Seiten der reichstreuen Bürgerschaft überall über eine einzige gemeinsame Candidatenliste gegenüber den Umstürzern zu einigen.

Leipzig, 20. November. Ueber den Stand des mobilen Vermögens der Stadtgemeinde Leipzig giebt der für 1879 festgestellte städtische Haushaltplan folgende Auskunft. Die Stadt besitzt an Staatspapieren und Actien 100,912 Mt. in lgl. sächsischen Landrentenbriefen zu 3/4 Proc., 63,000 Mt. in sächsischen Landescultur-Rentenscheinen zu 4 Proc., 3000 Mt. in preussischen Staatsschuldenscheinen zu 3/4 Proc., 133,000 Mark in 3proc. sächsischer Rente, 150 Mt. in sächsischen landwirtschaftlichen Obligationen zu 3 Proc., 450 Mt. in Leipziger-Dresdener Eisenbahn-Partial-Obligationen zu 3/4 Proc., 133 Stück Thüringische Eisenbahnactien zu 7/8 Proc., 60 Stück Actien der Leipziger Schwimmanstalt zu 4 Proc., 3900 Mt. in Leipziger Stadtschuldenscheinen zu 3 Proc. (Theateranleihe), an Capitalien 782,679 Mt. zu 4 Proc., 582,981 Mt. zu 4/5 Proc., 246,000 Mt. zu 4/5 Proc. und 420,313 Mt. zu 5 Proc., welche der Gasbeleuchtungsanstalt geliehen worden sind, 3,391,494 Mt. zu 4 Proc., die auf der Anlage der städtischen Wasserleitung stehen, 1,412,109 Mt. zu 4 Proc., auf dem städtischen Lagerhofe stehen, und an Hypotheken 13,500 Mt. zu 5 Proc., 609,836 Mt. zu 5 Proc. und 522,716 Mt. zu 5 Proc. Alles zusammen genommen, beläuft sich das mobile Vermögen der Stadt Leipzig auf etwa 8,300,000 Mt.

Leipzig, 20. November. Wir finden in der „Sächs. Schulztg.“ folgenden Schmerzensschrei: „Mit Freuden ist gewiß von allen Lehrern die Verordnung begrüßt worden, welche den Fortbildungsschülern den Besuch der öffentlichen Tanzmuskeln verbietet. Ob und wie streng diese Verordnung gehandhabt wird, lassen wir unentschieden. Ein wahrer Krebschaden ist es aber, daß die Fortbildungsschüler Tanzunterricht nehmen dürfen. Können sie tanzen, wollen sie tanzen. Und wie geht es in den Tanzstunden zu? Wer sind die Anstalts- und Tanzlehrer? Da sind die Leuten, so recht sich selbst überlassen, denn elterliche Beaufsichtigung ist häufig nicht vorhanden und das gefüllte Glas und die Cigarren spielen in den Pausen die Hauptrolle, und da es so schön ist, sich gelebt zu wissen, so werden selbstverständlich auch Liebchaften angeknüpft. Ist dann ein Wunder, wenn das Herrchen denkt: „Fortbildungsschule, wie wunderbar steht du mir aus?“ Fortbildungsschüler darf geschicklich nicht erlaubt sein, Tanzunterricht zu nehmen, und es wäre sehr wünschenswerth, wenn — wenigstens vor zurüdgelegtem 15. Lebensjahre — auch die „Vordischen“ öffentliche Tanzmuskeln nicht besuchen und Tanzunterricht nicht nehmen dürften. Den Unverstand der Eltern und Kinder kann man nur auf diese Weise unschädlich machen.“

Am letzten Vortragabend des Clubs der Rosmophilen entriß Herr Architect W. Herrschel die noch lebende deutsche Dichterin Julie Ludwig dem unbedienten Dankel, daß ihren Namen bedekt. Diefelbe ist die Nichte des bekannten Dramatikers Otto Ludwig, des Dichters des „Erbschlers“, welches Stück sich ja noch immer gern auf dem Repertoire erhält. Julie Ludwig ist ein Thüringer Kind. Ihr Vater, ein Jurist, erzog sie sammt ihren Geschwistern ernst und streng. Der künstlerische Zug scheint durch die ganze Familie zu gehen, denn Juliens einer Bruder, der jetzt Professor in Stuttgart, ging aus Pilot's Schule als bekannter Landschaftsmaler hervor, während ihre Schwester Auguste sich dem Portrait und dem Genre widmete. Juliens Begabung neigte sich schon frühzeitig der Dorfschichte zu, aber in wahrer Weisheitsbescheidenheit trat sie mit ihren hübschen Geschichten und Liedern nicht ans Licht, bis das Jahr 1866 ihrer Leyer einige patriotische Klänge entlode. Von diesen gab der Vortragende die „Einquartirung“, ein Erlebnis der norddeutschen Truppen in Döhmen, in tief empfundener Weise wieder. Bruchstücke aus Julie Ludwig's „Das Gerich im Walde“, welche der Redner mit erzählen dem hübsch verband, bildeten den Schluß. — Lezten Montag Abend veranstaltete der Club eine Ausstellung der vielen hübschen Sachen, die man ihm von allen Seiten anlässlich seiner kleinen Verlosung gesandt. — Tren seinen Besinnungen brachte der Club bei diesem Zusammensein seine Freude über die glückliche Errettung Dr. Majestät des Königs von Italien aus Neapel's Hand offiziell zum Ausdruck.

Reudnitz, 20. November. Eine wahre Landplage bilden in der Umgegend neben den zahllosen Baganten auch die in irgend einem Schlafwinkel domicilirenden R a u s e f a l l e n h ä n d l e r und Drahtbinder. Unter der Maske des Hausirhandels liegen sie meist nicht minder dem edeln Bettlerhandwerk ob. Neben großer Ausbreitung wissen sie auch das Mittel der Einwohnerschaft durch jämmerliches Klagen zu erregen. In der Hauptsache gipfelt das Vamonto in der zu erduldenen De- oder Wiffhandlung von Seiten

ihres angeblichen „Meistens“, wenn sie, ohne Etwas verkauft zu haben, heimkehren. Dies veranlaßt denn auch in der Regel mittelbige Seelen, diesen Leuten Etwas zuzuwenden. Sie sind aber auch nicht selten recht froh, wenn man ihren Bitten nicht nachzukommen gewillt ist. Dies sollte am Sonnabend die Inhaberin eines offenen Geschäftes in der Rathhausstraße hieselbst erfahren. Einer dieser Slobalen überhäufte nämlich die betreffende Frau, nachdem er vergeblich gebettelt, mit einer wahren Fluth der größten und gemeinsten Schimpfereien und gebedete sich wie unsinnig. Nachdem er sich, leider ungehindert, ausgeschimpft hatte, rief er aus: In Berlin hat man f. B. eine eingehende Untersuchung über die Art und Weise der Erziehung dieser Slobalen angestellt und nach diesem die ganze Gesellschaft auf den Schab gebracht.

Zwickau, 18. November. In neuerer Zeit hat sich in unserer Stadt eine gewisse Bewegung gegen das hiesige Schulwesen geltend gemacht, welche hauptsächlich gegen die Einrichtungen der einfachen bez. mittleren Bürgerschulen gerichtet ist. Man findet in gewissen Kreisen der Einwohnerschaft, daß einestheiles die Ziele der einfachen und mittleren Bürgerschulen zu weit gesteckt seien, und daß andererseits der für diese Schulen erforderliche Aufwand in keinem richtigen Verhältnisse zu den für die höheren Bürgerschulen aus Gemeindegeldern gewährten Beiträgen stehe. Einer der hiesigen Schuldirectoren hat eine kleine Broschüre verfaßt, welche sich mit der Frage: „Was kosten uns unsere Volksschulen?“ befaßt und auf die Behauptungen derer, welche meinen, daß die höheren Bürgerschulen den höchsten Aufschlag aus der Stadtcasse erfordern, mit der Schlußfolgerung antwortet, daß, um den gerechten Ansprüchen der höheren Bürgerschulen betreffs verhältnißmäßig gleichmäßiger Unterstützung aus der Stadtcasse Rechnung zu tragen, man entweder die Schulgebühren der höheren Bürgerschulen entsprechend erniedrigen und dafür die Schulgebühren der einfachen und mittleren Bürgerschulen entsprechend erhöhen, oder daß man den Aufwand an den beiden letzteren Arten von Bürgerschulen durch vorzunehmende Änderungen in der Organisation der Anstalten vermindern müsse. Die Angelegenheit ist um so schwieriger, als erst vor einigen Jahren auf Grund sehr sorgfältiger Erörterungen und Berechnungen eine Neuregulirung der Schulgebühren an den hiesigen Bürgerschulen und hierbei gerade eine theilweise Erhöhung des Schulgebühes an den höheren, bez. auch an den mittleren Bürgerschulen stattgefunden hat.

Am 16. November fand in Grimmschau bei den Leitern des Vereins der Manufactur-, Fabrik- und Handarbeiter Deutschlands beiderlei Geschlechts eine Hausfuchung statt, wobei eine Menge Schriften in Beslag genommen wurden. — Für nächsten Sonnabend, den 23. d. M., hatte der Weißwaarenhändler Köhler in Dresden eine nach dem Diana-Saal aufgeschriebene öffentliche Versammlung bei der Polizei angemeldet, in welcher der Reichstagsabgeordnete für Albstadt-Dresden, Drechslermeister Hebel in Leipzig, seinen Wählern Bericht erstatten sollte. Diese Versammlung ist indes nicht gestattet worden, weil, wie es in dem Bet. Beschlusse der Polizei-Direction heißt, die Annahme hinlänglich gerechtfertigt erscheint, daß diese Versammlung zur Förderung der in § 9 des Gesetzes vom 21. d. M. (Socialistengesetz) gedachten Bestrebungen bestimmt ist.

Ein sechsender Eisenarbeiter aus Erfurt, ein großer starker Mann, hat am 17. d. Nachmittags in einem Verkaufsladen in der Burgstraße in Meissen, in welchem er seine Gabe erhalten, den Geschäftsinhaber mehrmals mit seinem Stode über das Gesicht und den Kopf geschlagen und ihm mehrere Wunden beigebracht. Der Thäter ist erlangt und verhaftet worden.

Welch namenloses Unglück durch Fahrlässigkeit beim Füllen von Petroleumlampen herbeigeföhrt werden kann, zeigt wiederum folgender beklagenswerthe Fall. — Als die 22jährige Tochter des Hausbesizers Gerhold in Grumbach bei Wildstruff am 15. dts. Monats Abends unter Beihülfe ihrer 12jährigen Schwester in der elterlichen Wohnstube Petroleum in die brennende Lampe füllte, explodirte letztere. Dem Mädchen entfiel vor Schreck Lampe und Delfflack, das Petroleum ergießt sich über ihre Kleider und über die Stühle und sofort stehen beide Mädchen, in gleichen die Betten des in einer Wiege schlummernden 7-jährigen Söhnchens Gerhold's in Flammen. Auf das Hilffeschrei der Mädchen eilen zwar alsbald die außerhalb der Stube beschäftigten Eltern, so wie Leute aus der Nachbarschaft herbei, welche die Mädchen von den brennenden Kleidern befreien, das kleine Kind den brennenden Betten entreißen und den Brand in der Stube dämpfen, allein die 3 Geschwister hatten bereits vermaßen Brandwunden erlitten, daß die beiden Jüngeren schon am andern Tage starben, während das älteste Mädchen hoffnungslos darnieder liegt.

Planen in Boglande, 19. November. Unsere Gemeindebehörden haben es sich im Laufe der letzten Jahre in dankenswerther Weise angelegen sein lassen, die Gehaltsverhältnisse der hiesigen städtischen Volksschullehrer der Art zu verbessern, daß man wohl sagen darf, es ist alles Mögliche geschehen, um die äußere Stellung der Lehrer so zu gestalten, daß sie sich voll und ganz ihrem Berufe hingeben können. Es giebt gegenwärtig 10 ständige Stellen mit 1400, 10 ständige Stellen mit 1600, 10 ständige Stellen mit 1800, 9 ständige Stellen mit 2000, 9 ständige Stellen mit 2200 und 9 ständige Stellen mit 2400 Mark Gehalt. Außerdem dürfte es wenige Städte in Sachsen geben, wo den Lehrern so viele Gelegenheiten geboten ist, durch Privatunterricht an den Fortbildungsschulen, an der Handel- und Baugewerkschule, beim Turnunterricht ic. so viel nebenbei zu verdienen, wie Dies in Planen der Fall ist.

Die L...
bedr...
bleiben
höchsten
ist keine
mangere
Jahre
wenden
dieser
dagegen
(Berech...
erreichen
schäfflich
gehören
fürlich
Es mag
auch 10
gewöhnl...
zurückbl...
Anzahl
nicht die
die ein
indem V...
gestattet
und flei...
Das G...
es nicht
Schule
noch un...
bernd k...
greifen,
da entw...
fehlen.
günstig
Teil m...
Hause;
Sammul...
sich die...
arbeiten
sich die...
gegebene...
wollen,
setzen i...

Billig! Billig!

Winterüberzieher neue und getragene, Pelze, Röcke, Hüte, Westen, 500 Ellen...

Winterüberzieher!

und ganze Anzüge 18.50, Röcke, Jacken, neue Westen 7.50...

Stiefel

u. Stiefelletten f. Herren u. Damen, Wiener Fabrikat, do. doppeltsohl. gelb genäht 8.50...

Concursmasse

300 neue Winterüberzieher, u. Röcke, Stoffhosen, 4.50, compl. feine Anzüge - gr. Winterüberzieher...

Schaffstiefeln Nr. 4.50

neue doppeltsohl. 7.50 - 12.50, Herr. u. Damenstiefel...

Winter-Überzieher,

gut erhalten, beste Stoffe, Röcke, Hüte u. Pantalon...

Getragene Herrenkleider

Damenkl., Bett., Wäsche, Stiefel u. verkauft E. Reinhardt...

Winter-Überzieher,

gut erhalten, beste Stoffe, Röcke, Hüte u. Pantalon...

Neue Herrenstiefelletten,

spottbillig Reichstr. 36, im Auktionslocal, Woulung...

Spielwaren für Händler,

welche auf dem Christmarkt feil halten, haben kleinere Artikel...

Federbetten

feine, gebrauchte Federbetten, welche bloß während der Messe...

Stroh

verkauft frei Heuboden, Mittergut Schönan b. Leipzig.

Verkäuflich

Gold-Juch, B. 7 Jahre, 1.65 Met., sehr edel...

Altes Bettstroh

wird angenommen: Rantstädter Steinweg, Drei Alnen.

Redacteur-Gesuch.

Für ein feines größeres Etablissement einer Bedienung...

Winkler

gesucht. Nur solche, welche perfect alle im Weinhandel...

Redacteur-Gesuch.

Für eine 6 Mal wöchentlich erscheinende literale Zeitung...

Winkler

gesucht. Nur solche, welche perfect alle im Weinhandel...

Redacteur-Gesuch.

Für ein feines größeres Etablissement einer Bedienung...

Sund-Verkauf.

Eine edle braune dänische Dogge mit vollständigen Ohren...

Hochfeine Canarien!

Glud- und Hohlroller, nach jahrelanger Auswähl...

Canarienvögel.

arabische Auswähl, feinste Vögel, sind zu verkaufen...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Sund-Verkauf.

Eine edle braune dänische Dogge mit vollständigen Ohren...

Hochfeine Canarien!

Glud- und Hohlroller, nach jahrelanger Auswähl...

Canarienvögel.

arabische Auswähl, feinste Vögel, sind zu verkaufen...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Sund-Verkauf.

Eine edle braune dänische Dogge mit vollständigen Ohren...

Hochfeine Canarien!

Glud- und Hohlroller, nach jahrelanger Auswähl...

Canarienvögel.

arabische Auswähl, feinste Vögel, sind zu verkaufen...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Sund-Verkauf.

Eine edle braune dänische Dogge mit vollständigen Ohren...

Hochfeine Canarien!

Glud- und Hohlroller, nach jahrelanger Auswähl...

Canarienvögel.

arabische Auswähl, feinste Vögel, sind zu verkaufen...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Sund-Verkauf.

Eine edle braune dänische Dogge mit vollständigen Ohren...

Hochfeine Canarien!

Glud- und Hohlroller, nach jahrelanger Auswähl...

Canarienvögel.

arabische Auswähl, feinste Vögel, sind zu verkaufen...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Producten, Delicatessen- oder dgl. Geschäft...



Weihnachtsbitte.

Das liebliche Weihnachtsfest steht wieder vor der Thür. Wenn auch im Stillen noch rüftet sich überall wieder Haus und Hof, die Freude einer Festfeier zu bereiten, wie sie Groß und Klein, Arm und Reich, Palast und Hütte nicht reiner und wärmer, nicht umfassender kennt. Und das es vor Allem ein Fest der Kinder, des Hauses und seiner erfreulichen Liebe ist, erhöht nur die Bedeutung des Festes der Liebe, dessen innerste Wurzel hineinreichend bis in das Herz der ewigen Liebe selbst.

Aber die echte Liebe will nicht allein feiern, sie will, wie sie selber erfreut wird, auch Andere erfreuen, sie will vor Allem der Kinder würdiger Armen um sich her gedenken, die ohne Gaben fremder Liebe ohne Fest sein würden.

Wohl ruht der Druck und Ernst der Zeit noch immer auf uns Allen, und gerade auf dem Armen liegt er doppelt schwer. Aber den Lichterplanz unseres Feierns vermag er nicht auszulöschen. Es ist das Reichthum der Liebe: Je mehr Bedürfnis von Liebe, desto mehr Hülfe der Liebe!

So hat denn auch diesmal — es ist das neunte Mal — das unterzeichnete Comité seine Bedenken wegen der Zeit, wegen der Größe und Verantwortung der Aufgabe fallen lassen. Es läßt von Neuem hierdurch seine Bitte ausgeben an die gesegneten Bürger unserer Stadt für den Weihnachtsbaum der Kinder von würdigen Armen unserer Stadt. Es gilt den Kreis der Kinder würdiger Häuser nach Maßgabe der Mittel zu erfreuen, die nicht von anderer Seite schon bedacht worden.

Wie Wenige wohl kennen wir die Schwierigkeit der wiederholt durchgeführten Aufgabe. Aber wie Wenige haben wir auch Jahr für Jahr die unermüdete Wohlthätigkeit unserer Stadt kennen gelernt, und wiederholt schon durch sie bedacht worden vor unserem Kleinmuth. Allein im vorigen Jahre, das auch ernst genug war, hat die Liebe unserer Stadt 8139 A freier Gaben in unsere Hand gelegt. 1066 Kinder würdiger Armen konnten mit Geschenken, die durch sie beschafft waren, erfreut werden. Selbst ein kleinerer Kreis wird schon ein großer Kreis sein, und noch ehe wir gebeten, sind neben noch reichlicheren Bitten freundschaftliche Spenden schon in unsere Hand gelangt.

So lassen wir getroßt unsere Bitte von Neuem ausgeben. Auch der kleinste Betrag wird uns willkommen sein. Gerade die vielen kleinen Gaben machen das große Meer der Hülfe.

Und doppelt giebt, wer bald giebt. Wir können die volle Weihnachtsstimmung nicht erst abwarten, weil in sie selber hinein die Gaben unseres Erfreuens gelegt werden sollen. Den Umfang unseres Werkes können wir nur nach dem Umfang der Gaben bestimmen, welche uns anvertraut werden. Jede reiche Gabe erleichtert unser Werk.

Die Stellen, welche zu freundschaftlichem Danke Gaben der Liebe entgegen nehmen, sind unten bemerkt. Mögen auch diesmal Viele erfahren wollen, daß „Geben seliger als Nehmen ist“.

Leipzig, den 20. November 1878.

Das Leipziger Bescheerungs-Comité für die Kinder würdiger Armen.

Prof. D. Fricke, Vorsitzender, Stadtrath Fiedler, Stellvertretender Vorsitzender, Stabsarzt Trinecker, Schriftführer, O. Staudinger, Cassirer, Geschäftsführender Vorstand:

- C. Graubner und Director C. G. Diessner.
- H. Bachmann, Director Dr. Elster, Eduard Fränkel, Advocat
- H. Götz, H. J. Hansen, Stadtrath R. Härtel, Prof. Dr. Carl Heym, Dr. F. Hofmann, J. J. Huth, Lehrer Wilhelm Krüsschmar, Stadtrath Krause, Felix List, August Methe, Philipp Nagel, G. P. Rostock, Prof. Dr. med. Benno Schmidt, Prof. Dr. Woldemar Schmidt, Director Schöne, Bruno Sparg, J. F. Weidenhammer, O. Th. Winkler, Rudolph Zenker, Firma: Friedrich Brückner, Dr. med. Zinssmann.

Sammelstellen:

- Bureau der Gegenseitigkeit, Erdmanns-Str. 1 (Edthaus)
- Prof. Dr. Fricke, Albertstraße 8, 1.
- B. J. Hansen, Markt 14.
- Jacob Huth, Universitätsstraße 20.
- A. Marquart, Thomaskirchhof 7.
- Otto Meissner & Co., Nicolaistraße 52.
- August Methe, Firma: Carl Forbrich, Grimma'sche Straße 34.
- Rössner & Walthor, Thomaskirchhof 1, Schulstraße 9.
- G. P. Rostock, Weststraße 70.
- Gustav Rus, Mauritiumus.
- Bruno Sparg, Thomaskirchhof 7, 1 Tr.
- Gebrüder Spillner, Bindmühlenstraße 30.
- Oswald Voltländer, Petersbrücke.
- O. Th. Winkler, Ritterstraße 41.
- Expedition des Leipziger Tageblattes.

Kaufmännischer Verein.

Heute Abend 8 Uhr Besammlung im großen Saal. Vortrag des Herrn Geheimrath Prof. Dr. Ludwig von Strümpell über das Thema: „Das Weisheitsbedürfnis der Wissenschaften.“ Der Vorstand.

Wächter Montag, den 25. d. M.,
19. Abendunterhaltung im Schützenhause.
 Billets sind bei Herren Carl Hofmann, Brühl Nr. 23, Uhrmacher Otto Meluhardt, Petersbrücke, in Empfang zu nehmen.
19. D. V.

Universität.

Die letzten Bedelle als Gerichtspersonal.

K. W., Leipzig, 20. November. Professor Dr. Stobbe's Rectorat, das mit dem 31. October anhub, wird in der Geschichte unserer Hochschule auch mit dadurch bemerkenswerth sein, daß es das letzte Universitätsjahr war, in welchem das Universitätsgericht sammt Präses, Richter, Schriftf., Assessor, Oberbedellen, Bedellen und Gerichtsdirektor noch vollständig fungirte.

Nach dem neuen Reichsgesetz hört mit dem 1. October 1879 die Universitätsgerichtsbarkeit in allen deutschen Staaten auf. (Der Name bleibt wohl.) Damit verschwindet vielleicht auch der Typus der Bedelle alten Stiles.

Die Zahl der vom Plenum der ordentlichen Professoren gewählten Bedelle betrug bei der Reorganisation der Hochschule vor nahezu 50 Jahren zwei, zu Anfang der fünfziger Jahre ward sie auf drei, dann auf vier erhöht. Im Augenblicke ist nur ein einziger „Bedeller“ Bedell mit der Qualifikation eines Notarius publicus noch im Amt, Herr Häble. Die beiden andern Bedelle rüsten aus der Stellung von Gerichtsdirektor zu Hilfsbedellen, dann zu ordentlichen Bedellen auf, wie sie ohne gelehrte Erfordernisse auch anderwärts existiren.

Bedelle gab es von jeher an allen Universitäten. In Leipzig kommen sie schon 1410 in den Acten unter dem Namen „servitores universitatis“ vor.

Der Name ist dem mittelalterlichen Latein entnommen (pedellus, bidellus) und führt auf das Althochdeutsche zurück, wo „pita“ so viel als Diener, Schar bedeutet. Die italienischen Hochschulen haben ihre „bidelli“, die französischen ihre „bedesex“ oder „appariteurs“, die spanischen und portugiesischen ihre „bedellos“ (das Amt heißt „bedella“). Ebenso begegnet uns dasselbe Wortwort in der akademischen Literatur der englischen, holländischen, schwedischen, norwegischen und dänischen Sprache. Die Engländer haben „bradles“, die Schweden „ped-lar“, die Dänen und Norweger „pedler“ und die Holländer „pedellen“, und zwar letztere sogar auch Bedelle im Dienste der Studenten als Gesamtcorps.

Als Executivorgane der Universitätsgerichte und Senate, als Ehrenbegleiter der Rectoren haben die Bedelle im Vertheile mit dem Vorkörper und der leid liebigen akademischen Bürgerchaft eine discretionäre Stellung, die nicht ohne Bewundern und Mühen erlangt. Bei amtlichen Gängen begleiten die Bedelle das Oberhaupt der Universität. Als noch unsere Stadt eigene Soldaten und Thronwachen hatte, trat die Mannschaft ins Gewehr, sobald der Rector unter Vorantritt des Bedells erschien. Letzterer mußte der Schiltschwabe von Weitem einen Hint geben. Wie sollte sie sonst den Rector kennen, der in früheren Zeiten alle Semester wechselte? Das Tagewort ist mit dem Untergang der Sonne für die Bedelle nicht beendigt. Es liegt ihnen ob, auch Nachts zur Hand zu sein, wenn Rubefürungen durch Studierende vorfall. Dieser Wachstubsdienst kann zu gewissen unruhigen Zeiten sehr anstrengend werden. Früher war es noch schlimmer, als noch studentische Tumulte möglich waren und der die ruhigen Bürger aus ihrem Schlummer aufschreckende Renommisterruf: „Bursche raus!“ durch die nächtlichen stillen Gassen dröhnend erscholl. Die Studentenchaft ist entschieden beiderseits in ihrem Aufstreten geworden, seitdem sie nicht mehr Waffen tragen darf.

Einer der bis zum 31. October fungirenden Oberbedellen, der Notarius publicus Semilius Sedart ist nach 37jähriger Dienstzeit bei der Hochschule, auf der er studirt hatte, in den Ruhestand getreten. Er hat ein gut Stück der neuen Geschichte unserer Universität, ihre Wandelungen und ihren Aufschwung zu nie geachteter Blüthe mit erlebt. Ein fester Körper ließ ihn in den letzten Jahren nur noch vorübergehend sich den Amtsgeschäften widmen und zwang ihn schließlich, um seine Emeritierung einzufommen. Nichts ihm der Ruhestand nach so langer Thätigkeit nicht durch Weiden verdrängt worden, sondern die robust angelegte Natur des hohen Fünzigers noch einmal obliegen und ihn genesen lassen.

Schöffengericht.

* Leipzig, 20. November. Vorsitzender: Herr Gerichtsrath Osmaus, Ankläger: Herr Ober-Staatsanwalt Hoffmann, Verteidiger:

Zöllner-Bund. Probe in der Centralhalle.

die geübten Gesänge mitzubringen.
Sociedad Hispano-Americana.
 Hoy sesion a las 8 en punto Siebenmännerhaus. El Presidente.

W. C. H. 65.
 Theilen Sie mir unter bekannter Adr. mit, wie mich Ihnen nähern kann.
 Für Drn. K. liegt sub M. 10 postlagernd Reudnitz Gemeindefr. 1 Brief.

Schlangenging Brief postlagernd E. F. 2.
 Pologno heute Donnerstag.

Wo bekommt man das echte Thüringer Weizenbier, 25 Kl. für 3 A? und das beliebte Crostiger Lagerbier, 25 1/2 Literfl. für 3 A? Im Schlosskeller zu Reudnitz. (Eingefandt).

Haar-Ketten,
 die schönsten Muster, m. praktischem echtem Goldbeschlag, Stück von A. 11. 50 1/2 an (Fabrikpreise) fertigt Herrmann Eßenberg, Feiler, Plauen'sche Straße.

Wo kauft man Damen-Hülfskleid & 50 A? Rössner & Walthor, Thomaskirchhof 1.
 Re. beryl. Gratulation d. Martth. Wilhelm Härtel zu seinem 20. Weizenfeste. A. S. Dr.

Anna Walther
 Hermann Lange
 Ronneburg Verlobte. Leipzig den 20. November 1878.

Statt besonderer Meldung.
 Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens hoch erfreut.
 Leipzig, den 20. November 1878.
 W. Wamböhr nebst Frau geb. Stöhner.

Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden u. kräft. Mädchens hoch erfreut. — Leipzig, d. 20. Noobr. 1878.
 Gust. Wendler nebst Frau geb. Müller.

Nachruf.
 Am Sonntag, den 17. d. M., starb nach längerem Leiden in der Blüthe des Mannesalters

Herr Gustav Bunger,
 Productenhändler in der Barfußmühle. Der Verstorbenen hat über 10 Jahre lang bis zu seiner Etablierung meinem Laufe und meiner Familie in treuer, selbstloser Hingebung seine Dienste gewidmet, war mir auf meinen Reisen im Orient und in Indien ein aufopfernder Begleiter und hat durch seine Eigenschaften des Verzens und Charakter's meine und der Meinigen dankbarste Anerkennung erworben. Wir werden darum dem so früh aus dem Leben Abgerufenen ein liebevolles und ehrendes Andenken allezeit bewahren.
 Danau, 20. November 1878.
 Gustav Epich, General-Consul a. D.

Berspätet.
 Den 19. d. M. verschied unser liebes Kind **Sarika** im Alter von 8 Jahren.
 Die tiefbetrübten Eltern Carl und Camilla Rudolph.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme bei dem Ableben meines guten Mannes sage ich meinen

bekan. Banl.
 Leipzig, 20. November 1878.
 Auguste verw. Hauser geb. Herrmann.

Heute früh gegen 7 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden meine gute Mutter, unsere geliebte Schwester und Tante, die verewittelte

Frau **Polizeiinspector Louise Kühn,** geb. Harnisch im noch nicht vollendeten 50. Lebensjahre. Leipzig, den 20. November 1878.
 Richard Kühn, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Heute früh 7/7 Uhr entschlief sanft, plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, unsere bergensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Auguste Langhammer geb. Schotte in ihrem 54. Lebensjahre. Leipzig, den 20. November 1878.
 Fr. Aug. Langhammer, Stadt-Steuer-Cassirer im Namen der trauernden Hinterlassenen.

Dant allen denen für den großen, sehr großen Blumen schmuck meines guten Mannes Joh. Wilhelm Hoffmann und für die letzte Gabe seiner Beamten und Kollegen, Dank meinem guten Hauswirth Herrn Venger und Friedhofs-Inspector Herrn Reine, der mir seinen letzten Wunsch erfüllte, der Familie Kaufmann Schöne, der guten Familie Walther und Bittel, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitete. Die tieftrauernde Wittwe Therese Hoffmann geb. Ludwig aus Rötha. Leipzig, den 20. November 1878.

Dank!
 Für die herzlichste Theilnahme und den mir zu Theil gewordenen Blumen schmuck, bei dem Tode meiner mir unvergesslichen Frau, sage ich allen Freunden, Bekannten, dem Bodenpersonal der Thüringer Bahn, sowie dem Personal des Hebergabebahnhofs, meinen herzlichsten Dank.
 Auch dem Herrn Dr. Hartung für seine am Grabe so tröstlichen Worte nochmals meinen Dank. Möge Gott einen jeden von gleichem Schicksale bewahren.
 Im Namen der trauernden Hinterlassenen Auguste Tischbirek nebst Kind.
 Für die liebevolle Theilnahme bei dem Verlust unseres jüngsten Kindes sagen allen hierdurch ihren aufrichtigsten Dank.
 Hermann Zimmermann und Frau. Leipzig, den 20. November 1878.

Morgen Nachm. 2 U. Ausflug d. Br. n. Taucha.
Sophienbad Temp. d. Schwimmbassin 20° Damen: Dienstl., Donnerst., Sonnab., 7, 9, 11, Montag, Mittwoch, Freitag 1/2, 9, 11.

Johanna-Bad, Blücherstraße 33, empfiehlt Bädern, Dampf- und Curbäder, sowie Einbädungen und Abreibungen.

Augustusbad, Poststraße Nr. 7. Tägl. geöffnet v. Morgens bis Abends, Sonntag, 10 bis Mittag. Bannencurabäder genau nach ärztl. Verordnung. Des Wochtags wegen bleiben die Kaffeehäuser geschlossen.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 118 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barometer red. auf 0° Millimeter	Thermomtr. Celsiusgrade.	Relative Feuchtigk., Procente	Windrichtung und Stärke.	Witterung.
19. November Abends 10 Uhr	763.7	+ 3.2	81	NNE 1	trübe
20. Morgens 8 Uhr	763.2	+ 2.7	89	NE 1	trübe
Nachm. 2 Uhr	761.9	+ 3.7	80	ENE 4	trübe
Minimum der Temperatur = + 1° 6. Maximum = + 4° 8.					
Höhe der Niederschläge = 0.8 mm.					

Nachtrag.

* Leipzig, 21. November. Im Inzeratentheile der gegenwärtigen Nummer befindet sich der Nachruf, den das seit dem Jahre 1870 bestehende Comité zur Veranstaltung einer Weihnachtsfeierung für Kinder armer, würdiger Eltern an die Einwohnerchaft unserer Stadt richtet. Es handelt sich darum, daß das Comité, welches sicher keine geringe Mühe auf seine Schultern geladen, vermaßen durch Darreichung von Preisgaben unterstützt wird, daß sein menschenfreundliches Unternehmen sich auf weitere Kreise von Hilfsbedürftigen erstrecken kann. Es bedarf wohl keines besonderen Nachweises, wie auch im gegenwärtigen Winter viele arme Familien unserer Stadt treudelos dem Weihnachtsfeste entgegensehen, wenn ihnen nicht die Liebe ihrer Mitmenschen opferwillig sich naht, und darum glauben wir, den Aufruf des Bescheerungscomité nach besonders an dieser Stelle den geehrten Lesern unseres Blattes empfehlen zu sollen.

* Leipzig, 20. November. Nach einer bis zum 19. November reichenden Zusammenstellung der bezüglichen Bekanntmachungen im „Reichsanzeiger“ waren bis dahin im gesammten deutschen Reich auf Grund des Socialistengesetzes 116 Vereine und Gewerkschaften unterdrückt und das Erscheinen von 31 Zeitungen und anderen periodischen Druckschriften, sowie von 92 nichtperiodischen Zeitschriften verboten. Man kann hieraus ersehen, mit welchem düstern Reize die socialdemokratische Propaganda das deutsche Reich überzogen hatte.

* Leipzig, 20. November. Im Laufe der Zeit und namentlich durch Stürme im vorigen Jahre war bekanntlich die große Pappel-Allee der von Leipzig nach Lindenau führenden Chaussee sehr lückenhaft geworden. Die Meinung, als ob man die Allee gänzlich dem Verfall überlassen

Dank!
 Zurückgeführt von dem Grabe meiner für mich und meinen 3 Kindern zu früh verstorbenen Frau und Mutter, drängt es mich, allen Freunden und Bekannten für den reichlichen Blumen schmuck, sowie Drn. Dr. Binkau für die tröstlichen Worte am Grabe meinen herzlichsten Dank auszusprechen.
 Leipzig, den 20. November 1878.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Aug. Schupp, Artist in Baugen, mit Fräulein Marie Berger in Dresden. Herr Friedrich Kranichfeld, Warrer in Lanneberg bei Deutsch-Wagram, mit Fräulein Rosalie Köhler in Dresden-Neustadt. Herr Arthur Schleich in Töbels mit Fräulein Silvia Rigische daselbst. Herr Secundo-Lieutenant Alfred Freidrich v. Sedendorf in Altenburg mit Fräulein Anna v. Bodol. Vermählt: Herr Bruno Köhler in Dresden mit Fräulein Maria Gidel daselbst. Herr Carl Adler in Dresden mit Fräulein Marie König in Berlin. Herr Hermann Richter in Reudnitz bei Reumart mit Fräulein Anna Schneider in Altmittweida.

Geboren: Herrn Otto Roth in Bernburg eine Tochter. Herrn Richard Wötter in Franzenberg eine Tochter. Herrn Hauptmann u. Compagniechef Ernst Freidrich v. Fraglein Kiemdorf in Scharlitz eine Tochter. Herrn Eduard Mühl in Saupen eine Tochter. Herrn Theodor Freidrich in Dresden ein Sohn. Herrn Warrer Rudolph Kränkel in Döbbs eine Tochter. Herrn Warrer K. Pfeil in Deuben ein Sohn.

Verstorben: Frau Emma verehel. Hauptmann Wöde geb. Wegner in Dresden. Herr Diakon Fischer's in Jitzau Sohn Gerhard. Frau Auguste Marie Berger geb. Reuber in Oederan. Herr Haupt-Steuer-Rath v. Alting, Lieutenant a. D., in Borna. Fräulein Anna Hulda Schenk in Altdorf. Herr Fr. G. Kerschmar's in Oberkornitz bei Töbels Sohn Knud. Herr Lehrer Ernst Fischer's in Dresden Sohn Curt. Frau Amalie Friederike Durbarde geb. Siring in Weizen. Frau Emilie verw. Sattler aus Reulensroda, in Bauen. Herr Richard Schellbach's in Altenburg Tochter Elia. Herr Premier-Lieutenant E. Nicolai's II. in Järich Sohn Richard. Frau Caroline verw. Schramm geb. Benus in Freiberg. Herr Oswald Lang's in Freiberg Tochter Laura. Herr Bank-Cassirer Emil Sandig in Gotha. Frau Julie verw. Riege geb. Weder in Naumburg a. S. Frau Anna verehel. Schiffscapitain Langemann geb. Bachsmuth in Stettin. Herr Dr. J. in Köben einj. Sohn. Herr Dr. Sonntag's in Borna Sohn Hermann. Frau Marie Köhne verw. Klein in Franzenberg. Herr Bäckermstr. Ernst Wilhelm in Pegau. Frau Marie Köhne Heimden in Jauschwitz. Herr Geimr. Franz Knob, Webermeister in Greiz. Herr Kunzmann in Schleichemühl. Herr C. Fr. Hartenstein in Joidkau. Herr Oscar Hofe, Kupfer in Jaidau.

Arme s. Decretung regnen in der D man herben Vereine * P la ndu wie v. feldw gegen lebhaft ein neu das ein hochst gefacht. Roggen so mit man r (für h in die Arten tiefelbe * P jitzg ver ha ab. 3 der Re Wutzd einfach Tage Roma andern Friedr wegen Gefä verlast

wolle, K 1879 ni selben ei poln au Im In dertigen die Bür Sonnen regel m * P deutsche und E bereits lichen bebreit Höhe v bestreht wäpft, die wo die we rium, deutsche hallen, Jahre kirgen, auch de tende In der am S erste R Rüge spreche — Z von S am heu Stüde beken v genie bogegen P o w o r geben n — I Arme s. Decretung regnen in der D man herben Vereine * P la ndu wie v. feldw gegen lebhaft ein neu das ein hochst gefacht. Roggen so mit man r (für h in die Arten tiefelbe * P jitzg ver ha ab. 3 der Re Wutzd einfach Tage Roma andern Friedr wegen Gefä verlast

weisse, finden wir im städtischen Haushaltungsplan für 1879 nicht bestätigt. Es ist im Gegentheil in demselben eine Summe für Renanpflanzung von Papaya auf der gedachten Straßenseite ausgeworfen.

Leipzig, 20. November. Die allgemeine deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen, deren in diesen Blättern bereits wiederholt gedacht worden, ist in erfreulichem Wachstum begriffen. Mehr als 800 deutsche Lehrerinnen haben Pensionen von verschiedener Höhe verschrieben.

Der Direction des Stadttheaters ist von Seiten des Rathes die Weisung zugegangen, am heutigen Vorabend des Lustiges keine weitere Stücke zur Aufführung zu bringen.

Wir hören soeben, daß der Bazar für die Armenpflege des Vereinshauses am 7. und 8. December stattfinden wird.

Leipzig, 20. Nov. In den sächsischen landwirthschaftlichen Vereinen bilden nach wie vor die durch die große Vermehrung der Feldmäuse hervorgerufene Calamität und die dagegen zu ergreifenden Maßregeln den Gegenstand lebhaftesten Meinungsaustrausches.

Leipzig, 20. November. Das königl. Bezirksgericht hielt heute zwei öffentliche Hauptverhandlungen ohne Mitwirkung von Schöffen ab. In der ersten dieser Verhandlungen wurde der Kellerbursche August Eduard Hempel aus Wutschen wegen versuchten schweren und vollendeten Diebstahls zu zwei Monaten zwei Tagen Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft verurtheilt.

Leipzig, 20. November. Gestern Abend kurz nach 6 Uhr entstand im Grundstück „Zum blauen Hock“ am Königsplatz in einer Wohnkammer des Hintergebäudes Feuer und zwar brannte daselbst eine Partie altes Bettstroh.

Aus Brandis geht uns eine Verächtigung zu, welcher wir folgendes entnehmen. Es war in einer Correspondenz aus Brandis in Nr. 319 gefagt worden, von Seiten der verhafteten Schüler der dortigen landwirthschaftlichen Schule sei ein

„Widerstand gegen die Staatsgewalt“ ausgeübt worden; es handelt sich aber hierbei um einen einfachen nächtlichen Standal mit dem Nachwächter. Der Schuldirektor sei in Folge einer aus dem Kreise seiner Feinde hervorgegangenen Anklage verhaftet worden, werde aber als in jeder Beziehung gerechtfertigt aus der Untersuchung hervorgehen.

Hainichen, 18. Novbr. Vorgestern Abend ist ein dem Gutbesitzer Vogel in Dablich gehöriger und etliche 30 Schock Stroh haltender Feim niedergebrennt.

Dresden, 20. November. Der hiesige Gewerbeverein hat eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition an den hiesigen Stadtrath gerichtet, in welcher um Herabsetzung der Gaspreise gebeten wird.

Sitzung der Stadtverordneten. Vorkläufiger Bericht.

Leipzig, 20. November. Am Rathstische anwesend: die Herren Bürgermeister Justizrath Dr. Trübner und Stadträthe Dr. Pausig, Ludwig-Wolf, Dürer, Döhlinger, Meißner, Schmidt-Schlmann, Hübner und Simon.

Für Errichtung einer neuen Volksschule in der Sebastian Bach-Straße werden 513,213 Mark Baukosten und 9000 Mark Honorar für den Architekten, sowie 29,694 Mark für Mobiliar und 5155 Mark für Lehrmittel gefordert.

Auch der hierzu von Herrn Reichert gestellte Antrag, den Rath zu ersuchen, bei Vergabe der Arbeiten möglichst die hiesigen Gewerbetreibenden zu berücksichtigen, sofern sie die Arbeiten preiswürdig und solid zu liefern im Stande sind, findet im Collegium Annahme.

Die Errichtung eines Personal-Archivs bei der Stadtsteuer-Einnahme mit dem vorläufig auf 6000 Mark berechneten Kostenaufwande lehnt das Collegium ab.

Das Budget des Johann-Hospitals auf das Jahr 1879 wird mit Ausnahme einer, noch besonderer Beschlussfassung unterliegenden, Postition genehmigt, gleichzeitig aber beschlossen, beim Rathe anzufordern, wie weit der schon früher beantragte Erweiterungsplan geziehen sei.

Vermischtes.

Therese Elster †. Aus Meran meldet ein Telegramm den Tod von Therese Freiin von Barmim, Witwe des Prinzen Adalbert von Preußen. Die Verstorbene war unter dem Namen Therese Elster vor ihrer Verheirathung mit dem Prinzen Adalbert, in Gemeinschaft mit ihrer Schwester Hanna, eine Bieder der Berliner Balletts.

Reim †. In Gießen ist der Professor der evangelischen Theologie, Dr. Theodor Reim, im Alter von 53 Jahren gestorben. Reim, ein geborner Stuttgarter, war früher „Helfer“ in Gießen und von dort (1860) als Professor nach Jülich, und von hier später (1873) nach Gießen berufen worden.

Proceß Lambertini-Antonelli. Das am 16. November verkündete Urtheil des Appellhofes zu Rom in der Angelegenheit Lambertini-Antonelli verurtheilt das Erkenntniß erster Instanz, läßt die von der Gräfin Lambertini verlangten

Zeugnisse nicht zu und verurtheilt die Gräfin in die Kosten.

Die neue Victoria regia. Aus Rom wird gemeldet: Eine neue Riesenseide ist entdeckt worden, erzählt Fanfusa, von einer Pracht und Größe, wie sie bis jetzt noch nicht gesehen worden, so daß Victoria regia und Rafflesia Arnoldi dagegen wahre Zwerggewächse wären.

Entscheidungen des Reichs-Oberhandelsgerichts.

Giebt ein Privatmann einem Bankier volle und uneingeschränkte Vollmacht, ganz nach seinem Ermessen Börsenoperationen für seine Rechnung vorzunehmen, so ist diese allgemein gebaltene Vollmacht nach einem Erkenntniß des Reichs-Oberhandelsgerichts, II. Senat, vom 26. September 1878, doch nur mit Einschränkungen zu verstehen.

Giebt ein Gemeinschuldner nach der Zahlungseinstellung oder innerhalb der nächst vorhergehenden zehn Tage eine von ihm vor der kritischen Zeit gekaufte Waare an den Verkäufer gegen dessen Aufgabe der Kaufpreisforderung, mag dieselbe fällig sein oder nicht, zurück, so kann diese Rechtsabhandlung nach einem Erkenntniß des Reichs-Oberhandelsgerichts, I. Senat, vom 24. September 1878 als eine widerrechtliche Zahlung der Schuld angesehen werden.

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, 19. November. S. M. Majestät der Kaiser machte heute Nachmittag bei sehr schönem Wetter eine längere Spazierfahrt im offenen Wagen. Ihre Majestät die Kaiserin wird morgen Mittag hier erwartet.

Berlin, 20. November. Das Abgeordnetenhaus wählte heute das frühere Präsidium durch Acclamation wieder. Präsident Bennigsen sucht um die Ermächtigung nach, anlässlich der schmerzlichen Ereignisse dem Kaiser die Gefühle der Theilnahme und Dankbarkeit des Abgeordnetenhauses auszusprechen und erhält dieselbe einstimmig.

Stuttgart, 19. November. Die Kammern haben heute nach 11 monatlicher Unterbrechung ihre Sitzungen wieder aufgenommen und sind sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Wien, 20. November. Das Armeekorps-Verordnungsblatt veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an Philippovich, worin der Kaiser die beauftragte Aufhebung des zweiten Armeekorps genehmigt und denselben über seine Bitte unter dem Ausdruck des wohlverdienten Dankes und der vollsten Anerkennung auf den ihm vorbehaltenen Posten des commandirenden Generals von Prag zurückversetzt.

London, 20. November. Lord Beaconsfield hat das Schreiben des vormaligen indischen Generalgouverneurs, Lord Lawrence, in welchem derselbe um den Empfang einer Deputation in Betreff der Afghanistan-Angelegenheit gebeten hatte, ablehnend beantwortet und in dem Antwortschreiben bemerkt, er glaube nicht, daß eine Deputation von irgend welchem Nutzen sein könne, nachdem die Regierung ihre Ansichten dem Lande neuerlich

noch mit solcher Vollständigkeit dargelegt habe. Wenn die Feindseligkeiten mit Afghanistan zum Ausbruch kommen sollten, werde die Regierung der Königin die Einberufung des Parlaments anordnen.

Pest, 19. November. In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses der Reichsraths-Delegation wurde von dem Berichterstatter Sturm der Bericht über das Kriegordinarium erstattet, welcher die Genehmigung der einzelnen Posten des Veranschlagts zumißt nach der von der Regierung beantragten Ziffer empfiehlt.

Pest, 20. November. Bei der Reichsraths-Delegation brachten Grocholdy und Senofen eine Interpellation an den Minister des Innern ein, ob die Nachricht begründet sei, daß Rußland von der Türkei den Abschluß eines Specialvertrages verlange und den Zeitpunkt der Räumung des türkischen Gebietes von dieser Abmachung abhängig mache.

Saag, 19. November. Einer Depesche aus Aachen vom 19. d. zufolge haben sich mehrere Hauptlinge der Eingeborenen unterworfen, dagegen treffen zwei derselben Vorbereitungen, den Krieg wieder aufzunehmen.

Paris, 19. November. Deputirtenkammer. Der Bonapartist Cazaux brachte eine Interpellation ein, betreffend die angeblichen Wahlumtriebe der Regierung. Der Minister des Innern, Rarodre, stellte in Abrede, daß irgend welche Pression auf die Wähler ausgeübt worden sei.

London, 19. November. Nach einer hier eingegangenen Privatdepesche aus Lima soll der Präsident des peruanischen Senates und ehemalige Präsident der Republik Peru, Manuel Parbo, ermordet worden sein.

London, 20. November. Die „Times“ fährt aus, daß trotz eines eventuellen Ausbruchs des Krieges in Indien doch keine constitutionelle Verpflichtung bestehe, das Parlament früher als üblich einzuberufen. Die in dem Antwortschreiben Lord Beaconsfield's an Lord Lawrence citirte Parlamentsacte vom Jahre 1858 verfüge, daß, wenn das Parlament tage, der den thatsächlichen Beginn der Feindseligkeiten durch die Truppen in Indien verfügende Befehl der Königin dem Parlamente innerhalb drei Monate mitgetheilt werden muß.

London, 20. November. Der „Times“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Porte stellte dem Sultan vor, der Ausdruck der Absicht des Czaren, den Berliner Vertrag getrenlich zu erfüllen, mache es um so notwendiger, daß auch die Türkei Europa Beweise ihrer Bereitwilligkeit gebe, im gleichen Geiste zu handeln.

Rom, 19. November. Die Königin hat den hiesigen englischen Botschafter, Sir Paget, angewiesen, sich nach Neapel zu begeben, um dem Könige die Glückwünsche der englischen Königsfamilie und des englischen Volkes zu überbringen.

Neapel, 20. November. Gestern Abend fand vor dem königlichen Palais eine große Ovation statt, an welcher über 80,000 Personen Theil nahmen. Das königliche Paar und der Herzog von Aosta erschienen auf dem Balcon und dankten. Heute wurde der Geburtstag der Königin feierlich begangen. Ministerpräsident Cairoli hält noch das Bett; man glaubt, er werde dasselbe nach 2 oder 3 Tagen verlassen können.

Neapel, 20. Novbr. Unter den anlässlich der Untersuchung gegen Passavante hier verhafteten Personen befindet sich der Redacteur des Journals „Gensur“, Matteo Melitto, welcher schon im Jahre 1870 mit Passavante in Salerno wegen revolutionärer Placate verhaftet war.

Literatur.

Selbstverleugung. Ein Wegweiser für die reifere Jugend von John Stuart Mill, Professor an der Universität Edinburgh. Autorisirte Ausgabe, nach der ersten Originalausgabe von Lic. Dr. Friedrich Kirchner. Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Der allgemeine Waisfall, den das vorliegende Buch bei in England hochgeschätzten Verfassern bei Lehren, Studenten und Schülern gefunden hat — es erlebte in kurzer Zeit elf Auflagen —, rechtfertigt wohl von vornherein den Versuch, dasselbe auch in unserer Vaterlande einzuführen. Denn an solchen Büchern haben wir keinen Ueberflus.

Niemand wird, davon sind wir überzeugt, dieses Buchchen ohne Befriedigung lesen. Der junge Mann, welcher sich auf den Kampf des Lebens vorbereitet, wird viele beherzigenswerthe Winke darin finden. Wenn er sie befolgt, wird sein Denken klarer, sein Körper kräftiger, sein Charakter stiller werden. Der ebenso gebildete wie klarsichtige Verfasser theilt hier in geklärt und doch gedankenvoller Darstellung die reichen Erfahrungen mit, die ihm ein langes Leben inmitten der leidenden Jugend eingebracht hat. Seine Weltanschauung ist männlich, ideal und sittlich; Gesundheit des Geistes, Leibes und Willens oder mit einem Worte: Bildung das letzte Ziel aller seiner Ausführungen.

So möge denn das Buchlein, welches, wie ein Kritiker sagt, jeder Vater seinem Sohne in die Hand geben sollte, auch bei uns Vielen als treuer Wegweiser zur geistigen, körperlichen und sittlichen Selbstverleugung dienen!

Katechismus des deutschen Reichs. Ein Unterrichtsbuch in den Grundbegriffen des deutschen Staatsrechts, der Verfassung und Gesetzgebung des deutschen Reichs. Von Kreis-Inspector Dr. Wilhelm Jeller. Preis in Carton 2. M. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. Die schon der Titel dieses Katechismus besagt, soll derselbe ein praktisches Unterrichtsbuch in den Grundbegriffen des deutschen Staatsrechts, der Verfassung und Gesetzgebung des deutschen Reichs sein, denn die hohe politische Stellung, welche Deutschland seit Schöpfung des Einheitsstaates einnimmt, macht es jedem deutschen Bürger zur Pflicht, das Recht und die Einrichtungen seines Vaterlandes kennen zu lernen, um im Stande zu sein, mit Einsicht und Selbstständigkeit seine wichtigen staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten auszuüben. — Der vorliegende Katechismus kommt, unserer Erachtens, dieser Aufgabe in besser und sachgemäßer Weise nach; möge er bei allen Freunden unserer nationalen Einigungswerte die verdiente wohlwollende Aufnahme finden.

Erzählungen, Verfehrungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus u. öffentlichen Unterrichts. Erledigt: die 2. händige Lehrstelle zu Gränberg bei Grimnitzschau. Colator: das k. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1000 Mark und Amtswohnung; überdies 72 Mark für Fortbildungsbuchunterricht. Gesuche sind bis zum 6. December an den k. Bezirks-Schulinspector Raumann in Bismark einzureichen. Zu besetzen: die Kirchschullehre zu Schaatz bei Döbeln. Colator: die obere Schulbehörde. Einkommen: neben freier Wohnung 1644 Mark, 36 Mark für amtsdienlichen Fortbildungsbuchunterricht und 40 Mark Heizungsbetrag. Gesuche sind bis zum 10. December bei dem k. Bezirks-Schulinspector Dr. Kühn in Döbeln einzureichen.

Gewinne

5. Classe 94. Königl. sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen in Leipzig den 20. November 1878.

Table with columns for prize amounts (Gewinne zu 5000 Mark, 3000 Mark, 1000 Mark) and corresponding numbers.

Table with columns for prize amounts (Gewinne zu 500 Mark) and corresponding numbers.

Table with columns for prize amounts (Gewinne zu 300 Mark) and corresponding numbers.

Table with columns for prize amounts (Gewinne zu 200 Mark) and corresponding numbers.

Large table with columns for prize amounts (Gewinne zu 100 Mark) and corresponding numbers.

Table with columns for prize amounts (Gewinne zu 100 Mark) and corresponding numbers.

Table with columns for prize amounts (Gewinne zu 100 Mark) and corresponding numbers.

Wetterbericht

Meteorologischen Institutes zu Leipzig nach Angabe der Secwarte und eigenen Depesch nach 20. November, 8 resp. 6 Uhr Morgens.

Table with columns for location (Ort), wind direction and speed (Wind), weather conditions (Wetter), and temperature (Temperatur in Grad. Celsius).

Uebersicht der Witterung. Von Irland bis Polen herrscht sehr hoher Barometerstand mit ruhigem, in den Niederlanden wolkenlosem, in Lithauen trübem Wetter. Ueber Nordeuropa hingegen ist der Luftdruck gefallen und die Temperatur gestiegen, in Norwegen mit Südweststurm, in Frankreich und Süddeutschland dauern die nordöstlichen Winde mit meist bewölktem Wetter fort.

Witterungs-Aussicht auf Donnerstag, 21. November. Bei etwas auffrischenden östlichen bis südlichen Winden vorwiegend wolkgiges Wetter mit Niederschlägen. Temperatur wenig verändert.

Volkswirtschaftliches.

Vom Tage.

Die Börse bot am Dienstag keine bemerkenswerthe Veränderung dar. Der Satz in der preussischen Landtags-Debatte, welcher von eventuellen Vorlagen wegen Bahnenverstaatlichung handelte, wirkte natürlich günstig auf die Eisenbahnactien-Course. Das Gerücht, daß der Finanzminister nicht mit den Ankaufsplänen wegen der dafür auszuwendenden Summe einverstanden sei, haben wir schon als unbeachtenswert gekennzeichnet. Wir haben es gesehen, wie rasch die Minister springen, welche nicht dem allgemeinen Willen eines einzigen gehorchen Folge leisten, oder deren es überdrüssig ist. Freilich mit der Rentabilität der preussischen Staatsbahnen steht es schlecht aus. Trotz aller officiösen Entgegenwartung hat die „Reitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“, deren Artikel wir damals unseren Lesern mittheilten, Recht behalten. In dem Deficit des preussischen Staats pro 1878-79 spielt der Ausfall in den Einnahmen der Staatsbahnen eine Hauptrolle. Man hat wahrscheinlich das frühere optische System, das aus geöffneter Verringerung der Verkehrsergebnisse besteht, geändert und der Wirklichkeit mehr Rechnung getragen. — Die Köln-Mindener Bahn baut jetzt eine directe Schienenverbindung mit der Rheinischen Bahn bei Duisburg, um der Vermittlung über die Bergisch-Märkische entgehen zu sein. Durch diese neue Schienenverbindung werden mit der Zeit Verkehrsveränderungen mancherlei Art eintreten. — Die Erweiterung der Zinsgarantie für Finnentrop-Clas-Roths-Röhle der Bergisch-Märkischen Bahn soll von 7% auf 15%, Millionen Mark erfolgen. Der Westfälische Kohlenausfuhrverein bemüht sich um das Zustandekommen einer fortlaufend unterhaltenen Rhein-See-Schiffahrt. Bei der Gelegenheit

wird ein Rückblick auf die früheren Beschreibungen in dieser Richtung geworfen. Schon vor 300 Jahren hatte bekanntlich der directe Seehandel Köln's eine solche Bedeutung gewonnen, daß er es wagen durfte, mit Flandern zu concurriren. Nachher schnitten die Niederländer durch hohe Zölle die Rheinfahrt ab, so daß der unmittelbare Verkehr mit dem offenen Meere ab. Im Jahre 1837 endlich wurden in einem Vertrage zwischen Holland und den Niederlanden die Zölle für die rheinwärts gehenden Güter aufgehoben und nun erst war es möglich, die Idee einer directen Rhein-See-Schiffahrt ins Auge zu fassen. Friedrich Dantfort, der langjährige spätere Parlamentarier, war es, der damals den Plan zu einer solchen anregte. Die Reise des ersten Schiffes ging nach London, ein zweites ging nach Sibirien; das dritte Schiff wurde gar nicht vollendet, da zu viele Hindernisse sich nach der Schiffahrt entgegenstellten. So war für alle durchgehende Güter der volle Oetroi geblieben. Dazu kam die Vertheuerung der Fracht, weil bei starker Strömung die Schiffe mittelst Herden stromaufwärts gezogen werden mußten. Endlich am Ende 1861 ließ Holland sämtliche Schiffgebühren und Zölle auf dem Rhein fallen, die 1866 auch in sämtlichen Rheinfahrtstaaten aufgehoben wurden. Nun war endlich der Rhein bis zum Meere ganz frei und nur die Territorialzölle für Baaren hätten noch erhoben werden. Im Jahre 1846 nahmen einige Ruhrortter Firmen die Rhein-See-Schiffahrt wieder auf mit eisernen Schiffen, flachem Boden und beweislichem Kiel, welcher im Rhein aufgezogen wurde. Sie fuhren von Köln nach der Ostsee, dem Mittelmeere, dem Schwarzen Meere und nach Südamerika. Der dänische Krieg brachte auch dies Unternehmen ins Stocken. Seitdem war von einer directen Rhein-See-Schiffahrt nicht mehr die Rede. Wie es scheint, hat das neue Project Aussicht

auf Erfolg. Die Verhandlungen mit einer Anzahl größerer Firmen sollen bisher einen sehr günstigen Verlauf genommen haben und das Zustandekommen einer Actiengesellschaft nicht zweifelhaft sein. Dieselbe soll zunächst nur in kleineren Kreisen gebildet werden und erst, wenn die Verträge im Kleinen mit Gewinn gemacht sind, will man vor das große Publicum treten und die Grenzen der Gesellschaft erweitern. Der Proceß der Bank de Belgique (Kint) in Brüssel ist nun bis zum Vortrage des öffentlichen Anklägers gediehen, welcher damit beginnt, daß ihm ein solches Zeugeneise, wie in diesem Proceße noch nicht vorgekommen sei. Es bedarf andere Schuldige dahinter als bloß der Angeklagte, das leuchtete aus Allem hervor, sei die Uebersetzung klar. — Ja, dieser Fortschritt! — Man kann allerdings nicht mehr sagen, daß er feinesgleichen sucht, nachdem wir ja auch in Deutschland so viel traurige Erfahrungen mit Bankdirectoren gemacht haben; indes merkwürdig bleibt es doch, welche angebliche — Vertrauenslosigkeit dieser Bankpräsident in seinen Neben Amt letzte, trotzdem die Beweise seiner Diebstähle formwährend so offen an ihm herantraten. Das Schicksal behüte alle Bankactionaire vor Fortschritten. Aus London vom Sonnabend verlautet: Keine Veränderung in den Geldraten oder in der Tendenz des Geldmarktes. Die gebt abwärts, aber mehr aus Mangel an Handelsbedarf als aus wahren Gefühl der Reichthum. Es ist kein großer Goldzufluß vorhanden und erregte sich etwas, daß die früheren Besorgnisse wieder erwachte, so würde das gegenwärtige leichtere Gefühl in einem Tage verschwinden. Wahrscheinlich werden wir über solche Besorgnisse hinweg, doch zugleich zeigen überall so viele Momente auf, welche zur Besorgniß mahnen, daß man jeder Ueberrückung aus dem Wege zu gehen suchen muß. Es ist nicht

zu vergessen, daß bis jetzt die Folgen der Glasgower Bank-Ratstrophe sich noch in negativer Weise fühlbar gemacht haben. Noch hoffen die Gläubiger derselben, voll bezahlt zu werden; was wird aber, wenn Dies nicht geschieht? Sieben Millionen Pfund, welche dazu als nothwendig erachtet werden, sind nicht leicht zu finden, und sollte der erste Aufruf nicht wenigstens vier Millionen einbringen, so mag als sicher angenommen werden, daß das Ganze nicht gefunden werden wird. Alle, bis auf einige wenige Actionaire, werden durch die erste Auflage ruinirt werden, und es ist thöricht zu glauben, daß die Uebrigen 3 Mill. Pfund austreiben können. Was wird dann die Lage der schwachen Gläubiger sein, und von jenen kleinen Wechselmaklern, welche beträchtliche Summen solcher Wechsel bei Londoner Banken liegen haben? — In Wahrheit ist die gegenwärtige Festigkeit des Geldmarktes nur Theil officiri; unter der Oberfläche herrscht viele Ungleichheit. Es ist unter diesen Umständen noch ein wahres Glück, daß der Handel so darnieder liegt, und da diese Ursache des Geldbedarfs verdrängt, es dem Bande leicht möglich ist, durch die bestehende Schwierigkeit hindurch zu gelangen. Durch ein neues Gesetz in Chile ist den einzelnen Banken eine unermessbare Emission von in Spanien 16,010,000 Pesos gestattet. Bis zur Höhe ihrer Emission sollen sie Berthe in Edelmetall oder in Staats- und Municipalschuldmitteln als Pfand hinterlegen, ihre Noten registriren und mit dem Stempel und der Unterschrift des Münzdirectors versehen lassen. Vom 30. Juni 1. J. an sollen die Banken monatlich 5 Proc. ihrer Emission baar erlösen und am 1. Mai 1880 die Baarzahlung, für welche der Staat die Garantie übernimmt, wieder aufnehmen. (Wer weiß, was bis dahin geschieht!)

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Vermischtes.

Leipzig, 20. November. Wie berichtet wird, legen eine Anzahl Beschwerden betreffs der Ueberführung von Gütern auf die Staatsbahnen dem Reichsminister vor. Darunter befinden sich die Berlin-Anhalter, Potsdam-Magdeburger, die Thüringische und die Bergisch-Märkische Eisenbahn. Letztere beschwert sich in einer Denkschrift über die Anweisungen, welche der Handelsminister der königlichen Eisenbahn-Direktion in Elberfeld in Beziehung auf die Leitung der Gütertransporte gegeben hat.

Leipzig, 19. November. Wie wir hören, sind die früheren Directoren und Liquidatoren der nun aufgelösten Kreis-Brandenburger Eisenbahngesellschaft, die Herren Kermann & v. Geiborn, von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen durch Ordensverleihungen ausgezeichnet worden.

Leipzig, 19. November. Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft hat die Keuerung getroffen, daß von auf Retourbillets reisenden Passagieren der bisher nicht gestattet gewesene Uebergang in höhere Classen der Personenzüge durch entsprechende Rußabgabe für den Bereich des Local-Verkehrs vom 1. December d. J. ab zugelassen wird.

Leipzig, 19. November. Die Abtheilung des Eisenbahn-Regiments, welche beim Bau der Eisenbahnlinie Arnstadt-Ilmenau auf einige Wochen in der Nähe von Arnstadt beschäftigt wird, hat die ihr übertragenen Arbeiten mit einer Energie und Schnelligkeit in die Hand genommen, wie es nur genaue Fachkenntnis und militärische Disciplin ermöglicht. Trotz der wenig aünstigen Witterung in der vorigen Woche, die das Arbeiten im Wasser sehr erschwerter ist, ist die provisorische für Locomotivbetrieb eingerichtete Holzbrücke über die Gera bereits fertig gestellt, so daß nun sämtliche Brückenbauten über Weg- und Flußführungen bis Station Mause bis auf das Berleben der Schienen vollendet sind.

Leipzig, 20. November. Wie schon früher gemeldet, hatte der Aufsichtsrath der Braunkohlen-Actien-Gesellschaft „Bereinsalack“ in Reufelsberg beschloffen, zur Abwehrong der auf dem Werke bestehenden Hypothek in Höhe von 80,000 M. und zur Befreiung der noch auf die Klagsproklamation ruhenden Beträge 1000 Stück Actien der Gesellschaft gegen eine Nachzahlung von 100 M. per Actie in Prioritätsactien mit einer Vorkausssumme von 5 Proc. zu verhandeln, welchen Beschluß die am 10. October stattgefundene Generalversammlung einstimmig genehmigte, mit der Abänderung, nicht auf 1000, sondern auf 1100 Stück ab Umwandlungsrecht ausüben zu lassen, damit dem Werke mehr Betriebsmittel an die Hand gegeben würden.

Leipzig, 20. November. Die Betriebsperiode der Geraer Actien-Bierbrauerei zu Lini bei Gera pro 1877/78 stellte den Verwaltungsjahren dieses Unternehmens die Aufgabe, das durch die Unfälle des Vorjahres stark erschütterte Geschäft wieder aufzurichten und in Schwung zu bringen, eine Aufgabe, welche besonders dadurch erschwert wurde, daß die Folgen jener Calamität sich noch im neubegonnenen Jahre schmerzhaft geltend machten.

Leipzig, 20. November. Die Betriebsperiode der Geraer Actien-Bierbrauerei zu Lini bei Gera pro 1877/78 stellte den Verwaltungsjahren dieses Unternehmens die Aufgabe, das durch die Unfälle des Vorjahres stark erschütterte Geschäft wieder aufzurichten und in Schwung zu bringen, eine Aufgabe, welche besonders dadurch erschwert wurde, daß die Folgen jener Calamität sich noch im neubegonnenen Jahre schmerzhaft geltend machten.

Leipzig, 20. November. Die Betriebsperiode der Geraer Actien-Bierbrauerei zu Lini bei Gera pro 1877/78 stellte den Verwaltungsjahren dieses Unternehmens die Aufgabe, das durch die Unfälle des Vorjahres stark erschütterte Geschäft wieder aufzurichten und in Schwung zu bringen, eine Aufgabe, welche besonders dadurch erschwert wurde, daß die Folgen jener Calamität sich noch im neubegonnenen Jahre schmerzhaft geltend machten.

raum wurden hiervon verkauft 24,256 Decol. 88 Liter, weggelassen 6708 Decol. 10 Liter, so daß an Bestand verblieben 6708 Decol. 10 Liter; Ertrag A 467,854.82; Real wurde erzeugt 9787 Ctr. 99 Pfd. und gefaßt 1000 Ctr. und hiervon verbraucht für A 208,441.09; für Hopfen wurden ausbezahlt A 51,034.91; Ertrag für Trebern z. A 28,170.52. Die Betriebskosten befreiten sich auf A 66,637.06. Die Bilanz schließt auf beiden Seiten mit A 1,383,882.85 ab.

Leipzig, 19. November. Der Kohlenverstand wird in diesem Monat jedenfalls nicht viel weniger betragen, als im October; denn an den meisten Tagen gingen vom hiesigen Bahnhofs fast 1300 Ladungen ab. Wenn nun auch in diesem Jahre der October um einige Ladungen im Vergleich zum Vorjahre zurückblieb, soholt wieder der November den Verlust wieder ein. Die neuen Werke bei Sagau floriren durch die neue Bahn St. Egidien-Stollberg ganz bedeutend; denn die durchschnittliche Zahl der auf dieser Bahn beförderten Tonnen beträgt circa 400 pro Woche. Die Concurrenz ist für Joidau nicht ohne Einfluß; denn die massenhaften Angebote drücken natürlich die Preise, welche neuer noch niedriger sind als im vorigen Jahre. Wie häufig sieht es auch diesmal mit den Dividenden aus! Früher hatte man im November schon einige Abschlagsdividenden von Erzbergwerk, Bärgetzwerk, Vereinigte, ja selbst von Fort, Schöner, Gottes-Segen, Wilhelmshöhe und anderen erhalten; aber bis jetzt hat sich kein einziges Kohlenwerk auf das Jahr 1878 etwas vertheilt. Es bleibt selbst fraglich, ob den Besitzern von Bürgerwerkactien die gewöhnliche Weihnachtsfreude zu Theil wird; wenigstens verlautet davon noch Nichts. Wird aber sich Etwas daraus, so darf man nicht auf viel Geld hoffen; denn heuer leiden alle Werke, große und kleine, unter dem Druck der Verhältnisse. In den Jahren 1874 und 1875, wo die kleinen Rechen schon den Rückgang dermaßen fühlten, daß sie kaum die Hälfte der in den Jahren 1872 und 1873 vertheilten Dividenden erschwangen konnten, spürten die großen Actiengesellschaften noch nicht so viel davon, weil sie sehr leistungsfähig waren und bei größeren Abschüssen noch ganz passable Preise zu erzielen vermochten. Nunmehr können sie allerdings die schlechte Zeit gerade so gut wie ihre kleinen Aivalen. Trotz der Erniedrigung der Arbeitslöhne und trotz aller Sparanstrengungen können die Schäden nicht zu einem betriebsmäßigen Resultate bringen. Hier glaubt man allgemein, daß ein hoher Schutzgehalt auf böhmische Braunkohle der schädlichen Steinohle ein größeres Absatzgebiet sichern werde; allein die schlesischen Erubenbesitzer strengen alle ihre Kräfte an, um die von Rußland beabsichtigte Rohlfabrikation auf deutsche Kohle abzuwehren. Sollte diese Maßregel im Jarenreiche durchgeführt werden, so wäre Polen allerdings verloren, nämlich für die schlesischen Braunkohlenwerke. Letztere haben sich an den Handelsminister Wabach gewendet, damit dieser intercedire; doch fragt sich, ob dieser es dahin bringen kann, daß das drohende Uebel abgemindert wird. Auch die Oese will sich der schlesischen Kohle nicht öffnen, weil dort England noch dominiert, und schlesische Kohlenbau liegt deshalb nicht günstig. Westfalen steht besser, weil dort eine Verbesserung im Eisenactien zu bemerken ist; jedenfalls ist aber auch die deutsche Marine kein unbedeutender Consumant für die westfälischen Rechen. Erst macht eine Noth die Kunde durch die Zeitungen, wonach die bayerischen Bahnen die Frachtermäßigung für böhmische Kohlen, welche nach Bayern verladen werden, gestündigt hätten, um der Ruhrkohle dadurch aufzuhelfen. Diese letzte genannte Sorte ist meist nur nach der Rheinpfalz und nach der Gegend von Kisdalzburg und Würzburg gegangen, wo böhmische Braunkohlen kein großes Absatzgebiet hatten, wo aber auch Juidauer Kohle guten Eingang gefunden hat. Die Ruhrkohle dürfte nach unserer Meinung von dieser Frachtermäßigung auf böhmische Kohle fast weniger Nutzen haben als die Juidauer Waare, welche ja in der Oberpfalz, in Franken, in bayerisch Schwaben, ja selbst in Oberbayern consumirt wird. Früher gingen genau Kohlen von hier aus bis an den Bodensee; jedenfalls geben dahin auch jetzt noch vereinzelte Ladungen. Da nun gerade in der Oberpfalz (in der Gegend von Regensburg) die böhmische Braunkohle hauptsächlich Absatz fand, so wird sich die Kundchaft in dieser Waare besonders dort verringern. Böhmern, besonders die Gegend von Eger, Röh, Röhlab zc., bekommt auch von hier aus manche Ladungen Steinohle; hoffentlich bleibt und diese Kundchaft auch für die Zukunft gesichert!

Leipzig, 19. November. Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft hat die Keuerung getroffen, daß von auf Retourbillets reisenden Passagieren der bisher nicht gestattet gewesene Uebergang in höhere Classen der Personenzüge durch entsprechende Rußabgabe für den Bereich des Local-Verkehrs vom 1. December d. J. ab zugelassen wird.

Leipzig, 19. November. Die Abtheilung des Eisenbahn-Regiments, welche beim Bau der Eisenbahnlinie Arnstadt-Ilmenau auf einige Wochen in der Nähe von Arnstadt beschäftigt wird, hat die ihr übertragenen Arbeiten mit einer Energie und Schnelligkeit in die Hand genommen, wie es nur genaue Fachkenntnis und militärische Disciplin ermöglicht. Trotz der wenig aünstigen Witterung in der vorigen Woche, die das Arbeiten im Wasser sehr erschwerter ist, ist die provisorische für Locomotivbetrieb eingerichtete Holzbrücke über die Gera bereits fertig gestellt, so daß nun sämtliche Brückenbauten über Weg- und Flußführungen bis Station Mause bis auf das Berleben der Schienen vollendet sind.

Leipzig, 20. November. Wie schon früher gemeldet, hatte der Aufsichtsrath der Braunkohlen-Actien-Gesellschaft „Bereinsalack“ in Reufelsberg beschloffen, zur Abwehrong der auf dem Werke bestehenden Hypothek in Höhe von 80,000 M. und zur Befreiung der noch auf die Klagsproklamation ruhenden Beträge 1000 Stück Actien der Gesellschaft gegen eine Nachzahlung von 100 M. per Actie in Prioritätsactien mit einer Vorkausssumme von 5 Proc. zu verhandeln, welchen Beschluß die am 10. October stattgefundene Generalversammlung einstimmig genehmigte, mit der Abänderung, nicht auf 1000, sondern auf 1100 Stück ab Umwandlungsrecht ausüben zu lassen, damit dem Werke mehr Betriebsmittel an die Hand gegeben würden.

Leipzig, 20. November. Die Betriebsperiode der Geraer Actien-Bierbrauerei zu Lini bei Gera pro 1877/78 stellte den Verwaltungsjahren dieses Unternehmens die Aufgabe, das durch die Unfälle des Vorjahres stark erschütterte Geschäft wieder aufzurichten und in Schwung zu bringen, eine Aufgabe, welche besonders dadurch erschwert wurde, daß die Folgen jener Calamität sich noch im neubegonnenen Jahre schmerzhaft geltend machten.

Leipzig, 20. November. Die Betriebsperiode der Geraer Actien-Bierbrauerei zu Lini bei Gera pro 1877/78 stellte den Verwaltungsjahren dieses Unternehmens die Aufgabe, das durch die Unfälle des Vorjahres stark erschütterte Geschäft wieder aufzurichten und in Schwung zu bringen, eine Aufgabe, welche besonders dadurch erschwert wurde, daß die Folgen jener Calamität sich noch im neubegonnenen Jahre schmerzhaft geltend machten.

Leipzig, 20. November. Die Betriebsperiode der Geraer Actien-Bierbrauerei zu Lini bei Gera pro 1877/78 stellte den Verwaltungsjahren dieses Unternehmens die Aufgabe, das durch die Unfälle des Vorjahres stark erschütterte Geschäft wieder aufzurichten und in Schwung zu bringen, eine Aufgabe, welche besonders dadurch erschwert wurde, daß die Folgen jener Calamität sich noch im neubegonnenen Jahre schmerzhaft geltend machten.

land glücklich machen werde, glaube er bezweifeln zu dürfen.

Concurs Strausberg. Zur Verhandlung über den von Dr. Strausberg vorgeschlagenen Konkurs neht am 17. December d. J. ein Termin vor dem Stadtgerichte zu Berlin an. Nach dem Vorschlage sollen die nicht honorarberechtigten Gläubiger 3 Proc. ihrer Forderungen erhalten und zwar 1 Proc. innerhalb zweier Monate nach rechtskräftiger Behebung des beim Handelsgerichte in Prag schwebenden Concurs, das zweite Procent zwei Jahre und das dritte Procent vier Jahre nach diesem Zeitpunkte.

Das Expeditionsgeschäft. Die „V. V. St.“ knüpft an die Meldung, daß neuerdings wiederum ein Expediteur an einem Seeplatze wegen Veruntreuung ihm anvertrauten Gutes verhaftet worden, die nachstehenden beachtenswerthen Bemerkungen: „Für den vorsichtigen Kaufmann oder Fabrikanten, der die Dienste eines Expediteurs an den Seeplätzen zu benutzen genöthigt ist, liegt die Erwägung nahe, ob die Firma, mit der er gegenwärtig verkehrt, seinen Interessen sowohl moralische als pecuniäre Sicherheit genugsam darbietet. Er wird neue Informationen einholen und wenn dieselben nicht zu seiner vollen Zufriedenheit ausfallen, lieber mit Firmen von altem Renommee und unbewiesener Vertrauenswürdigkeit in Verbindung treten. Es giebt aber leider eine recht ansehnliche Zahl namentlich binnenländischer Häuser, die, obgleich die allüblichen Offerten an sich schon Verdacht erwecken sollten, dennoch von dem Principe ausgehen, ihre Expeditionen an den Windelstörbern zu vergeben. Wenn eine derartige Praxis schon bei Waaren- und Materiallieferungen häufig zum Nachtheile des Käufers ausschlägt, so ist dieselbe entschieden verwerflich dem Expediteur gegenüber, indem sie der Unsolubilität, die sich in den Eingangs-erhaltenen Verhältnissen widerspiegelt, den allgrößten Vorschub leistet. Namentlich jüngere Expeditionsfirmer, wenn sie bei größeren Transportübernahmen mit in Concurrenz gezogen werden, oder wenn es gilt, eine neue Kundchaft zu erwerben, lassen sich nur zu leicht verleiten, Condititionen zu stellen, die alle rechten Mitbewerber aus dem Felde schlagen, in der Hoffnung, ihren Nutzen entweder bei späteren Geschäften zu finden oder auch — ihn auf Nebenwegen zu suchen. Wenn nun Seides auf die Dauer nicht gelingt, wenn die kritischen Zeitverhältnisse das Geschäft des Anfängers den gewöhnlichen Auffassung nicht nehmen lassen, und die Möglichkeit, die täglichen Bedürfnisse aus den Geschäftsträgern zu betreiben, nicht vorliegt, so ist der Weg für unredliche Manipulationen vollends gebahnt. — Nur wenige dieser auf schwachen Füßen stehenden Firmen werden charakteristisch genug sein, im eigenen wie im Interesse ihrer Gläubiger ihr Geschäft in dem Momente zu liquidiren, wo Ausgaben und Einnahmen sich nicht mehr decken. Die kümmerliche „Selbsthändigkeit“ wird noch weiter fortgeführt und nunmehr auf Kosten der Creditoren und — die Thatfachen lehren es — für Rechnung der so „billig“ bedienten Kundchaft, die, wenn dann der Zusammenbruch erfolgt, von allen Seiten bereit ist, um ihr Eigenthum mit schwerem Gelde auszulösen. Das durch solche bittere Erfahrungen sich selbst verurteilende Versehen, den Expediteur am Seeplatze mit einer möglichst geringfügigen Vergütung für seine Vermählung abzugeben, mag vielfach in einer Unterschätzung seiner Functionen die Ursache haben; Unstuhige möchten am liebsten den Expediteur, der in ihren Augen eine unnöthige, nur die Beugungsstellen vermehrende Zwischenperson ist, ganz bei Seite schieben. Aber auch Vorkenntnisse betrüchtigen oft nicht, welche Verantwortlichkeit der Expediteur als Declarant gegenüber Rohlfabrikanten und Transportinstituten täglich in hundert einzelnen Fällen übernimmt, man weiß nicht oder will nicht wissen, daß das Personal eines Expeditionsgehilfen am Seeplätzen ein zahlreiches sein muß, um allen Anforderungen zu genügen, das tarifliche, in fremden Sprachen und im Kfficarywesen erprobene, mit den oft eigenartigen localen, sowie binnländischen, ja für Export auch überseeischen Verhältnissen vertraute Leute einen weit höheren Gehalt bedingen, als das viel einfachere Geschäft des Expediteurs an einem Binnenplatze. Wenn diese Bemerkungen dazu beitragen, das kaufmännische Publicum einerseits zu größerer Vorsicht in der Wahl der Expeditionsvermittlung, andererseits zu gerechterer Würdigung und Remunerirung der Leistungen des Expediteurs am Seeplatze zu bestimmen, so ist ihr Zweck erreicht, und während der Expediteur besser als jeher seine Thätigkeit anerkannt sieht, wird der Auftraggeber ihm seine Interessen mit Ruhe anvertrauen und sich von zweifelhaften Offerten und Charakteren nicht betren lassen.“

Die „V. V. St.“ schreibt: Kürzlich erstarrte ein Artikel aus der „Freihandelskorrespondenz“ allgemeine Sensation, da in demselben an einem recht drastischen Falle gezeigt wurde, wie die schugallnerischen Herren Eisenindustriellen aus Staatsmitteln, d. h. aus den Taschen der Steuerzahler mit Extrapreisen bedacht werden, ja, wie sie sich förmlich zusammenschließen, um den Staat und ihre Mitbürger durch künstliches Hinausschieben der Preise zu überreden. — Es hat lange gedauert, bis von schugallnerischer Seite auf diese höchst unliebsamen Entschlüsse reagirt wurde. Endlich kommt ein bekannter schugallnerischer Heißsporn im Sprechsaale der „V. V. St.“ heraus und das Resultat ist — eine Verhütung der Angaben (mit ganz unbedenklichen Abweichungen) und eine Berichtigung, daß es so sein müsse! Man braucht kaum etwas hinzuzufügen. Aber das große Publicum wird doch gut thun, sich zu überlegen, ob es denn wirklich ein „Schuß der nationalen Arbeit“ ist, wenn alle seine Arbeitswerkzeuge, seine Hämmer und Pfäde, seine Ofen locomotiven, Schienen und Dampfmaschinen ihm künstlich vertheuert werden? Ist es wirklich gerecht, den Eisenindustriellen eine gesetzliche Zwangsmaßregel in die Hand zu geben, mittelst deren sie dem Deutschen 150 M. abpressen für dieselbe Sache, die sie dem Holländer und dem Italiener gern für 100 M. erlassen? Hat der Landwirth in Ostpreußen, Schlesien oder Ostpreußen nicht das Recht, zu verlangen, der Hüttenbesitzer in Essen oder Bochum solle ihm seinen Bedarf eben so billig liefern, wie den fremden Nationen? Man möchte nur mal den Spieß umdrehen und mit denselben Hrasen verlangen: im Interesse der deutschen Landwirthschaft und des Eisenbahnwesens sollt ihr gegunogen werden,

Leipzig, 20. November. Die Betriebsperiode der Geraer Actien-Bierbrauerei zu Lini bei Gera pro 1877/78 stellte den Verwaltungsjahren dieses Unternehmens die Aufgabe, das durch die Unfälle des Vorjahres stark erschütterte Geschäft wieder aufzurichten und in Schwung zu bringen, eine Aufgabe, welche besonders dadurch erschwert wurde, daß die Folgen jener Calamität sich noch im neubegonnenen Jahre schmerzhaft geltend machten.

Leipzig, 20. November. Die Betriebsperiode der Geraer Actien-Bierbrauerei zu Lini bei Gera pro 1877/78 stellte den Verwaltungsjahren dieses Unternehmens die Aufgabe, das durch die Unfälle des Vorjahres stark erschütterte Geschäft wieder aufzurichten und in Schwung zu bringen, eine Aufgabe, welche besonders dadurch erschwert wurde, daß die Folgen jener Calamität sich noch im neubegonnenen Jahre schmerzhaft geltend machten.

Leipzig, 20. November. Die Betriebsperiode der Geraer Actien-Bierbrauerei zu Lini bei Gera pro 1877/78 stellte den Verwaltungsjahren dieses Unternehmens die Aufgabe, das durch die Unfälle des Vorjahres stark erschütterte Geschäft wieder aufzurichten und in Schwung zu bringen, eine Aufgabe, welche besonders dadurch erschwert wurde, daß die Folgen jener Calamität sich noch im neubegonnenen Jahre schmerzhaft geltend machten.

Leipzig, 20. November. Die Betriebsperiode der Geraer Actien-Bierbrauerei zu Lini bei Gera pro 1877/78 stellte den Verwaltungsjahren dieses Unternehmens die Aufgabe, das durch die Unfälle des Vorjahres stark erschütterte Geschäft wieder aufzurichten und in Schwung zu bringen, eine Aufgabe, welche besonders dadurch erschwert wurde, daß die Folgen jener Calamität sich noch im neubegonnenen Jahre schmerzhaft geltend machten.

in Deutschland 30 Proc. billiger zu verkaufen, als nach Holland und Rußland! Dann würden die Herren Hüttenbesitzer aber sagen: „Ja, steht Du Bauer, das ist ganz was anderes!“ Was werden vollends unsere Landwirthe, die mit Mühe 4 Proc. von ihren Capitalien verdienen, sagen, wenn sie in der Motivirung des Artikels in der „Allerl. Sta.“ lesen, der Hüttenbesitzer müsse 15 bis 25 Proc. vom Umlage verdienen?

Hamburg, 17. November. Die Bahlungseinrichtung der Firma B. Puffau nimmt einen erheblicheren Umfang an, als man Dies aus den ersten Augenblick glaubte annehmen zu können. Die Posten wurden vorgestern noch auf 2 Millionen Mark angegeben, während es seinem Zweifel unterliegt, daß dieselben über 12 Millionen Mark betragen. — Es ist nach der dem „V. V.“ heute zugegangenen Information auch kaum eine Kundchaft vorhanden, daß es gelingen wird, ein Arrangement mit den Gläubigern zu Stande zu bringen. Die Firma hatte betanntlich um ein Moratorium auf ein Jahr gebeten, doch ist entfernt keine Hoffnung da, daß die Firma im Stande wäre, innerhalb dieses Zeitraums ihren Verpflichtungen nachzukommen. — Es hat einen pessimistischen Eindruck gemacht, daß die Firma B. Puffau gewissermaßen sich auf die jetzt eingetretene Eventualität seit Jahren vorbereitet hat, indem sie in Hongkong, Canton und Shanghai eine neue Firma unter dem Titel „Puffau & Co.“ gründete, welche, obgleich sie unter der Leitung desselben Chefs steht, durch die Bahlungseinrichtung — und wie kaum zweifelhaft erscheint — durch das Incassament der Firma B. Puffau in Hamburg nur indirect berührt werden würde. Die chinesische Firma war schon eine Reserve für den Fall, der sich seit längerer Zeit „draußen“ befindet. — Die Firma hat lediglich durch ihre verantwortlichen Verbindungen ihren Credit noch aufrecht erhalten, den sie in der feinen Geschäftswelt kaum noch beanspruchen konnte.

Kuswärtiger Handel Oesterreich-Ungarns. In den Monaten Januar bis incl. September wurden an Zinsen und Nebengebühren 12,498,495 fl. um 1,091,174 fl. mehr als im vorigen Jahre eingenommen. Auf die Einnahmsquelle fielen allein 12,200,586 fl., um 1,116,272 fl. mehr als im vorigen Jahre. Der Handelswerth der Edelmetalle und Münzen betrug sich für dieselbe Zeit mit 20,382,601 fl. in der Einfuhr und 11,289,222 fl. in der Ausfuhr; gegen 1877 hat erstere um 2,504,706 fl. abgenommen und letztere sich um 1,670,328 fl. gesteigert.

London, 18. November. Die von Köln am Freitag, den 15. d. M., um 10 Uhr 30 Minuten Abends abgeschickte Post nach Nordamerika hat den Anschluss an das von Queenstown am Sonntag abgegangene Schiff nicht erreicht und ist deshalb erst heute von Southampton aus weiter befördert worden.

Bahlungseinrichtungen in Großbritannien. Edward George Chapman, Bauübernehmer, Brighton, hat am Sonnabend seine Zahlungen eingestellt mit Passiven zum Betrage von 100,000 Pfd., die größtentheils gedeckt sein sollen. Die Activen werden auf circa 10,000 Pfd. geschätzt. — Wood, Barnett u. Co. (Inhaber Christopher Wood), Kaufleute, Birmingham, Passiven 3798 Pfd., Activen 3789 Pfd. Ein Angebot von 7s 6d per Pfd. ohne Sicherheit, zahlbar in drei Terminen, haben die Creditoren abgelehnt, dagegen Abwicklung des Geschäftes beschlossen. — W. Hay Son u. Co., 8 Fiter der City Flour Mills, Port Dundas, Glasgow, haben einen Status mit 52,000 Pfd. und ferneren 16,000 Pfd. freitiger Verbindlichkeiten vererlet. Sei ersterem Betrage geben die Activen 3s 6d, bei letzterem 2s 6d per Pfd.

Berichtungen von Silber nach Ostindien, China und den Straits vom 1. Januar bis 14. November 1878:

Table with 4 columns: Destination, 1877, 1878, 1879. Rows include Ostindien, China, Straits, and Totals.

(Eingefandt.) Im Interesse der Besitzer und Actionaire von Gasanstalten dürfte es an der Zeit sein, zu deren Verhütung einige Worte über die in vielerlei Aufsätzen besprochenen „Erfindungen“ zur Einführung elektrischer Beleuchtung zu sagen. Ein jeder woblgezogene Secundaner weiß, daß Electricität, Kohle und Platin schon vor langen Jahren zur Erzeugung von Feuer und Licht in verschiedener Form gebietet haben. Es kann sich bei diesen Erfindungen also nur um den Versuch handeln, diese vorhandenen Factoren der leidenden Menschheit in einer practischen, d. h. der denkbar einfachsten, Form dienbar zu machen. Kohle, das ist nun erwiesen, muß sich zu Schmehl ab, das Platin giebt außer diesem Uebelstande noch den hohen Preis des Metalls zu berücksichtigen. Die Hauptpunkte der Erfindungen sind somit schon nicht hochhaltig. Gelegt aber auch, es würde dafür ein vollkommener Erfolg gefunden, so geschieht die Herstellung von Electricität nicht gratis und was dabei gegenüber der Zubereitung von Gas weniger verausgabt wird, dürfte sich durch das Erforderniß eines besser geschulten und zahlreicheren Personals ausgleichen. Summa Summarum bleibt also nicht ausgeschlossen, daß noch ein Mal eine Erfindung gemacht werden kann, die für besondere Fälle die elektrische Beleuchtung trotz des großen stehenden Lichtes als practisch erscheinen läßt, in der Hauptfache jedoch dürften Gas und Petroleum noch lange Jahre ihre Zwecke erfüllen. Die Erfindung des Luftstrahlers liegt ebenso nahe, und wird die Einführung von Luft-Trains an Stelle der Eisenbahnen mit der durchgängigen Einführung der elektrischen Beleuchtung in vollendet Form wahrscheinlich zusammenfallen.

Literatur. Die sechsen erschienenen Nummern 19 und 20 des „Polytechnischen Wochenblattes“, herausgegeben von Prof. Dr. Rud. Dettiger, für 1878, 33. Jahrg., enthalten unter Anderem folgende interessante Abhandlungen: Nr. 19. Inhalt: Der neue Motor Rennes, patentirte Gebläsmaschine. Mittheilung von Bilb.

Vertical text on the left margin, including temperature and other small notices.

Friedenbogen. — Verfahren zum Bleichen vegetabilischer Fasernstoffe. Von G. Seyrich. — Ueber effigsaure Thonerde als Bindemittel. — Verfahren zur Reinigung zweifelhafter Flüssigkeiten (Syrup) mittelst schwefelsaurer Thonerde. Von Dunfan und Rowland &c.

Widzellen: Ein neues Reagens auf Carbonsäure. — Reagens auf Weingeist. — Mittel gegen die Meistollie &c.

Rr. 20. Inhalt: Ueber die im Handel vorkommenden Asphaltpflasterarten und deren Verwendung zu technischen Zwecken. Von Dr. Carl Häussermann. — Das Vernickeln durch Anleihen angewendet auf poröse Eisen- und Stahlobjecte. Von Prof. Stolba. — Weismetall für Lagerkugeln. — Fabrication künstlicher Steine. Von J. S. Reinhardt.

Widzellen: Ueber Gewinnung von salpeterminer Salpetersäure. — Schutz vor einer Explosionsgefahr durch Petroleum. — Zum Preis von nur 6 Mark pro Jahrang abonniert man auf diese Zeitschrift in jeder Buchhandlung, bei allen Postämtern, sowie im Verlag von Emil Waldschmidt, Frankfurt a. M.

Patente.

Patent-Anmeldungen.

Die nachfolgend Genannten aus Sachsen haben die Ertheilung eines Patentes für die daneben angegebenen Gegenstände nachgesucht. Ihre Anmeldung hat die angegebene Nummer erhalten. Der Gegenstand der Anmeldung ist von dem angegebenen Tage an einwirkend gegen unbefugte Benutzung geschützt.

Rr. 20,415. Friedrich August Einfeldt, Schmiedemeister in Reudorf bei Zwickau: „Wassermesser“.

Rr. 21,756. August Bernhard Brack in Leipzig: „Privetanlage“.

Patent-Ertheilungen.

Den nachfolgend Genannten aus Sachsen ist ein Patent auf die daneben angegebenen Gegenstände und von dem angegebenen Tage ab ertheilt. Die Eintragung in die Patentrolle ist unter der angegebenen Nummer erfolgt.

Rr. 3797. „Apparat zum Auspressen und Filtriren von Glycerin und Canalschlammwasser und anderen Stoffen“. E. Theil in Leipzig, vom 5. Februar 1878 ab. Cl. 68.

Rr. 3800. „Neuerungen an Reifeerndungsrichtungen in Dampfmotoren“ (Zusatz zu B. R. Nr. 2951). E. Reinbaas, Maschinenfabrikant in Freiberg, vom 16. März 1878 ab. Cl. 6.

Rr. 3801. „Verfahren und Apparate zur Herstellung von Spulen aus Fasern“. D. R. Veichering jun., Bleichwollfabrikant in Großenhain, vom 19. März 1878 ab. Cl. 84.

Rr. 3823. „Doppelwirkende Balancierpresse zum gleichzeitigen Schneiden und Brägen oder Wenden“. R. Wagner, in Firma: Chemischer Maschinenbauanstalt in Chemnitz, vom 28. Juni 1878 ab. Cl. 49.

Rr. 3839. „Pantoffel für Locomotiven und Dampfmaschinen“. O. Hohlfeld, Drehschloßfabrikant der Königlich sächsischen Staatsbahnen in Dresden, vom 18. Juli 1878 ab. Cl. 50.

Rr. 3845. „Sicherheits-Lichtverschluß mit Schlüssel und Klotz“. H. B. Weidert, Juwelier in Dresden, vom 1. August 1878 ab. Cl. 74.

Rr. 3861. „Rugeltrieb mit excentrischem Schornstein“. R. R. Schornstein, in Firma: Schornsteinbauanstalt in Chemnitz, vom 15. Januar 1878 ab. Cl. 60.

Rr. 3872. „Neuerungen an Schmelzmaschinen“. F. O. H. Hof, Werkmeister in Chemnitz, vom 29. September 1877 ab. Cl. 14.

Rr. 3880. „Desapparat für Strickmaschinen“. G. L. Oemler in Blagowit bei Weipitz, vom 2. Mai 1878 ab. Cl. 26.

Rr. 3882. „Reinigungs-Dampfmaschine für das Kleingewerbe“. L. Kühne in Dresden, vom 4. Mai 1878 ab. Cl. 14.

Rr. 3886. „Kartoffel-Maschine“. D. Schlägermann in Deuben bei Dresden, vom 23. Mai 1878 ab. Cl. 45.

Rr. 3901. „Pantoffelapparat für Locomotiven und Locomotiven“. E. Schumann in Reudnitz bei Leipzig, vom 3. April 1878 ab. Cl. 90.

Rr. 3924. „Neuerungen an Feuerungsanlagen“. R. Rietzsch in Dresden, vom 19. März 1878 ab. Cl. 94.

Handelsgerichtssachen

im Königreich Sachsen.

Ertrag:

- Firma Arthur Scholz's Buchhandlung (Scholz & Tempel) in Bautzen. Inhaber die Herren E. Th. Scholz und G. Tempel daselbst.
Firma Anders & Bachur in Großenhain. Inhaber Herr J. O. Anders in Großenhain und Herr C. Bachur in Jänkendorf.
Firma Kunz & Wäsch und Platt-Institut Julius Kuben in Dresden. Inhaber Herr J. Kuben daselbst.
Firma Heinrich Gottlieb Berge in Bismberg. Inhaber Herr H. G. Berge daselbst.
Firma Conrad Bender & Co. in Blauen (bei Dresden). Inhaber die Herren O. Bender und C. Friedrich in Blauen.
Firma Ferdinand Lehmann in Bittau. Inhaber Herr F. Lehmann daselbst.
Firma Richard Mohr in Bismberg. Inhaber Herr R. Mohr daselbst.
Firma Louis Kühn in Eibisfod. Inhaber Herr Chr. W. Kühn daselbst.
Firma Theodor Wischmann in Dresden, Zweigniederlassung des unter derselben Firma in Leipzig bestehenden Hauptgeschäftes.

Concurs-Verordnungen.

- (NB. Das erste Datum zeigt die Anmelddatum, das zweite die Verhandlungs-Termine und das dritte die Publikations-Termine.)
Ger. Amt Döhlen: Sam. Vermögen des Schnittwarenhändlers Franz Julius Müller in Döhlen. 4. December, 3. Januar, 30. Januar.
Ger. Amt Altenberg: Sam. Nachlaß des Ober-Verwaltungs-Raths Emil Theodor Richard Herschel in Seiffen. 3. December, 9. Januar, 30. Januar.

Briefkasten.

C. Z. 12. Wird und willkommen sein; nur nicht zu lang. Bellen Gruß.

Statistik des Productenverkehrs auf den Eisenbahnen nach und von Leipzig im Monat October 1878.

Table with 10 columns: I. Eingang, II. Versand, and various sub-categories like Weizen, Roggen, Gerste, etc. with numerical data for each.

Witzgeheilt vom Bureau der Handelskammer.

Leipziger Börse am 20. November.

An den auswärtigen Plätzen hat sich gestern die Tendenz wieder befestigt, namentlich machte sich schließlich in Berlin eine Wendung zum Besseren bemerkbar. Unsere Börse eröffnete ebenfalls in fester Haltung; sie betätigte sich dabei, daß sie aus ihrer selbständigen Reserve etwas herausstrahlte und einer allerdings noch kleinen Anzahl von Effecten mehr Beachtung schenkte, als dies seitler wahrgenommen werden konnte.

Die Staatspapiere hatten sich einer regeren Thätigkeit nicht zu räumen; einige Abschlüsse fanden in Spec. Rente statt; auch von Spec. Sächs. Anleihe ging etwas zu schwach ermäßigter Notiz um; Erbl. Pfandbriefe recht fest; 4 1/2 Proc. Pfandbr. der Creditanstalt in gutem Verkehr, Spec. Leipziger Stadtobligationen sowie 4 1/2 Proc. Chemniger Stadtanleihe und Gothaer Grundrenten-Pfandbriefe II. besser.

Auf dem Eisenbahnactienmarkt gab man gleich von Beginn der Börse einer sehr festen Haltung Raum; die dem preussischen Landtage in Aussicht gestellte Vorlage wegen Verstaatlichung einiger Privatbahnen rief Kaufwillen hervor, welche dem Charakter des heutigen Geschäftes sehr zu entsprechen gab. Anhalter, Stettiner, Bergische, Hindener, Halberstädter und Thüringer beliebt und ebenso wie Turnauer steigend. Auffig-Teplitzer und Borsdamer fest.

Die Bankactien waren im Allgemeinen sehr ruhig; Leipziger Bank angenehm und gleich wie Weimarer Bank; Bank für Buchdruckerei fest. Deutsche Effecten und Wechselmarkt 115 Brief und 114 7/8 Geld. Darmstädter 1 Proc. niedriger Geld, Leipziger Disconto recht fest, Reinerger erliegen 0.40, Oberlausitzer waren zu 65.10 angedacht.

Die Industrieactien waren der größtmöglichen Geschäftstheile beraubt. Auch die Roblenactien blieben fast ganz vernachlässigt. Bräckenberg IV. die seitler nominell 79 Geld notirten, wurden zum Course von 68 gehandelt. Auf dem Prioritätenmarkt war feste Haltung und ziemlich belebtes Geschäft zu finden; andauernde Kaufkraft besteht für Buchdruckerei; diesen schließen sich heute noch an: Auffig-Teplitz V und VI, Nordbahn II, Donau-Drav, Dux-Bodenbach II, Albrechtsbahn, Galizier III, Franz Josef I, Kronprinz Rudolf I, Staatsbahn, Südbahn, Turnauer I, Leipziger-Dresdener Partialisobligationen, die sämtlich auf einem gegen gestern erhöhten Couriveau schließen.

action, gestern Abend 199, bewegten sich zwischen 198 1/2 und 199 1/2, Staatsbahnactien, gestern Abend 219 1/2, zwischen 219 1/2 und 219 3/4, Oester. Bahnen blieben sich fest; ebenso Oester. Prioritäten. Deutsche Bahnen angebend auf Berliner Antrage in Folge der Meldung, daß die Regierung bei Eröffnung des Landtages mittheilen werde, daß betreffs Ankaufs von Privatbahnen Vorarbeiten stattfinden, worüber dem Landtage, wenn deren Abschluß rechtzeitig erfolgt, Vorlagen zugehen sollen.

Hamburg, 19. November. Silber in Warren pr. 500 Gr., sein Mt. 76.10 Br., 75.10 Gd. Wechselnotirungen: London lang 90.24 Br., 90.18 Gd., London kurz 90.48 Br., 90.38 Gd., Amsterdam 167.35 Br., 166.75 Gd., Wien 171.50 Br., 169.50 Gd., Paris 80.40 Br., 80.00 Gd., Petersburger Wechsel 199.50 Br., 198.50 Gd.

Hamburg, 19. November. Abendbörse. Silberrente 54, Papierrente 53, Goldrente 62 1/2, 1860er Rente 108, Lombarden 161, Creditactien 196 1/2, Franzosen 149, 1877er Russen 80 1/2, Geschäftslös.

Venedig, 19. November. Consols 96 1/2, Italienische Spec. Rente 74 1/2, Lombarden 5 1/2, 3 Proc. Lombarden-Prioritäten alte 9 1/2, 3 Proc. Russen von 1873 62 1/2, Silber 50 1/2, Türkische Anleihe von 1868 11 1/2, Türkei von 1869 14 1/2, 3 Proc. Amerikaner fundirt 108 1/2, Oester. Silberrente 55, do. Papierrente 52, 3 Proc. Peruener 13 1/2, Spanien 14 1/2, Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 90.71, Wien 11.95, Paris 25.50, Petersburg 23. — Plagdiscont 4 1/2, Proc.

Venedig, 19. November. Consols 96 1/2, Russen von 1878 82 1/2, Credit mobilier 468, Spanier erster, 14 1/2, do. inter. 14, Suezcanal-Actien 729, Banque ottomane 478, Société générale 480, Credit foncier 778, neue Egypter 298, Wechsel auf London 26.27.

Venedig, 19. November. Boulevard-Verkehr. 3 Proc. Rente 76 65, Anleihe von 1879 112.61, Türkei 115.7 1/2, neue Egypter 268.12, Turkenloose 46.50, Banque ottomane 476.50, 1877er Russen 83 1/2, ungar. Goldrente 74.43, Frk.

Frankfurt, 19. November. Oesterreichische Papierrente 5 1/2, Wechsel London 3 Mt. 23 1/2, do. Hamburg 3 Mt. 90 1/2, do. Amsterdam 3 Mt. 118 1/2, do. Paris 3 Mt. 24 1/2, Russ. Bräm.-Anleihe von 1864 (actip.) 235, Russische Brämien-Anleihe von 1866 (actip.) 229, Russische Anleihe von 1873 1 1/2, Imber. 8.40, Große Russische Eisenbahnen 229 1/2, Russische Bodencredit-Pfandbriefe 118, Privatdiscont 4 1/2, Proc.

Hamburg, 19. November. 5 Proc. italienische Rente 82.72, Gold 21.91, Bankausweise. — Leipzig, 20. November. Der und heute vorliegende Ausweis der Sächsischen Bank in Dresden vom 15. November s. lauter, mit Berücksichtigung der seit der letzten Uebersicht vom 7. November e. eingetragenen Veränderung, wie folgt:

Table with 2 columns: Activa and Passiva, listing various financial items and their values.

Einiges Actiencapital A 30,000,000, (unverändert)
Reservefonds A 3,907,150,
Banknoten im Umlauf A 26,647,600,
Tägliche fällige Verbindlichkeiten A 231,219,
An Rückzahlungspflicht gebundene Verbindlichkeiten A 4,243,626,
Sonstige Passiva A 338,327,
Die umlaufenden Noten waren demnach am 15. November mit reichlich 65 1/2 Proc. (65.62 Proc. gegen 56.98 Proc. des Ausweises vom 7. November e.) bedeckt und betrug die Notenreserve 682,175 A (gegen 981,742 A am 7. November 1878).

Auszahlung am 15. Februar 1879. Hauptpreise: Serie 7104 Nr. 43 & 45,000 Frk. Serie 7108 Nr. 44 & 400 Frk. Serie 7448 Nr. 37 & 1000 Frk. Serie 701 Nr. 2, Serie 4092 Nr. 7, Serie 6998 Nr. 23, Serie 6823 Nr. 9, Serie 7188 Nr. 28, Serie 7229 Nr. 39 & 250 Frk., Serie 440 Nr. 50, Serie 712 Nr. 39, Serie 1060 Nr. 47, Serie 2578 Nr. 29, Serie 2659 Nr. 16 19, Serie 3600 Nr. 2, Serie 4478 Nr. 12 27, Serie 6889 Nr. 6, Serie 6082 Nr. 17 29 35 39, Serie 6325 Nr. 23, Serie 6828 Nr. 42 & 100 Frk., Serie 440 Nr. 20, Serie 712 Nr. 28 36, Serie 884 Nr. 29, Serie 1060 Nr. 1, Serie 1388 Nr. 3, Serie 2385 Nr. 32 42, Serie 2659 Nr. 44, Serie 2920 Nr. 31, Serie 8072 Nr. 9 22, Serie 4429 Nr. 18, Serie 4478 Nr. 34, Serie 5142 Nr. 3 9 23, Serie 5525 Nr. 38, Serie 6082 Nr. 29, Serie 6954 Nr. 18, Serie 6325 Nr. 8 16, Serie 6437 Nr. 17, Serie 6551 Nr. 30 33, Serie 6828 Nr. 37, Serie 7103 Nr. 16 30 38, Serie 7448 Nr. 7 & 75 Frk., Serie 166 Nr. 44, Serie 259 Nr. 28, Serie 701 Nr. 25, Serie 712 Nr. 28 30, Serie 884 Nr. 35, Serie 1060 Nr. 21 25 40, Serie 1884 Nr. 38, Serie 1781 Nr. 20 30 34, Serie 2385 Nr. 16, Serie 2518 Nr. 8 21 26, Serie 2676 Nr. 18, Serie 2576 Nr. 16, Serie 2659 Nr. 49, Serie 2867 Nr. 7, Serie 2920 Nr. 43, Serie 3072 Nr. 16, Serie 3201 Nr. 46, Serie 3620 Nr. 10 20, Serie 4429 Nr. 35, Serie 5142 Nr. 1 17, Serie 5525 Nr. 29, Serie 5629 Nr. 38, Serie 5829 Nr. 14, Serie 5972 Nr. 22 40, Serie 6325 Nr. 43, Serie 6379 Nr. 8, Serie 6404 Nr. 7, Serie 6437 Nr. 26, Serie 6698 Nr. 37, Serie 6828 Nr. 12, Serie 7188 Nr. 26, Serie 7229 Nr. 3 12 34, Serie 7267 Nr. 41 & 50 Frk.

Wagss 120 Frk. Wagse vom Jahre 1870. Riehung am 1. November 1878. Auszahlung am 1. März 1879. Hauptpreise: Nr. 27-03 & 15,000 Frk., Nr. 27818 & 400 Frk., Nr. 7477 39999 & 300 Frk., Nr. 85844 58479 59938 & 250 Frk., Nr. 196 2404 7810 12863 16771 41742 44324 50389 51977 56293 70410 75048 85261 & 200 Frk.

Eisenbahn-Einnahmen. Sächsische Staatsbahnen. Septbr. 4,860,914 A 61 1/2 (- 99,383 A 88 1/2). Total - 694,590 A 61 1/2. In Staatsverwaltung befindliche Privatbahnen: a) Staats-Rheinberg: 40,931 A 84 1/2 (+ 898 A 15 1/2). Total + 6949 A 50 1/2; b) Altenburg-Reg.: 49,215 A 19 1/2 (- 1742 A 4 1/2). Total - 26,723 A 65 1/2; c) Waldwiß-Neufels: 24,447 A 39 1/2 (- 998 A 51 1/2). Total - 16,830 A 56 1/2.

Deutsche Ludwigsbahn. October a) alte Strecken: 1,046,812 A (- 76,335 A). Total - 394,539 Mark; b) neue Strecken: 139,797 A (- 32,887 A). Total - 147,663 A.

Zahlungs-Einstellungen. Kaufmann Wilhelm Hermann Ernst Sartori, in Firma Wilhelm Sartori in Steintal. Zahlungs-Einstellung: 15. August e. Einkünftiger Verwalter: Kaufmann C. Carpentier daselbst. Erster Termin: 30. November e. — Rühlendörfer L. F. Schloßbach auf der Rühlendörfermühle in Bitterfeld. Zahlungs-Einstellung: 14. November e. Einkünftiger Verwalter: Kaufmann August Schulze zu Delitzsch. Erster Termin: 2. December e. — Kaufmann Carl Freund in Firma S. Freund in Batschau. Zahlungs-Einstellung: 13. November e. Einkünftiger Verwalter: Kaufmann H. Treß in Reife. Erster Termin: 3. December e. — Danblung Moritz Friedländer & Co., sowie der Inhaber Moritz Friedländer in Berlin. Zahlungs-Einstellung: 20. October e. Einkünftiger Verwalter: Kaufmann Fischer daselbst. Erster Termin: 2. December e.

Aus Oesterreichien, 15. November. Seide. Nach langer Krone kann heute ein kleiner Umlauf zum Besseren signalisirt werden. In Folge etwas regerer Nachfrage vom In- und Auslande hat sich nicht bloß das Vertrauen wieder vermehrt, sondern auch die Course haben sich fast durchgängig befestigt. Das Sinken des Goldagio und des Werthes der fremden Devisen trug in den letzten Tagen ebenfalls zur Erleichterung der Transactionen bei, welche in dieser Woche eine ziemlich zufriedenstellende Ausdehnung angenommen hatten. Schluß auf die Veranlassung, daß sowohl die hiesige als auch die rheinische Fabrik, deren Acquisitionen sich seit geraumer Zeit nur auf die bringenden Bedürfnisse beschränkten, gegenwärtig mit bedeutendem Vorrath an Rohstoff schwerlich versehen sein könne, verallgemeinert sich die Hoffnung, daß der Aufschwung sich demnach noch mehr accentuiren werde. Diese Hoffnung wird allerdings etwas durch die indifferente Haltung des Vöner Marktes abgeschwächt, die in dem Umstand ihre Erklärung finden dürfte, daß dort der Vorrath an Rohmaterial viel umfangreicher ist als anderwärts, mithin ein Umlauf zum Besseren dort nicht so leicht zum Durchbruch gelangen kann. Sollten sich übrigens die letzten Nachrichten aus Canada bekräftigen und der Export nach Europa in der Campagne 1878-1879 sich wirklich auf die beschriebene Höhe von 50,000 Ballen reduciren, dann könnte allerdings mit Sicherheit auf eine bessere Zukunft gerechnet werden, da die Restherbölzung der asiatischen Seide nicht ohne günstige Abwirkung auf die europäischen Waare bleiben kann. Vorläufig kann constatirt werden, daß das Angebot, welches vor ein paar Wochen noch stellenweise einen bedenklich dringenden Charakter angenommen hatte, heute ein normales ist und Concessionen nur schwer mehr erhaltbar sind. Die Nachfrage concentrirt sich vor Allem auf Rohseide in den mittleren Qualitäten, die aus Erparnis den primären Sorten vorgezogen wurden, und kamen in diesem Artikel mehrere nicht unbedeutende Verläufe zu Stande, wobei jedoch gangbare Straclamer und Bergamaster 61-63 Lire und gangbare 67-69 Lire erzielten. Wenig wurde hingegen in den primären Qualitäten operirt, deren Course aber demnach sich auf 66-67 Lire 1/2 befestigten. Ein Rollen classischer 9/10 wurde zu 67 1/2 Lire abgegeben. Auch in Organzinen blieb das classische Genre vernachlässigt. Best. Z. Berücksichtigung fanden schöne feine zu ungefähre 75 Lire und gangbare 20/22 und 22/24 zu 70 Lire. Tramen waren in besserer Sicht als in den Vorwochen, besonders weifische 24/26, 26/28 und 30/32 so wie dreifache 28/32. Etwas in ganz schöner Qualität erzielten 70-72 Lire, letztere 72-73 Lire. Schöne reine Waare ist übrigens andauernd rar. In asiatischer Seide können bedeutendere Operationen nicht gerechnet werden. Von Birmallen waren classische Straclen gut gefragt und notirt selbst 11 Lire. — Bom 1. Nov. die heute registrirten die Mailänder Zeitentrocknungs-Anhalten: 318 B. Rohseide - 39,200 kg. 438 B. Organzinen - 35,765 kg. 183 B. Tramen - 12,235 kg. so wie 22 B. Lucirine - 1222 kg. im Ganzen 948 B. im Gesamtgewicht von 80,845 kg.; ferner 448 B. asiatische Seide im Gesamtgewicht von 33,980 kg. — 20 Feanenfäden 21.91. Wechsel auf deutsche Banplätze 133 1/2 - 133 1/2, und 5 Proc. (R. 8.)

Breslau, 18. November. Wolle. Die träge Stimmung, welche im Monat October herrschte, ist auch in diesem Monat nicht gemindert und hat seit Beginn desselben nicht mehr wie ca. 1900 Ctr. Wolle am hiesigen Platze verkauft worden.

London, 19. November. (W. L. S.) Für die heute eröffnete Auktion sind im Ganzen 180,488 Ballen angeboten. Der Besuch der Auktion war ein mäßiger, Käufer zeigten sich reserviert; durchschnittlich stellte sich der Preis etwa 5 Proc. niedriger.

Wien, 18. November. Schafwolle. In den letzten vierzehn Tagen war der Umsatz sehr minimal und erreichte kaum 200 metrische Centner; diese enthielten alle Sortungen, zumest jedoch Mittelwollen unter 100 Gulden, und an diesen Käufen participirten in- und ausländische Käufer.

Wien, 19. November. (W. L. S.) Für die heute eröffnete Auktion sind im Ganzen 180,488 Ballen angeboten. Der Besuch der Auktion war ein mäßiger, Käufer zeigten sich reserviert; durchschnittlich stellte sich der Preis etwa 5 Proc. niedriger.

Wien, 19. November. (W. L. S.) Für die heute eröffnete Auktion sind im Ganzen 180,488 Ballen angeboten. Der Besuch der Auktion war ein mäßiger, Käufer zeigten sich reserviert; durchschnittlich stellte sich der Preis etwa 5 Proc. niedriger.

Wien, 19. November. (W. L. S.) Für die heute eröffnete Auktion sind im Ganzen 180,488 Ballen angeboten. Der Besuch der Auktion war ein mäßiger, Käufer zeigten sich reserviert; durchschnittlich stellte sich der Preis etwa 5 Proc. niedriger.

Wien, 19. November. (W. L. S.) Für die heute eröffnete Auktion sind im Ganzen 180,488 Ballen angeboten. Der Besuch der Auktion war ein mäßiger, Käufer zeigten sich reserviert; durchschnittlich stellte sich der Preis etwa 5 Proc. niedriger.

November 9.30 Ctr., per November-December 9.40 Ctr. - Wetter: Trübe.

Wien, 19. November. Tabak. Umsatz 47 Tausend Virginia, 50 Tausend Scrub, 86 Tausend Domingo, 96 Tausend Carmen, 277 Tausend Brasil.

Wien, 19. November. Petroleum. Standard white loco 9.10, per December 9.10, per Januar 9.25, per Februar-April 9.30.

Wien, 19. November. Getreidemarkt. Weizen loco rubiger, Termine unverändert, per Frühjahr 8.75 Ctr., 8.80 Ctr. - Hafer per Frühjahr 5.90 Ctr., 5.95 Ctr. - Reis (Siam) per Frühjahr 4.97 Ctr., 5.00 Ctr.

Wien, 19. November. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Typo weiß loco 22 1/2, bei u. Br., per December 22 1/2, Ctr., per Januar 23 Ctr., per Februar 23 Ctr. Rubig.

Wien, 19. November. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Typo weiß loco 22 1/2, bei u. Br., per December 22 1/2, Ctr., per Januar 23 Ctr., per Februar 23 Ctr. Rubig.

Wien, 19. November. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Typo weiß loco 22 1/2, bei u. Br., per December 22 1/2, Ctr., per Januar 23 Ctr., per Februar 23 Ctr. Rubig.

Wien, 19. November. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Typo weiß loco 22 1/2, bei u. Br., per December 22 1/2, Ctr., per Januar 23 Ctr., per Februar 23 Ctr. Rubig.

Wien, 19. November. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Typo weiß loco 22 1/2, bei u. Br., per December 22 1/2, Ctr., per Januar 23 Ctr., per Februar 23 Ctr. Rubig.

Wien, 19. November. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Typo weiß loco 22 1/2, bei u. Br., per December 22 1/2, Ctr., per Januar 23 Ctr., per Februar 23 Ctr. Rubig.

Wien, 19. November. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Typo weiß loco 22 1/2, bei u. Br., per December 22 1/2, Ctr., per Januar 23 Ctr., per Februar 23 Ctr. Rubig.

30-34 A, Maschinenöl 18-21 A, Rostöl 16 bis 18 A, Siquets per 30,000 Stück 90-100 A, Rostöl per 10,000 Stück 65-75 A per 186 Decoliter per Doppelpenny ab Berl. Alles 3.50 A Nebenfracht.

Leipziger Producten-Börse.

Bericht von Friedr. Förster. Leipzig, 19. November. Wetter: trübe. Wind W. Barometer trüb: 28.0° Thermometer früh + 2°.

Weizen per 1000 Kilo Netto matt, loco inländischer 178-186 A bei u. Br., do. gering 155 bis 165 A bei u. Br., do. russisch-galischer gelb 170-180 A bei u. Br., do. ungarischer 170 bis 180 A bei u. Br.

Roggen per 1000 Kilo Netto unverändert, loco hiesiger 138-144 A bei u. Br., do. geringer 118 bis 130 A bei u. Br., do. polnischer 130 bis 134 A bei u. Br., do. Bolen neu 138-140 A bei u. Br.

Gerste per 1000 Kilo Netto, loco hiesige feinste 175 bis 178 A bei u. Br., gute Braumaare 153-162 A bei u. Br., do. Futter 120-130 A bei u. Br., do. schlechte 146-160 A bei u. Br.

Malz per 60 Kilo Netto loco 13-14 A bezahlt u. Br. Hafer per 1000 Kilo Netto loco hiesiger 130 bis 135 A bei u. Br., do. böhm. 120-136 A bei u. Br., do. russ. 124-128 A bei u. Br., do. galiz. 122 bis 128 A.

Erbsen per 1000 Kilo Netto loco kleine 160 bis 175 A, do. große 196-210 A Ctr. Spiritus per 10,000 Liter ohne Fass unverändert, loco 52.50 A Geld, per December 51.50 A Geld, den 18. November loco 52.50 A bei u. Geld.

Rehl pr. 100 Kilo excl. Sack, Weizenmehl Nr. 00 31 A, do. Nr. 0 28-28 A, do. Nr. I 20-22 A, do. Nr. II 14 A, do. Nr. III 13 A, Roggenmehl Nr. 0 und I 18-20 A im Verband, do. Nr. II 13 A.

Weizenschale pr. 100 Kilo excl. Sack loco 7.50-8 A. Roggenkleie per 100 Kilo excl. Sack loco 9 bis 9.50 A.

Leipziger Börse am 20. November. Wetterung: Trübe. Spiritus loco: 52.80 Geld besser. No. Cerutti, S.

Wien, 19. November. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Typo weiß loco 22 1/2, bei u. Br., per December 22 1/2, Ctr., per Januar 23 Ctr., per Februar 23 Ctr. Rubig.

Wien, 19. November. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Typo weiß loco 22 1/2, bei u. Br., per December 22 1/2, Ctr., per Januar 23 Ctr., per Februar 23 Ctr. Rubig.

Schleifische Steintohlen 532 Böhmische Braunkohlen 9900 Rohlen überhaupt 21,078 Durchschnittlich pro Tag 8011

Telegraphischer Coursbericht.

Der Dresdener Börsenbericht ist bis Schluss dieses Blattes (10 Uhr Abends) nicht eingetroffen.

Berlin, 20. November. (Schlusscourse.) Oefferr. Cred.-Act. 397.50 Goldrente 62.90 Oefferr. Frz.-Staatsb. 440. Disconto-Comm. 133.75 Lombarden 121. Königs- u. Baurab. 71.75 50er Loose 107.75 Bergische 77.75 Reichsbank - Rindener 103.75 Deutsche Bank 108. Anhalt - Rumänier 85. Botdamer - Ost. Carl-Ludw.-B. 101.40 Ungar. Goldrente 72.60 Rheinische 108.50 Neue Russen 80.40 Silberrente 84. Russl. Banknoten 198.90 Papierrente 63.10

Leipzig: Schwach. Berlin, 20. November. 1 Uhr 55 Min. Nachm. Oefferr. Frz.-Staatsb. 440. Röhrl.-Rindener 103.60 do. Lombarden 121. Bergische 77.50 Credit-Actien 397. Disconto 133.75 Neue Russen 80.40 Oefferr. 101.25 Russl. Banknoten 198.50

Leipzig: Geschäftslod. Berlin, 20. November. (Schlusscourse.) Eisenbahn-Actien. Rheinische Creditact. 76.25 Kassa-Teufel 134.10 Oberlausitzer Bank 65.60 Berlin-Anhalter 90.75 Oefferr. Creditact. 394. Bergisch-Märkische 77.30 Sächs. Bank 108.10 Berlin-Bode-Flagg. 84.25 Schöneberger Bank 92. Berlin-Stettin 111.90 Thüringer Bank 74.25 do. junge - Weimarsche Bank 63.75 Bresl.-Schw.-Freib. 64. Industrie-Actien. Köln-Rindener 103.60 Selbstentz. 87. Galtz. R.-Ludwigsb. 101.40 Königs- u. Baurab. 71.60 Halle-Serau-Buben 11. Jn- u. a. ausländ. Fonds. Magd.-Valberstadt 127.75 3/4 Sächs. Rente 72.60 Mainz-Ludwigsb. 69.75 Ctr. Loose v. 1880 107.10 Oberschlesische Lic. 127.50 do. Silberrente 58. Oefferr. Nordweib. 190.50 do. Goldrente 62.25 do. Frz.-Staatsb. (Nomb.) 121. Wiener Communal-Anleihe - Neueh. sprac. russ. con. Anleihe v. 1877 80.25 do. Stamm-Prios. 86.50 4 1/2 Proc. preuss. Cons. 104.30 Thüringer 116.90 4 1/2 Proc. Reichsbank 95. Weimar-Gera 39.50 4 1/2 Proc. Reichsbank 95. 4 1/2 Proc. Reichsbank 95. 4 1/2 Proc. Reichsbank 95. 4 1/2 Proc. Reichsbank 95.

Bank-Actien. Köln-Rindener 103.60 Chemn. Bankverein 76.40 Coburger Credit 71.10 Darmstädter Bank 117.25 Deutsche Reichsbank 154. Disconto-Comm. 133.25 Dresdner Bank 102. Deutsche Bank 102.50 Oefferr. Bank 80.75 do. Oöb. u. Credit. 44. Gothaer Bank 93. Leipz. Disconto. 63. Tübingen 116.90 4 1/2 Proc. Reichsbank 95. 4 1/2 Proc. Reichsbank 95. 4 1/2 Proc. Reichsbank 95. 4 1/2 Proc. Reichsbank 95.

Wien, 20. November. (Schlusscourse.) Papierrente 61.30 Silberrente 62.60 50er Loose 112.40 Bank-Actien 789. Credit-Actien 228.90 Anglo-Bank 8.99 Lombarden 68. Staatsbahn 263. Tübingen: Geschäftslod. drückte.

Paris, 20. November. (Schlusscourse.) 1 Uhr 30 Min. Anleihe von 1877 112.47, Staatsbahn 651.25, Lombarden 151.25. Berliner Productenbörse, 20. Novbr. Weizen loco 155-195 A, per Nov.-Dec. 172 A - A per Frühjahr 179 A - A, Roggen loco 124 A - A per Novbr./Dec. 122 A 50 A per Dec.-Jan. 122 A - A per Frühjahr 124 A - A, Gerste - Tübingen: Geschäftslod. drückte.

Wien, 20. November. (Schlusscourse.) 1 Uhr 30 Min. Anleihe von 1877 112.47, Staatsbahn 651.25, Lombarden 151.25. Berliner Productenbörse, 20. Novbr. Weizen loco 155-195 A, per Nov.-Dec. 172 A - A per Frühjahr 179 A - A, Roggen loco 124 A - A per Novbr./Dec. 122 A 50 A per Dec.-Jan. 122 A - A per Frühjahr 124 A - A, Gerste - Tübingen: Geschäftslod. drückte.

Wien, 20. November. (Schlusscourse.) 1 Uhr 30 Min. Anleihe von 1877 112.47, Staatsbahn 651.25, Lombarden 151.25. Berliner Productenbörse, 20. Novbr. Weizen loco 155-195 A, per Nov.-Dec. 172 A - A per Frühjahr 179 A - A, Roggen loco 124 A - A per Novbr./Dec. 122 A 50 A per Dec.-Jan. 122 A - A per Frühjahr 124 A - A, Gerste - Tübingen: Geschäftslod. drückte.

Wien, 20. November. (Schlusscourse.) 1 Uhr 30 Min. Anleihe von 1877 112.47, Staatsbahn 651.25, Lombarden 151.25. Berliner Productenbörse, 20. Novbr. Weizen loco 155-195 A, per Nov.-Dec. 172 A - A per Frühjahr 179 A - A, Roggen loco 124 A - A per Novbr./Dec. 122 A 50 A per Dec.-Jan. 122 A - A per Frühjahr 124 A - A, Gerste - Tübingen: Geschäftslod. drückte.

Wien, 20. November. (Schlusscourse.) 1 Uhr 30 Min. Anleihe von 1877 112.47, Staatsbahn 651.25, Lombarden 151.25. Berliner Productenbörse, 20. Novbr. Weizen loco 155-195 A, per Nov.-Dec. 172 A - A per Frühjahr 179 A - A, Roggen loco 124 A - A per Novbr./Dec. 122 A 50 A per Dec.-Jan. 122 A - A per Frühjahr 124 A - A, Gerste - Tübingen: Geschäftslod. drückte.

Main table containing financial data, stock prices, and exchange rates. Columns include 'Zins-T.', 'Deutsche Fonds.', 'pr. St. Thlr.', 'Wochsel.', 'Eisenh.-Stamm-Act.', 'Eisenh.-Pr.-Act.', 'Bank u. Cred.-Act.', 'Industrie-Act.', 'Kohlen-Act.', 'Anst. Eisen-Pr.-Obli.', 'Russ. Staats-Anl.', 'Oesterr. Goldrente', 'Ungar. Goldrente', 'Oesterr. Loose von 1854', 'do. Cr.-Loose (M.p.St.)', 'do. L. v. 1860', 'do. L. v. 1864 (M.p.St.)', 'Raub-Gr. 100-Thlr.L.', 'Russ. Präm.-Anl. v. 1864', 'do. do. - 1868', 'do. Staats-Anl. - 1877', 'Carlsruher Stadt-Anl.', 'Prager do.', 'Teplitzer do.', 'Wiener Communal-Anl.', 'Amerik. 6% Anl. pr. 1881', 'do. do. - 1885', 'do. 5 1/2% do. Fund.', 'Vollwicht. Preuss. Friedrichs-or', 'K. Russ. wicht. Imperialis & 5 Rubel', '20 Franco-Stücke', 'Kaiserliche Duaten', 'Oesterrich. Silbergulden pr. 100 fl. Ö. W.', 'do. 1/2 Gulden', 'do. Silbercoupons v. Staatsanl. pr. 100 fl. Ö. W.', 'do. Silbercoupons von andern Anleihen etc.', 'do. Bank- und Staatsnoten p. 100 fl. Ö. W.', 'do. do. p. 100 No.

Verantwortlicher Compt.-Redacteur Dr. Göttinger in Leipzig. Für den politischen Theil verantwortlich Director Hoffe in Leipzig. Für den wirthschaftlichen Theil E. G. Banz in Leipzig. Redacteur des unpolitischen Theils Prof. Dr. C. Brand in Leipzig. Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.

Vertical text on the right margin, including 'Parti', 'Börse', and other fragments.